

INKLUSION, DIVERSITÄT UND INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Ein Lehrer:innenhandbuch mit Aktivitäten
für den Unterricht für die Sekundarstufe

Herausgegeben von Mireia Vargas-Urpí, Marta Arumí & Marta Estévez Grossi



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

eylbid

ERSTE AUSGABE

Juni 2022

HERAUSGEBERINNEN

Mireia Vargas-Urpí, Marta Arumí & Marta Estévez Grossi
Universitat Autònoma de Barcelona
Fachbereich Übersetzen, Dolmetschen und Ostasienwissenschaften
Bellaterra Campus, 08193
Barcelona – Spanien

BEARBEITUNG

Lagrua Studios

ÜBERSETZUNG

Maja Chalhoub

ISBN

ISBN 978-84-09-42181-7

Attribution 4.0 International (CC BY 4.0)



Die strategische Partnerschaft EYLBID wurde vom Erasmus+-Programm der Europäischen Union kofinanziert (Vereinbarungsnummer: 2019-1-ES01-KA201-064417). Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser:innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

INKLUSION, DIVERSITÄT UND INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Ein Lehrer:innenhandbuch mit Aktivitäten
für den Unterricht für die Sekundarstufe

Herausgegeben von Mireia Vargas-Urpí, Marta Arumí & Marta Estévez Grossi



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Index

Vorwort	6
<hr/>	
KAPITEL 1	
Sprachen in unserem Alltag	12
<hr/>	
KAPITEL 2	
Kulturell vielfältige Gesellschaften	42
<hr/>	
KAPITEL 3	
Übersetzen und Dolmetschen: Brücken zwischen Sprachen und Kulturen	60
<hr/>	
KAPITEL 4	
Was kennzeichnet die Sprachmittlung durch Kinder? Wieso existiert sie?	80
<hr/>	
KAPITEL 5	
Emotionale Auswirkungen, Identität und Beziehungen: Leitlinien für den Einsatz von Schüler:innen als Sprachmittler:innen in Schulen	94
<hr/>	
KAPITEL 6	
Sprachen im Berufsleben	112

Vorwort

Mireia Vargas-Urpi
Sarah Crafter
Evangelia Prokopiou

Amira ist in der 7. Klasse. Eine Lehrerin fragt sie, ob sie dem Direktor helfen würde, der Mutter eines neuen Schülers die Schule zu zeigen und ein Gespräch zu führen. Die Lehrerin erwähnt, dass die Mutter kein Deutsch spräche, weil die Familie erst vor kurzem ins Land gekommen sei. Amira ist etwas nervös, freut sich aber auch, den Eltern und dem Direktor helfen zu können.

Das weiter oben beschriebene Szenario mag Ihnen vielleicht bekannt vorkommen, wenn Sie schon einmal einen Schüler oder eine Schülerin für Mitschüler:innen oder Familienmitglieder an Ihrer Schule übersetzen oder dolmetschen ließen.

Dieses Lehrerhandbuch verfolgt zwei Ziele: (a) Mehrsprachigkeit zu würdigen und das Bewusstsein für junge Menschen zu schärfen, die in der Schule übersetzen und dolmetschen – auch *child language brokering* oder Kinder und Jugendliche als Sprachmittler:innen genannt; und (b) die Bereitstellung eines Instruments, das sowohl Hintergrundinformationen als auch interaktive Aktivitäten enthält, wodurch Lehrkräften ein tieferes Verständnis dafür vermittelt werden soll, was *Sprachmittlung* durch junge Menschen in der Regel mit sich bringt, um dies an ihre Schüler:innen weitergeben zu können.

Kinder und Jugendliche spielen eine wichtige Rolle bei Migrationsprozessen, da sie als Bindeglied zwischen ihren Familien, lokalen Kommunen und ihrer Schule fungieren können. Schulbildung und sprachliche Immersion in die Gesellschaft des Aufnahmelandes können dazu beitragen, dass junge Menschen die offizielle(n) Landessprache(n) des neuen Landes schneller lernen als ihre Eltern oder andere Erwachsene. Wenn sie im Rahmen eines schulischen Kontextes vermitteln, führt dies zu sprachlicher Vielfalt in der Schule. Sie demonstrieren dabei mehrsprachige und multikulturelle Fähigkeiten, die Teil ihres täglichen Lebens sind.

Dieses Lehrerhandbuch soll Ihnen und Ihren Schüler:innen dabei helfen, die Komplexität zu erkunden, die mit der Übernahme solcher Rollen durch junge Menschen in modernen Gesellschaften verbunden ist.



WAS IST EYLBID UND WOFÜR STEHT ES?

EYLBID ist das Akronym für “Empowering Young Language Brokers for Inclusion in Diversity” (dt.: „Stärkung junger Sprachmittler:innen für Inklusion und Diversität“). Es ist der Name einer strategischen Partnerschaft, die durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert wird. Partner von EYLBID sind die Universität Autònoma de Barcelona, das Alma Mater Studiorum - Università di Bologna, die Leibniz Universität Hannover, die Open University, die University of Northampton sowie Kaneda Games.

Das EYLBID-Team hat dieses Lehrerhandbuch erstellt, um die vier Hauptziele der strategischen Partnerschaft umzusetzen:

- 1) ein besseres Verständnis für die Sprachmittlung durch junge Menschen in Europa zu erlangen;
- 2) Leitlinien für die Sprachmittlung durch Kinder und Jugendliche in Europa vorzuschlagen;
- 3) Aktivitäten zur Sprachmittlung zu entwickeln, die in die Lehrpläne der Sekundarstufe aufgenommen werden können;
- 4) flexible, offene Bildungsressourcen zu schaffen, die in verschiedenen Lernumgebungen eingesetzt werden können.

Diese allgemeinen Ziele enthalten die folgenden spezifischen Ziele:

HERKUNFTSSPRACHEN

Kinder und Jugendliche in der neuen Gesellschaft durch die Aufwertung ihrer Herkunftssprachen zu stärken.

SPRACHLICHE DIVERSITÄT

Sprachliche und kulturelle Vielfalt an weiterführenden Schulen durch Beispiele für bewährte Verfahren beim Dolmetschen im öffentlichen Dienst zu fördern.

JUGENDLICHE SPRACHMITTLUNG

Für die Risiken zu sensibilisieren, die diese Praxis mit sich bringt, wenn sie nicht nur für grundlegende Kommunikation bei kleineren bürokratischen Aufgaben eingesetzt wird.

MEHRSPRACHIGKEIT

Junge Menschen für den Wert und die Bedeutung der Mehrsprachigkeit im heutigen Europa zu sensibilisieren.

NEUE ANSÄTZE

Neue Ansätze zu verbreiten, die darauf abzielen, Schüler:innen, die (aufgrund kultureller Unterschiede) benachteiligt sind, in die Unterrichtsaktivitäten einzubeziehen.

DOLMETSCHEN ALS BERUF

Den Beruf des Dolmetschens und seine verschiedenen Formen jungen Schüler:innen vorzustellen, die bereits über ein hohes Maß an Kompetenz in zwei oder mehr Sprachen verfügen, sowie deren Eltern und Betreuer:innen.

FREIE BILDUNG

Flexible, offene Bildungsressourcen zu schaffen, die in verschiedenen Lernumgebungen eingesetzt werden können.

SOZIALER ZUSAMMENHALT

Den sozialen Zusammenhalt unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern.



WIE KANN ICH DIESES HANDBUCH VERWENDEN?

Dieses Handbuch für Lehrer:innen behandelt verschiedene Themen (siehe nächste Seite) im Zusammenhang mit der Sprachmittlung durch Kinder (junge Menschen, die für Familienmitglieder und Gleichaltrige übersetzen und dolmetschen) und der Mehrsprachigkeit. Die Aktivitäten in diesem Handbuch sind im Allgemeinen für Schüler:innen der Sekundarstufe (11-18 Jahre) gedacht, wobei sich einige Aktivitäten eher für jüngere, andere für ältere Schüler:innen eignen. Die Themen und Aktivitäten wurden für allgemeine Unterrichtssituationen entwickelt: Schüler:innen innerhalb eines mehrsprachigen und multikulturellen Kontextes können sich mit bestimmten Aktivitäten möglicherweise besser identifizieren, wohingegen Schüler:innen innerhalb eines einsprachigen Kontextes Einblicke in die Vielfalt verschiedener Kindheitserfahrungen und den Wert von Mehrsprachigkeit und Multikulturalität erhalten. Die Aktivitäten können auch in andere Lehrplanaktivitäten integriert werden, die die persönlichen, sozialen und gesundheitsbezogenen Fähigkeiten sowie das Sprachenlernen und das geografische Wissen der Lernenden verbessern könnten.



Jedes Kapitel kann für sich allein verwendet werden. Sie müssen nicht alle Kapitel bearbeiten, können dies aber tun, wenn Sie das Thema vertiefen wollen.

Dieses Handbuch für Lehrer:innen ist flexibel und so konzipiert, dass es sich an unterschiedliche Unterrichtsanforderungen und Lernumgebungen anpasst. Vielleicht möchten Sie nur ein paar der Aktivitäten auswählen, um Ihre Schüler:innen bei der Reflexion über ein bestimmtes Thema zu unterstützen oder um eine Verbindung zu anderen Themen herzustellen, die Sie im Rahmen des Lehrplanes bearbeiten. Alternativ können Sie auch das gesamte Handbuch verwenden, um eine Reihe von Workshops vorzubereiten, in denen die The-

men Kinder und/oder Jugendliche als Sprachmittler:innen und Multikulturalismus aus einer breiteren Perspektive betrachtet werden. Dieses Handbuch wurde auf Deutsch, Englisch, Italienisch, Katalanisch und Spanisch veröffentlicht, und könnte somit auch eine Quelle für Aktivitäten und Ideen zur Entwicklung der **Sprachmittlungskompetenz** im Sprachunterricht sein, eine der Hauptkompetenzen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).

Jedes Kapitel in diesem Handbuch weist dieselbe Struktur auf:

Einführung

Dieser Abschnitt ist hauptsächlich für Lehrer:innen gedacht. Er stellt das Thema des Kapitels in einen Zusammenhang mit einfachen Erklärungen, praktischen Beispielen und lustigen Fakten, die das Interesse der Schüler:innen wecken sollen. Die Kästen mit der Überschrift: „**Was kann ich an meine Schüler:innen weitergeben?**“ enthalten Zusammenfassungen der wichtigsten Ideen des Kapitels und sollen Ihnen dabei helfen, die besten Informationen für Ihre Schüler:innen auszuwählen.

Aktivitäten

Der zweite Teil enthält Aktivitäten, die Sie in Ihrem Klassenzimmer durchführen können. Jeder Aktivität sind Hinweise für die Lehrkraft mit vollständigen Anweisungen für die Vorbereitung und Durchführung vorangestellt. Die Aktivitäten selbst werden meist als druckbare Handouts präsentiert. Die Aktivitäten können auch separat in der Online-Ressourcenbank gefunden werden und sind von den Geräten der Schüler:innen aus zugänglich. Bitte beachten Sie, dass die geschätzte Dauer der einzelnen Aktivitäten je nach Größe der Schüler:innengruppe variieren kann.

WAS FINDE ICH HIER?

Sprachen in unserem Alltag

In diesem Kapitel geht es um das Wesen der Sprachen und die Rolle, die sie in unserem Alltag einnehmen. Wussten Sie, dass auf der ganzen Welt über 7.100 Sprachen gesprochen werden und dass einige von ihnen als gefährdet gelten? Dieses Kapitel wird Ihnen dabei helfen, Ihre Schüler:innen für die Bedeutung von Sprachen zu sensibilisieren, unabhängig davon, wie viele Sprecher:innen diese sprechen oder welches Ansehen die Sprachen genießen.

Kulturell vielfältige Gesellschaften

Wie würden Sie den Begriff Kultur definieren? Wie hängt Kultur mit Sprache zusammen? Warum sagen wir, dass wir in multikulturellen Gesellschaften leben? In diesem Kapitel werden die Begriffe Kultur und interkulturelle Kommunikation vorgestellt.

Übersetzen und Dolmetschen: Brücken zwischen Sprachen und Kulturen

In mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften sind Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen für eine effektive Kommunikation unerlässlich. Wir sind überall von übersetzten Texten umgeben! In diesem Kapitel erfahren Sie, was es braucht, um ein guter Übersetzer/eine gute Übersetzerin zu sein, und wie sich Übersetzer:innen von Dolmetscher:innen unterscheiden.

Was kennzeichnet die Sprachmittlung durch Kinder? Wieso existiert sie

Manchmal, wenn keine professionellen Übersetzer:innen oder Dolmetscher:innen zur Verfügung stehen, werden Kinder und Jugendliche gebeten, für Gleichaltrige oder Erwachsene zu vermitteln. Dieses Kapitel stellt Ihnen Definitionen und Ideen bereit, um dieses Thema in Ihrem Unterricht aufzugreifen, mit denen die Sprachmittlung durch Kinder aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden kann.

Emotionale Auswirkungen, Identität und Beziehungen

Wenn Kinder und Jugendliche für Gleichaltrige oder Erwachsene vermitteln, erleben sie möglicherweise unterschiedliche Gefühle oder nehmen Veränderungen in ihren Beziehungen zu anderen wahr. In diesem Kapitel finden Sie Leitlinien, wie Sie diese Themen sowohl mit Schüler:innen angehen können, die häufig aufgefordert werden, zu vermitteln, als auch mit Klassengruppen im Allgemeinen. Außerdem werden hier Möglichkeiten aufgezeigt, wie Lehrer:innen mit Sprachmittlungssituationen umgehen können. Vielleicht erscheint es Ihnen nützlich, diese Leitlinien mit Ihren Schüler:innen zu besprechen.

Sprachen im Berufsleben

Viele mehrsprachige Kinder und Jugendliche haben noch nie darüber nachgedacht, dass sie sich sehr gut für eine Karriere als professionelle Übersetzer:innen, Dolmetscher:innen oder Mediator:innen eignen könnten. In diesem Kapitel werden den Schüler:innen ebenjene Berufe vorgestellt und es wird aufgezeigt, wie Sprachen zu einem beruflichen Vorteil werden können.

EYLBID hat des Weiteren ein Videospiel produziert, das sich mit der Sprachmittlung durch Kinder und Jugendliche befasst und als Grundlage für die Erarbeitung der meisten in diesem Lehrer:innenhandbuch behandelten Themen verwendet werden kann. Das Spiel sowie ein begleitender Leitfaden für Lehrkräfte finden Sie unter <https://pagines.uab.cat/eylbid>



WER WIR SIND:

Das EYLBID-Team, das hinter diesem Lehrer:innenhandbuch steht, zeichnet sich durch Interdisziplinarität aus: Wir kommen aus verschiedenen Fachbereichen (Psychologie, Übersetzen, Dolmetschen, Linguistik und Diskursanalyse), was uns komplementäre Ansichten zu den hier behan-

delten Themen ermöglicht. Außerdem sind wir in verschiedenen Ländern ansässig und konnten so unser Wissen darüber austauschen, wie dieses Handbuch an verschiedenen Orten der Welt eingesetzt werden könnte.

Forscherinnen auf dem Gebiet des Übersetzens und des Dolmetschens

Marta Arumí besitzt einen Dokortitel in Übersetzen und Dolmetschen. Sie unterrichtet Konferenzdolmetschen aus dem Deutschen ins Spanische an der Universität Autònoma de Barcelona (UAB) und ist Koordinatorin der MIRAS-Forschungsgruppe für die Fachbereiche Übersetzen, Dolmetschen und Ostasienwissenschaften an derselben Universität.

Carme Bestué besitzt einen Dokortitel in Übersetzen und Interkulturellen Studien. Sie unterrichtet Juristisches Übersetzen an der UAB und übersetzt aus dem Englischen und dem Französischen ins Spanische.

Sofía García-Beyaert besitzt einen Dokortitel in Public Policy und forscht im Bereich Interkulturelle Kommunikation als Öffentliche Angelegenheit. Sie unterrichtet Dolmetschen an der UAB.

Anna Gil-Bardaji besitzt einen Dokortitel in Übersetzungswissenschaften. Sie unterrichtet Übersetzen aus dem Arabischen ins Spanische und Katalanische und ist Koordinatorin des Masterstudiengangs Zeitgenössische Arabische Studien an der UAB.

Mariana Orozco-Jutorán besitzt einen Dokortitel in Übersetzen und Dolmetschen. Sie unterrichtet Übersetzen aus dem Englischen ins Spanische und ist Koordinatorin des Masterstudiengangs Juristisches Übersetzen und Gerichtsdolmetschen an der UAB.

Judith Raigal Aran besitzt sowohl einen Bachelor als auch einen Masterabschluss in Übersetzen und Dolmetschen. Sie unterrichtet Übersetzen aus den Englischen, Französischen und Deutschen ins Spanische und Katalanische.

Mireia Vargas-Urpí besitzt einen Dokortitel in Übersetzen und Interkulturellen Studien. Sie unterrichtet Chinesisch an der UAB und übersetzt aus dem Chinesischen ins Katalanische.





Forscherinnen auf dem Gebiet der Psychologie

Sarah Crafter besitzt einen Dokortitel in Psychologie. Sie unterrichtet Kultur- und Kritische Entwicklungspsychologie an der Open University.

Evangelia Prokopiou besitzt einen Dokortitel in Psychologie. Sie unterrichtet Kulturentwicklung, Human Development, Pädagogische Psychologie sowie Qualitative Forschungsmethoden an der.

Forscherinnen auf dem Gebiet der angewandten Linguistik und der Diskursanalyse

Rachele Antonini besitzt einen Diplomabschluss in Dolmetschen und einen Dokortitel in Soziolinguistik. Sie unterrichtet Sprache und Kultur sowie Audiovisuelles Übersetzen an der Universität von Bologna.

Marta Estévez Grossi besitzt einen Diplomabschluss in Übersetzen und Dolmetschen und einen Dokortitel in Dolmetschen und Migrationslinguistik. Sie unterrichtet Linguistik am Institut für Romanistik an der Leibniz Universität Hannover.

Gema Rubio Carbonero besitzt einen Dokortitel in Sprachlicher Kommunikation und Mehrsprachiger Vermittlung. Ihr Spezialgebiet ist das der Diskursanalyse und sie unterrichtet Englische Sprache und Kultur an der UAB.



KAPITEL 1

Sprachen in unserem Alltag

Marta Estévez Grossi

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Wesen von Sprachen und der Rolle, die sie in unserem Alltag spielen. Nach Abschluss der Aktivitäten in diesem Kapitel werden die Schüler:innen in der Lage sein:

- das Vorhandensein und die Verwendung verschiedener Sprachen in ihrem Alltag zu erkennen.
- zu erkennen, wie Sprachen miteinander und mit verschiedenen Kulturen verbunden sind.
- zu verstehen, dass Sprachen und Kulturen lebendig sind und sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln.

1.1 EINFÜHRUNG

Alle Menschen auf der Welt haben die Fähigkeit, zu sprechen und komplexe Gedanken durch Sprache auszudrücken – auch wenn wir nicht alle dieselbe Sprache sprechen!

Sprachen spielen eine sehr wichtige Rolle in unserem Leben und sind überall um uns herum, sogar bevor wir geboren werden. Sie ermöglichen es uns, unsere Gefühle auszudrücken und unsere Erfahrungen und Gedanken mit anderen zu teilen, kurz gesagt: miteinander zu kommunizieren. Aber wo kommen die Sprachen her? Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen auf der Welt und in unseren Gesellschaften? Warum verändert sich Sprache? Und was bedeutet es, zweisprachig oder mehrsprachig zu sein? Diese Fragen stellen sich die Menschen schon seit Langem und haben unterschiedliche Antworten darauf gefunden. Tauchen wir in diesem Kapitel in das Thema Sprachvielfalt ein und finden wir unsere eigenen Antworten!

1.2 SPRACHEN IN DER WELT – SPRACHEN IN UNSEREM LEBEN

1.2.1 Sprachen und ihr Status

Man schätzt, dass heute noch über 7.100 Sprachen auf der Welt gesprochen oder geschrieben

werden. Das ist eine beeindruckende Zahl, es sollte aber beachtet werden, dass 40 % von ihnen als gefährdet gelten und vom Aussterben bedroht sind. Im Gegensatz dazu spricht die Hälfte der Weltbevölkerung nur 23 dieser Sprachen (zumindest zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Handbuchs). Im Folgenden finden Sie eine Liste der zehn weltweit am häufigsten gesprochenen Sprachen, basierend auf der Zahl ihrer Muttersprachler:innen und aller Menschen, die sie als Zweitsprache erlernen bzw. erworben haben.



WUSSTEN SIE, DASS...

Babys bereits im Mutterleib zwischen vertrauten und fremden Sprachen unterscheiden können?

Einige Studien deuten darauf hin, dass Babys schon mindestens einen Monat vor der Geburt in der Lage sind, die verschiedenen Rhythmusmuster von Sprachen zu erkennen!

TABLE 1. DIE ZEHN AM HÄUFIGSTEN GESPROCHENEN SPRACHEN DER WELT

Rang	Sprache	Sprecher:innen (Millionen)	Sprachfamilie	Verwendetes Zeichensystem
1	Englisch	1348	Indoeuropäisch	Lateinisch
2	Mandarin Chinesisch	1120	Sinotibetisch	Chinesische Zeichen
3	Hindi	600	Indoeuropäisch	Devanagari
4	Spanisch	543	Indoeuropäisch	Lateinisch
5	Hocharabisch	274	Afroasiatisch	Arabisch
6	Bengalisch	268	Indoeuropäisch	Bengali
7	Französisch	267	Indoeuropäisch	Lateinisch
8	Russisch	258	Indoeuropäisch	Kyrillisch
9	Portugiesisch	258	Indoeuropäisch	Lateinisch
10	Urdu	230	Indoeuropäisch	Nastaliq

Ethnologue (2021). Quelle: <https://www.ethnologue.com/guides/ethnologue200>

Die Zahl der Sprecher:innen ändert sich schnell: Einige Sprachen gewinnen ständig neue Sprecher:innen hinzu, während andere immer mehr Sprecher:innen verlieren. Warum haben manche Sprachen so viele Sprecher:innen, während andere am Rande des Aussterbens stehen?

Aus linguistischer Sicht gibt es keine überlegenen oder minderwertigen Sprachen. Alle Sprache haben sich entwickelt, um die Bedürfnisse ihrer Sprecher:innen auszudrücken, und verfügen über grammatikalische, phonetische und morphologische Regeln, die ihnen dies ermöglichen.

Aus sozialer und politischer Sicht werden jedoch einige Sprachen als prestigeträchtiger angesehen als andere. In mehrsprachigen Kontexten können sich Sprecher:innen von Sprachen mit niedrigem Status unter Druck gesetzt fühlen, ihre Muttersprache durch die dominante ersetzen zu sollen. Der allmähliche Prozess, bei dem eine Gemeinschaft eine Sprache zu Gunsten einer anderen aufgibt, wird als „**Sprachwechsel**“ bezeichnet. Eine Tendenz zum Sprachwechsel ist unter Sprecher:innen von Minderheitensprachen weit ver-

breitet, die ihre Muttersprache oft durch die dominante (und daher sozial vorteilhaftere) Sprache oder den dominanten Dialekt ersetzen.

Für diese Praxis gibt es viele Beispiele auf der ganzen Welt, darunter Irisch in Irland, Galicisch in Spanien, Sardisch in Italien und Quechua in Peru, um nur einige zu nennen. Das Phänomen des Sprachwechsels kann auch im Zusammenhang mit Migration beobachtet werden, wo sich Migrant:innen und ihre Kinder gezwungen sehen könnten, die Mehrheitssprache oder den Dialekt ihres Gastlandes oder der neuen Region zu übernehmen, was oft innerhalb weniger Generationen zum Verlust ihrer Ursprungssprache führt. Natürlich gibt es immer Bewegungen, die versuchen, diese Trends umzukehren, wobei der Erfolg hierbei von verschiedenen Faktoren abhängt – unter anderem von der Unterstützung, die sie vom Staat und von der Gesellschaft erhalten, von den politischen Maßnahmen, die ergriffen werden, von der Anzahl der beteiligten Sprecher:innen und von den Stereotypen, die die betreffenden Minderheitensprachen umgeben.

Warum sollten wir uns mit dem Schicksal von Minderheitensprachen auseinandersetzen? Warum ist es wichtig, so viele Sprachen wie möglich zu erhalten? Weil Sprache viel mehr ist als ein Instrument zur Übermittlung einer Botschaft. Sprache vermittelt auch historisches, kulturelles und soziales Wissen. Sie verkörpert unterschiedliche Perspektiven auf das Leben und die Welt und hebt die menschliche Vielfalt hervor. Sprache ist des Weiteren untrennbar mit religiösen, ethnischen und nationalen Identitäten verbunden. Mittels der Sprache bringen wir Aspekte unserer Identität

zum Ausdruck, sei es unsere geografische Herkunft, unser sozialer Hintergrund oder sogar physische und physiologische Merkmale (wie Alter, Gender, usw..).



Der Philosoph George Steiner sagte mal...

„Wenn eine Sprache stirbt, stirbt mit ihr eine Art, die Welt zu verstehen; eine Art, die Welt zu betrachten.“



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

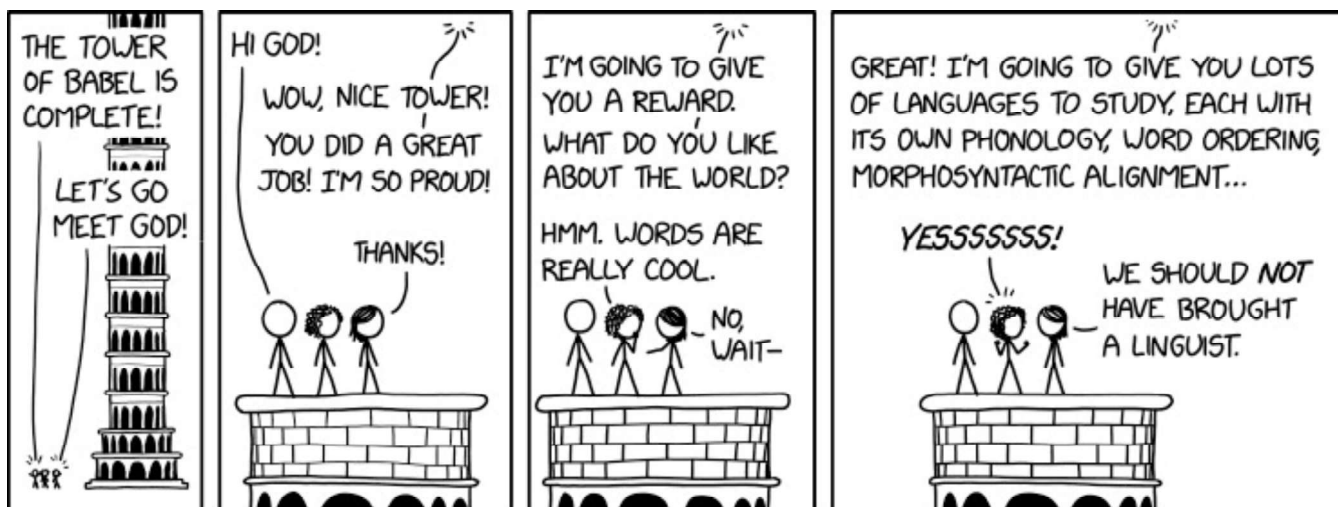
- **Aus sprachwissenschaftlicher Sicht gibt es keine überlegenen oder minderwertigen Sprachen; aus sozialer und politischer Sicht werden jedoch einige Sprachen als prestigeträchtiger angesehen als andere.**
- **Sprecher:innen von Sprachen mit geringem Prestige (Minderheitensprachen, Sprachen in Migrationskontexten) fühlen sich oft gesellschaftlich unter Druck gesetzt, ihre Sprache zugunsten einer Mehrheitssprache mit höherem Prestige aufzugeben. Dies wird als Sprachwechsel bezeichnet.**
- **Sprachwechsel ist einer der Gründe dafür, dass Sprachen Sprecher:innen gewinnen und verlieren und so schließlich verschwinden können.**
- **Jede Sprache ist wertvoll, da sie historisches, kulturelles und soziales Wissen vermittelt, unterschiedliche Perspektiven auf das Leben und die Welt verkörpert und die menschliche Vielfalt hervorhebt.**

1.2.2 Woher kommen Sprachen?

Es gibt mehrere Mythologien, die darauf hinweisen, dass die Entstehung von Sprachvielfalt das Werk eines Gottes sei. Eine der bekanntesten Mythen ist der **Turmbau zu Babel** oder **„die Verwirrung der Sprachen“**, die im Buch Genesis vorkommt. Laut dieser Geschichte sprachen die Menschen eine einzige Sprache, bis sie beschlossen, einen Turm zu bauen, der so hoch sein sollte, dass sie den Himmel erreichen könnten – man könnte sagen, es war der erste Wolkenkratzer der Welt! Gott hielt ihren Plan jedoch für ein Zeichen der Eitelkeit und beschloss, sie zu bestrafen, indem er ihnen verschiedene Sprachen gab, sodass sie sich gegenseitig nicht mehr verstehen konnten. Dann verstreute er sie über die ganze Welt. Nach diesem

Mythos ist Sprachenvielfalt eher ein Fluch als ein Segen. In anderen Mythologien hingegen wird die Sprache als göttliches Geschenk betrachtet, das den Menschen von anderen Tieren unterscheidet.

Heutzutage sind Sprachwissenschaftler:innen zu anderen, wissenschaftlicheren Schlussfolgerungen gekommen. Man schätzt, dass die menschliche Sprache irgendwann zwischen 100.000 und 20.000 v. Chr. entstanden sei. Einige Wissenschaftler:innen grenzen diesen Zeitraum auf 30.000 bis 20.000 v. Chr. ein. In Wahrheit ist es jedoch schwierig, den genauen Zeitpunkt der Entstehung der Sprache zu bestimmen, da es keine Aufzeichnungen über die Sprache in diesen frühen



Eine alternative Darstellung des Mythos der Turmbau zu Babel. Quelle: <https://m.xkcd.com/2421/>

Stadien gibt. Die ersten Hinweise auf eine Schriftsprache stammen aus der Zeit um 3500 v. Chr.

Wir wissen nicht mit Sicherheit, ob alle Sprachen auf eine einzige Ursprache zurückgehen oder ob verschiedene Sprachen mehr oder weniger gleichzeitig an verschiedenen Orten entstanden sind. Was festgestellt werden konnte, ist, dass einige Sprachen mit anderen verwandt sind, d. h. sie weisen gemeinsame Merkmale auf, die in einigen Fällen auf einen gemeinsamen Ursprung hindeuten. Die dahinter stehende linguistische Theorie ist als **Stammbaummodell** bekannt, das Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt wurde. Diese Theorie betrachtet Sprache als einen lebenden Organismus. Und wie bei lebenden Organismen jeder Art, einschließlich dem des Menschen, geht man davon aus, dass jede Sprache von einer Muttersprache abstammt – die es möglicherweise nicht mehr geben könnte. Sprachen, die eine gemeinsame Muttersprache haben, werden daher als Mitglieder derselben **Sprachfamilie** eingestuft. Dieses System ermöglicht es uns, Sprachen aus genealogischer Sicht zu klassifizieren.

Betrachten wir zum Beispiel die romanischen Sprachen, die Familie, zu der alle vom Lateinischen abstammenden Sprachen gehören. In dieser Gruppe gilt das Lateinische als Muttersprache, und Italienisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Galicisch, Katalanisch, Rumänisch, Sar-

disch und viele andere Sprachen dementsprechend als „Tochtersprachen“, die alle gleichzeitig „Schwestersprachen“ sind. Im weiteren Sinne ist die romanische Sprachfamilie eigentlich nur ein Zweig eines größeren Stammbaums, dem der indoeuropäischen Sprachfamilie.

Etwa 41 % der Weltbevölkerung sprechen eine indoeuropäische Sprache als Muttersprache, was sie zur am weitesten verbreiteten Sprachfamilie der Welt macht. Die Sprachfamilien, zu denen die Sprachen mit den meisten Sprecher:innen auf der ganzen Welt gehören, sind in Tabelle 1 (die zehn am meisten gesprochenen Sprachen der Welt) aufgeführt.



Die Kish-Tafel, die in der antiken sumerischen Stadt Kish (im heutigen Irak) gefunden und auf etwa 3500 v. Chr. datiert wurde, gilt als das älteste schriftliche Dokument der Welt.



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Wir wissen nicht genau, wann die menschliche Sprache entstanden ist, man geht jedoch davon aus, dass dies zwischen 30.000 und 20.000 v. Chr. geschehen sein muss.**
- **Einige Sprachen sind mit anderen verwandt; ihre Ähnlichkeiten legen nahe, dass sie einen gemeinsamen Ursprung haben oder aus einer ursprünglichen „Muttersprache“ hervorgegangen sind. Diese Annahme bildet die Grundlage der linguistischen Theorie, die unter dem Namen des (Sprach-)Stammbaummodells bekannt ist. Nach dieser Theorie lassen sich Sprachen in Sprachfamilien und Unterfamilien einteilen, die durch die Äste eines Stammbaumes dargestellt werden.**
- **Es gibt etwa 142 verschiedene Sprachfamilien plus „isolierte“ Sprachen, d. h. Sprachen, die keine bekannten Verwandten haben.**
- **Die indoeuropäische ist die am weitesten verbreitete Sprachfamilie der Welt. Zu den anderen großen Sprachfamilien der Welt gehören die Niger-Kongo-Sprachfamilie, die austronesische Sprachfamilie, die transneuguineische Sprachfamilie, die sinotibetische Sprachfamilie und die afroasiatische Sprachfamilie.**
- **Gebärdensprachen sind ebenfalls natürliche Sprachen und nicht mit den gesprochenen Sprachen der Regionen oder Länder verwandt, in denen sie heimisch sind.**

1.2.3 Warum verändert sich Sprache?

Wir haben gesehen, dass die Sprache eher einem lebenden Organismus als einem statischen Objekt gleicht. Das stellt eine der vielen tief verwurzelten Überzeugungen infrage, die Sprachen im Allgemeinen umgeben, nämlich die Vorstellung von einer Sprache als einem vollständigen, perfekten und fertigen Objekt. Aus dieser Perspektive wird jede Veränderung der Rechtschreibung, der Grammatik oder des Wortschatzes als Beschädigung angesehen, vor der Sprachen geschützt werden müssen.

Es ist zweifellos sehr wichtig, den Standard einer Sprache zu erlernen, um mit Menschen eines anderen geografischen Ursprungs oder aus anderen sozialen Verhältnissen außerhalb unserer engsten sozialen Gruppe kommunizieren zu können. Es lässt sich jedoch auch nicht bestreiten, dass Veränderung zum Wesen der Sprache gehört und sich Sprachen ständig weiterentwickeln. Die häufigsten und auffälligsten Veränderungen betreffen die Aussprache und den Wortschatz, doch auch

die Grammatik und die Rechtschreibung können sich ändern. Aber warum verändert sich Sprache?

Beginnen wir mit ein paar Beispielen. Wie würden Sie in der englischen Sprache ein Geschäft nennen, in dem man Medikamente kaufen kann? Ihre Antwort wird davon abhängen, woher Sie kommen oder wo Sie Englisch gelernt haben. Im britischen Englisch würden Sie es wahrscheinlich „*chemist's*“ oder „*pharmacy*“ nennen; in den USA würden Sie wahrscheinlich zu einem „*drugstore*“ gehen. Und was ist mit dem Bezahlen in einem Restaurant? Im Vereinigten Königreich würden Sie wahrscheinlich nach der Rechnung fragen, indem man das englische Wort „*bill*“ benutzen, in den USA jedoch würde man für die Rechnung den Begriff „*check*“ verwenden. Warum gibt es solche Unterschiede?

Es gibt viele verschiedene Faktoren, die den **Sprachwandel** beeinflussen, und wir werden in diesem Abschnitt nur einige davon untersuchen können. Einer der deutlichsten Faktoren ist die physi-

sche und geografische Bewegung von Menschen. Wenn Menschen auswandern, entwickeln sich die Sprache der Gruppe, die wegzieht, und die der Gruppe, die zurückbleibt, in der Regel auf unterschiedliche Weise, wodurch sie voneinander abweichen.

Auf der anderen Seite beeinflussen sich verschiedene Sprachen, wenn sie miteinander in Berührung kommen, in der Regel auch gegenseitig. Aus diesem Grund entwickeln sich Sprachen in der Regel nicht völlig unabhängig voneinander (ungeachtet dessen, was die Analogie zum Stammbaum vermuten lässt). Die englische Sprache zum Beispiel hat eine große Anzahl von Wörtern aus den vielen Sprachen übernommen, mit denen sie in Kontakt gekommen ist. Solche Wörter nennt man „**Entlehnungen**“ oder „**Lehnwörter**“. Das Deutsche hat Wörter wie *Ballett*, *Büro*, *Menü*, *Paillette* und *Restaurant* aus dem Französischen entlehnt; *Kanone*, *Kasse*, *Kuppel*, *Ghetto* und *Oper* aus dem Italienischen; *Armada*, *Embargo*, *Gala*, *Kasko*, und *Vanille* aus dem Spanischen; und *Baby*, *Camping*, *Casting*, *Club* und *Internet* aus dem Englischen. Das Deutsche hat wiederum auch zahlreiche Wörter an andere Sprachen verliehen, darunter *Hamster*, *Kindergarten*, *kitsch*, *Leitmotiv* und *Poltergeist*.

Viele dieser Wörter werden entlehnt, um neue Objekte oder Realitäten zu benennen, die in einer bestimmten Sprache und Kultur vorher nicht existierten. Es gibt zahlreiche Beispiele für sogenannte „**internationale Wörter**“, d. h. Wörter, die in viele andere Sprachen exportiert wurden, weil sie auf eine Realität verweisen, die den meisten Fremdsprachen und Kulturen zuvor unbekannt war. Einige Beispiele für internationale Wörter sind „Eisberg“ aus dem Niederländischen, „Tomate“ aus dem Nahuatl, „Sauna“ aus dem Finnischen, „Roboter“ aus dem Tschechischen, „Gulasch“ aus dem Ungarischen, „Marmelade“ aus dem Portugiesischen und „Pyjama“ aus dem Hindi (das wiederum dem Persischen entstammt).

Andererseits entlehnt eine Sprache manchmal ein Wort aus einer anderen Sprache, obwohl sie bereits über ein eigenes Wort verfügt, um einen Gegenstand oder eine Realität zu bezeichnen. Einer

der Gründe dafür ist, dass die Gesellschaft es für trendiger, cooler oder modischer hält, ein Wort aus einer anderen Sprache zu verwenden. Auch in der Deutschen Sprache finden sich zahlreiche Beispiele für dieses Phänomen. Denken Sie an Wörter wie „Dessert“, „Cuisine“ und „Rendezvous“ (aus dem Französischen anstelle von „Nachspeise“, „Küche“ und „Treffen“); „Ciao“, „Fiasco“ und „Finale“ (aus dem Italienischen anstelle von „Tschüs“, „Reinfall“ und „Abschluss“); und „Aficionado“, „Fiesta“ und „pronto“ (aus dem Spanischen anstelle von „Fan“, „Feier“ und „schnell“). Warum verwenden wir diese Wörter anstelle der deutschen Begriffe? Nun, selbst wenn Lehnwörter anfangs als Synonym für ihre deutschen Entsprechungen betrachtet werden können, neigen sie im Laufe der Zeit dazu, neue **Konnotationen** zu erhalten, d. h. sie bekommen eine andere Bedeutung als ihr deutsches Äquivalent und manchmal sogar als ihre Bedeutung in der Originalsprache.

Und damit kommen wir zu einem weiteren entscheidenden Faktor des Sprachwandels: der Zeit. Aussprache, Bedeutung, Grammatik und Rechtschreibung tendieren dazu, sich im Laufe der Zeit zu verändern. Wenn wir uns beispielsweise die historische Bedeutung von Wörtern ansehen, können wir feststellen, dass einige Wörter inzwischen etwas völlig anderes bedeuten als ursprünglich. Das Studium des Ursprungs und der Geschichte von Wörtern wird **Etymologie** genannt. Zwar enthalten viele normale Wörterbücher einige etymologische Erklärungen für bestimmte Wörter, in etymologischen Wörterbüchern findet man jedoch ausführliche Beschreibungen davon, wie sich Wörter im Laufe der Zeit verändert haben. In einem solchen Wörterbuch können wir beispielsweise erfahren, dass das Wort „Beispiel“ im 9. Jahrhundert ursprünglich „lehrhafter Spruch“ oder „Gleichnis“ bedeutete und erst seit dem 16. Jahrhundert die Bedeutung „Vorbild“ oder „Muster“ erlangte.

Möchten Sie das Allgemeinwissen Ihrer Schüler:innen bezüglich des Themas Sprache auf die Probe stellen? Das Quiz von Aktivität A in diesem Kapitel tut genau das und vermittelt den Schüler:innen darüber hinaus auch einige lustige Fakten über das Thema Sprache.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?



- Sprache kann als lebendiger, sich ständig weiterentwickelnder Organismus betrachtet werden.
- Sprachwandel ist ein natürlicher Prozess, den jede Sprache durchläuft. Er lässt sich an verschiedenen Aspekten wie dem Wortschatz, der Aussprache, der Rechtschreibung und der Grammatik beobachten.
- Es gibt verschiedene Gründe für Sprachwandel, wie Migration, Sprachkontakt, soziale und kulturelle Veränderungen sowie Veränderungen im Laufe der Zeit, um nur einige zu nennen.

1.3 SPRACHEN IN UNSEREN GESELLSCHAFTEN

1.3.1 Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft: Sprachen um uns herum

Es mag Ihnen vielleicht nicht bewusst sein, aber Sie sind täglich von verschiedenen Sprachen umgeben. Achten Sie auf die Sprachen, die die Menschen um Sie herum sprechen, sei es in den öffentlichen Verkehrsmitteln, auf der Straße, im Supermarkt, in Ihrer Nachbarschaft, in der Schule oder zu Hause. Wenn Sie sich genauer umsehen, werden Sie wahrscheinlich auch Texte in verschiedenen Sprachen entdecken: Schilder, Wandtafeln, Graffiti, Notizen, Flyer, Werbung, Schaufensterbeschriftungen und so weiter. Mit **Aktivität B** in diesem Kapitel können Sie die Sprachenvielfalt, die Sie umgibt, erkunden. Wie verbreitet ist **Mehrsprachigkeit** also?

In westlichen Gesellschaften und besonders in Ländern, in denen eine sogenannte **globale bzw. Weltsprache** gesprochen wird, neigen Menschen dazu, zu denken, dass diejenigen, die zwei oder mehr Sprachen sprechen, eher eine Ausnahme darstellen. Das liegt daran, dass es in solchen Ländern in der Regel einen hohen Prozentsatz monolingualer Sprecher:innen gibt. Aber ist **Einsprachigkeit** wirklich so verbreitet?

Entgegen der weit verbreiteten Meinung ist die Einsprachigkeit in der Welt nicht die Regel, sondern eher die Ausnahme. Bedenken Sie, dass es auf der ganzen Welt noch über 7.100 Sprachen gibt, aber nur etwa 200 Länder. Das bedeutet, dass der größte Teil der Weltbevölkerung in



Was ist eine globale bzw. eine Weltsprache?

Eine globale bzw. eine Weltsprache kann als Sprache definiert werden, die eine große Anzahl von Sprecher:innen hat, oft als Fremdsprache gelernt wird und nicht nur in ihrem Heimatland, sondern auch für internationale Kommunikation verwendet wird. Englisch, Chinesisch, Arabisch, Russisch und im Allgemeinen die meisten Sprachen ehemaliger Kolonialmächte können demnach als Weltsprachen bezeichnet werden.

zwei oder mehr Sprachen kommunizieren kann und dies auch täglich tut. In vielen **mehrsprachigen Gesellschaften** ist es nicht unüblich, je nach Situation oder Gesprächspartner:innen zwischen den Sprachen zu wechseln. Die Menschen wissen im Allgemeinen, dass es klare soziale Regeln dafür gibt, wann es angemessen ist, in einer bestimmten Sprache zu sprechen und wann nicht: Einige Sprachen werden in informellen oder familiären Kontexten verwendet, andere in formelleren. In solchen Gesellschaften wäre es tatsächlich ungewöhnlich, nur eine Sprache sprechen zu können!

Aus politischer Sicht gehen verschiedenen Länder und Regionen unterschiedlich mit Mehrsprachigkeit um. Obwohl die meisten Länder eigene Regional- oder Minderheitensprachen haben, räumen sie diesen Sprachen nicht unbedingt einen offiziellen Status ein. Frankreich beispielsweise verfolgt eine ziemlich strikte einsprachige Sprachpolitik und erkennt nur Französisch als Amts- und Landessprache an, obwohl in Frankreich mehrere Regionalsprachen wie Elsässisch, Baskisch, Bretonisch, Katalanisch, Korsisch, Flämisch, Frankoprovenzalisch und Okzitanisch gesprochen werden – ganz zu schweigen von den Sprachen, in denen in überseeischen Gebieten kommuniziert wird!

Gleichermaßen gibt es offiziell mehrsprachige Länder, die zwar einige, aber nicht alle der innerhalb ihres Territoriums gesprochenen Sprachen anerkennen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das sprachlich vielfältigste Land der Welt, Papua-Neuguinea, in dem über 800 Sprachen gesprochen werden, es aber nur vier Amtssprachen gibt, nämlich Englisch, Hiri Motu, Papua-Neuguinea-Gebärdensprache und Tok Pisin.

Andererseits gibt es auch offiziell **zwei- oder mehrsprachige Länder** wie Kanada, die Schweiz und Belgien, in denen die große Mehrheit der Bevölkerung in Wahrheit einsprachig ist.

Sind alle Länder mehrsprachig, wenn es darauf ankommt? Die Wahrheit ist, dass komplett einsprachige Länder schwer zu finden sind. Das liegt nicht nur an der Existenz von Regional- und Minderheitensprachen, die natürlich einen großen Teil der sprachlichen Vielfalt der Welt ausmachen. In unseren zunehmend mobilen und globalisierten Gesellschaften sollten wir nicht die vielen Sprachen vergessen, die Migrant:innen in ihre Gastländer mitbringen, Sprachen, die ebenfalls eine Quelle der sprachlichen und kulturellen Vielfalt auf der ganzen Welt sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es praktisch in jedem Land **sprachliche Vielfalt** gibt. Linguist:innen bezeichnen dies als **gesellschaftliche Mehrsprachigkeit**, mit anderen Worten: das Vorhandensein von zwei oder mehr Sprachen in einer Gesellschaft.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Einsprachigkeit ist in der Welt nicht die Norm, sondern eher die Ausnahme.**
- **Der größte Teil der Weltbevölkerung kann sich in zwei oder mehr Sprachen verständigen und tut dies in ihrem Alltag auch.**
- **Die verschiedenen Länder gehen unterschiedlich mit der Mehrsprachigkeit um: Einige erkennen die sprachliche Vielfalt ihrer Gesellschaften mehr oder weniger offiziell an, andere hingegen nicht.**
- **Neben den Regional- und Minderheitensprachen tragen auch die Sprachen von Migrant:innen zur sprachlichen Vielfalt der Gesellschaften in der ganzen Welt bei.**





1.3.2 Individuelle Mehrsprachigkeit: Sind wir alle mehrsprachig?

Was bedeutet es, zweisprachig oder mehrsprachig zu sein? Man könnte individuelle Zweisprachigkeit oder Mehrsprachigkeit als die Fähigkeit einer Person definieren, zwei oder mehr Sprachen zu sprechen. Diese Definition weist jedoch mehrere Lücken auf. Traditionell ging man davon aus, dass nur Menschen, die in jeder der von ihnen gesprochenen Sprachen eine muttersprachliche Kompetenz erreichen, als „echte Zwei- oder Mehrsprachige“ gelten können. Was ist aber mit denjenigen, die eine Fremdsprache lernen, ohne sie in gleichem Maße wie ihre Muttersprache zu beherrschen? Und was ist mit Menschen, die eine Sprache verstehen können, vielleicht eine, die in ihrem Heimatland gesprochen wird, diese aber nicht fließend sprechen? Und was ist mit Menschen, die eine Sprache recht gut sprechen, aber nicht schreiben können? Und diejenigen, die einen Text in einer Fremdsprache lesen und verstehen, aber nicht aktiv in dieser Sprache kommunizieren können?

Heute wissen wir, dass die muttersprachliche Beherrschung von zwei (oder mehr) Sprachen in der Realität zwar vorkommt, aber eher selten ist, da die große Mehrheit der Zwei- und Mehrsprachigen nicht alle ihre Sprachen gleich gut beherrscht. Vielmehr ist es üblich, eine dominante oder bevorzugte Sprache zu haben, also eine Sprache, die eine Person besser beherrscht oder die sie in bestimmten Bereichen oder Situationen bevorzugt spricht. Stellen Sie sich ein Kind vor, das in Deutschland lebt, zu Hause mit seiner Fa-

milie Russisch und in der Schule Deutsch spricht. Es wird natürlich Themengebiete geben, in denen dieses Kind sprachsicherer auf Russisch ist, und andere, in denen es auf Deutsch fließender antworten können wird. Bedeutet das, dass dieses Kind nicht zweisprachig ist? Ganz und gar nicht, wie wir im Folgenden sehen werden.

Vor allem bei Menschen, die erst später in ihrem Leben eine zweite (oder dritte!) Sprache erlernen, kommt es häufig vor, dass die eine Sprache der anderen in die Quere kommt, was sich bezüglich des Akzents, in der Verwendung bestimmter grammatikalischer Strukturen, im Wortschatz usw. niederschlagen kann. Stellen Sie sich beispielsweise eine französische Universitätsdozentin vor, die seit 20 Jahren in Deutschland lebt und arbeitet. Sie kann sich sowohl in formellen als auch in informellen Situationen fließend auf Deutsch verständigen und hat Bücher sowohl auf Deutsch als auch

Zweisprachiges Kontinuum

Großbuchstaben und größere Schrift stehen für eine bessere Beherrschung der Sprache A oder B.

**Monolinguale
Sprache A**

**Monolinguale
Sprache B**

A A_b A_b A_b A_b ∂B Ba Ba Ba Ba B

[Quelle: Valdés (2014)]

auf Französisch veröffentlicht. Dennoch spricht er Deutsch mit einem französischen Akzent und hat nach so vielen Jahren in Deutschland manchmal Mühe, auf Französisch die richtigen Worte zu finden. Was ist mit dieser Person? Würden Sie sie nicht als zweisprachig betrachten?

Heutzutage sehen viele Linguist:innen die Zweisprachigkeit (oder Mehrsprachigkeit) nicht als einen Zustand an, der irgendwann erreicht werden kann, sondern eher als ein Kontinuum, d. h. als eine allmähliche Entwicklung zwischen zwei entgegengesetzten Enden. Am einen Ende steht die Einsprachigkeit in Sprache A, am anderen die Einsprachigkeit in Sprache B. Jede Person mit Sprachkenntnissen in beiden Sprachen könnte zwischen diesen beiden Polen angesiedelt werden. Abhängig davon, wie gut die Personen jede Sprache beherrschen und fließend sprechen, würden sie sich auf dieser Achse dem einen oder anderen Ende des Kontinuums annähern. Eine Person mit ausgeprägten Kenntnissen in einer der beiden Sprachen, aber nur begrenzten Kenntnissen in der anderen, könnte z. B. bei A eingeteilt werden, während eine Person mit muttersprachlichen Kenntnissen in beiden Sprachen in der Mitte, bei aB, eingeordnet werden würde. Das Konzept eines bilingualen Kontinuums ermöglicht es uns, Zweisprachigkeit als einen Prozess zu betrachten, und trägt der Tatsache Rechnung, dass sich der Grad der Beherrschung beider Sprachen im Laufe der Zeit ändern kann. Demnach ist es genauso möglich, Fähigkeiten in einer Sprache zu erwerben, wie sie wieder zu verlieren. Gemäß dieses breiteren Verständnisses von Zweisprachigkeit könnten sogar Anfänger, die eine Fremdsprache erlernen, als Zweisprachige betrachtet werden, obwohl sie sich anfangs natürlich eher an einem der einsprachigen Enden des Kontinuums befinden.

Zwei- und mehrsprachige Menschen werden oft mit Mythen oder falschen Vorstellungen darüber konfrontiert, was das Leben mit zwei oder mehr Sprachen mit sich bringt. Mit am problembehaftetsten ist hier die Überzeugung, der Kontakt mit verschiedenen Sprachen wirke sich nachteilig auf die Sprachentwicklung von Kindern aus. Früher



WUSSTEN SIE, DASS...

der Internationale Tag der Muttersprache jedes Jahr am 21. Februar gefeiert wird?

Er wurde 1999 von der UNESCO ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die sprachliche und kulturelle Vielfalt zu schärfen und Mehrsprachigkeit zu fördern.

glaubte man, dass Kinder, die zweisprachig oder mehrsprachig aufwachsen, es nie schaffen würden, eine der beteiligten Sprachen richtig zu lernen. Dementsprechend wurde Eltern von Lehrer:innen und Kinderärzt:innen davon abgeraten, ihre Kinder zweisprachig oder mehrsprachig aufzuziehen, und sie wurden häufig dazu angehalten, mit ihren Kindern in der Mehrheitssprache der jeweiligen Gesellschaft zu sprechen – selbst wenn sie diese Sprache selbst nicht besonders gut beherrschten!

Wenn Eltern dazu angehalten werden, nicht in ihrer jeweiligen Muttersprache mit ihren Kindern zu sprechen, kann dies zu einer Reihe von Problemen führen. So könnten Eltern, für die die Mehrheitssprache ihrer neuen Gesellschaft eine Fremdsprache darstellt, ihren Kindern fehlerhafte Aussprache- und Grammatikmuster vermitteln. Es wurde auch beobachtet, dass Eltern, die sich zwingen, eine Fremdsprache mit ihren Kindern zu sprechen, in der sie sich nicht wohl fühlen, weniger mit ihren Kindern kommunizieren und Gefühle wie Nähe und Zuneigung nicht so ausdrücken können, wie sie es in ihrer Muttersprache tun würden. Darüber hinaus trennen die Eltern durch die Nichtweitergabe der Muttersprache die Verbindung ihrer Kinder zu den im Ausland lebenden Familienmitgliedern, da die Kinder nicht in der Lage sind, sich mit diesen zu verständigen. Schließlich behindert ein solches Vorgehen die Weitergabe von kulturellen Traditionen und Werten. Diese Aspekte führen

häufig zu problembehafteten Familiendynamiken, die sich im weiteren Verlauf nur schwer beseitigen lassen.

Woher stammt eigentlich das Konzept der „Sprachverwirrung“? Einer der Hauptfaktoren für die Annahme, in ständigem Kontakt mit mehr als einer Sprache zu stehen, verwirre Kinder, ist die Beobachtung, dass Kinder oft Wörter aus den verschiedenen Sprachen, die sie sprechen, in einem einzigen Satz kombinieren. Dieses Phänomen wird als Code-Switching oder Code-Mixing bezeichnet und ist ein typisches Stadium der Sprachentwicklung bei kleinen Kindern, die zweisprachig oder mehrsprachig aufwachsen.

Code-Switching oder Code-Mixing kann jedoch bei Zweisprachigen jeden Alters beobachtet werden, wenn sie mit anderen Zweisprachigen sprechen. Das bedeutet nicht, dass sie verwirrt sind oder unfähig, in einer einzigen Sprache richtig zu kommunizieren; es gehört vielmehr zu einem normalen zweisprachigen Sprachverhalten. An dieser Stelle sollte vielleicht das Konzept des „sprachlichen Repertoires“ eingeführt werden.

Das sprachliche Repertoire umfasst die kommunikativen Ressourcen, die einem Individuum oder einer Sprachgemeinschaft zur Verfügung stehen, d. h. die geschriebenen und gesprochenen Sprachvarietäten, die ein Individuum verwenden kann oder die in einer Sprachgemeinschaft vorhanden sind. Das sprachliche Repertoire monolingualer Sprachgemeinschaften besteht in der Regel aus verschiedenen Registern und Stilen, Dialekten und Akzenten sowie Jargons und Slangs. In zwei- oder mehrsprachigen Sprachgemeinschaften (z. B. in Migrationskontexten oder in sprachlich vielfältigen Ländern wie zum Beispiel Indien) umfasst das sprachliche Repertoire nicht nur verschiedene regionale, soziale und/oder stilistische Varietäten in jeder Sprache, sondern auch Kombinationen der verschiedenen gesprochenen Sprachen.

Bilinguale Sprecher:innen können sich in bestimmten Kommunikationssituationen dafür entscheiden, die Codes zu wechseln und miteinander zu vermischen, genauso wie ein einsprachiger Sprecher je nach Kontext und Gesprächspartner das eine oder andere Register verwenden kann.



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Zwei- oder Mehrsprachigkeit ist kein Zustand, der irgendwann erreicht werden kann, sondern ein Prozess, bei dem sich die Sprachkenntnisse im Laufe der Zeit verändern können.**
- **Die meisten zwei- und mehrsprachigen Menschen beherrschen ihre verschiedenen Sprachen nicht gleich gut, und das ist völlig in Ordnung.**
- **Im Rahmen eines umfassenderen Verständnisses von Zwei- und Mehrsprachigkeit könnten sogar Anfänger, die eine Fremdsprache lernen, als bilingual betrachtet werden.**
- **Eltern sollte nicht davon abgeraten werden, mit ihren Kindern in ihrer Muttersprache zu sprechen, da sie in dieser Sprache am besten kommunizieren, Gefühle wie Nähe und Zuneigung ausdrücken und ihre Kultur und Werte an die nächste Generation weitergeben können. In Migrationskontexten sind Kinder, die ihre Herkunftssprache beherrschen, in der Lage, mit Familienmitgliedern, die im Ausland leben, in Kontakt zu bleiben.**
- **Einsprachigen Menschen stehen verschiedene Register und Stile, Dialekte und Akzente sowie Jargons und Slangs zur Verfügung. Zweisprachige Menschen können diese ebenfalls nutzen, sie können aber auch innerhalb der Sprachen mischen und zwischen den Sprachen hin und her wechseln, wenn sie mit anderen Zweisprachigen sprechen. Dies ist ein natürlicher, normaler Teil des bilingualen Sprachverhaltens und bedeutet nicht, dass die Sprecher:innen verwirrt oder unfähig sind, in einer einzigen Sprache richtig zu kommunizieren.**

Auf dieser Grundlage könnte man sogar sagen, dass alle Menschen im weitesten Sinne mehrsprachig sind, da wir alle, Monolinguale und Bilinguale gleichermaßen, lernen müssen, mit verschiedenen Sprachvarietäten in unserer Gesellschaft zu jonglieren.

Lassen Sie sich Ihre Schüler:innen an Aktivität C versuchen, um sie zum Nachdenken darüber anzuregen, wie wichtig verschiedene Sprachen, Dialekte, Akzente und Register für sie persönlich sind. Es könnte ihnen gefallen, ihre Ergebnisse mit ihren Freund:innen und Klassenkamerad:innen auszutauschen! Bei Aktivität D haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über Code-Switching und Code-Mixing zu sprechen, die Bedeutung eines in vielen verschiedenen Sprachen geschriebenen Textes zu entdecken und sogar ihren eigenen mehrsprachigen Text zu verfassen!

1.4 FAZIT

In diesem Kapitel haben wir verschiedene Aspekte von Sprachen in der Welt und in unserem täglichen Leben vorgestellt. Wir haben Sprachen nicht als statische Objekte definiert, sondern als lebende Organismen, die miteinander interagieren, sich gegenseitig beeinflussen und sich ständig weiterentwickeln.

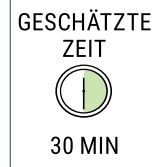
Sprachen übermitteln nicht nur Botschaften, sondern auch die kulturellen und sozialen Werte der Völker, die sie sprechen. Entgegen dem, was man uns glauben machen will, ist Mehrsprachigkeit in der Welt nicht die Ausnahme, sondern eher die Norm. Unsere Sprachenvielfalt kann daher als eine weitere Form der biologischen Vielfalt angesehen werden, die es ebenfalls verdient, geschützt zu werden. In Kapitel 2 werden wir uns mit dem kulturellen Aspekt unserer multikulturellen und mehrsprachigen Gesellschaften befassen.

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

1A. Sprachen-Trivia

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- über die Tatsache nachdenken, dass einsprachige Gesellschaften nicht die Norm, sondern die Ausnahme darstellen.
- sich der Natur der Sprachen als „lebende Organismen“, die sich ständig weiterentwickeln, statt als „statische Objekte“ bewusst werden.



Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Schüler:innen, Zweier- oder Dreiergruppen zu bilden und das Quiz zu beantworten, entweder auf Ausdrucken oder auf einem elektronischen Gerät (Handy, Tablet oder Computer). · OPTION 1. Software: Wenn Sie Socrative benutzen, starten Sie ein „Weltraumrennen“ mit dem Quiz „EYLBIDs Sprachen-Trivia“ (verfügbar unter https://b.socrative.com/teacher/#import-quiz/66353793). Sobald Sie das Rennen gestartet haben, können Sie die Fortschritte der Teams unter der Rubrik „Ergebnisse“ verfolgen. Sie können Ihren Bildschirm an die Tafel/das Whiteboard projizieren, damit die Schüler:innen ihre Fortschritte verfolgen und sehen können, welche Teams die höchste Punktzahl erreichen und das Rennen gewinnen. · OPTION 2. Handouts: Geben Sie jeder Gruppe eine Kopie des Quiz und lassen Sie es von ihnen durcharbeiten. | 15' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Gehen Sie mit den Schüler:innen jede Frage durch und diskutieren Sie die Antworten. Sammeln Sie mit der Gruppe Beispiele für andere Sprachen, die sie kennen. Sie können ihnen bei Bedarf auch zusätzliche Informationen geben. | 10' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Welche Gruppe hat die höchste Punktzahl erreicht? Wenn Sie Handouts verwendet haben, bitten Sie die Schüler:innen, ihre Punktzahl zu berechnen und sie der Klasse mitzuteilen. · Überreichen Sie dem Siegerteam die Sprachen-Trivia-Urkunde. | 5' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Wenn Sie mit Handouts arbeiten, drucken Sie für jede Gruppe ein Exemplar des Quiz aus.
- Wenn Sie mit der Software arbeiten, stellen Sie sicher, dass Ihre Schüler:innen ein elektronisches Gerät mit Internetzugang haben. Machen Sie sich mit Socrative und seiner Weltraumrennen-Funktion vertraut. Auf der Support-Seite von Socrative finden Sie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung:
<https://help.socrative.com/en/articles/2155306-deliver-a-space-race>.
- Drucken Sie einige Sprachen-Trivia-Urkunden aus (siehe unten), um diese dem Gewinnerteam am Ende der Aktivität zu überreichen.
- Lesen Sie Kapitel 1 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online verfügbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Sprachen und Mehrsprachigkeit zu erhalten.

SPRACHFAMILIEN

1. Welche der folgenden Sprachen gehört NICHT zur romanischen Sprachfamilie?

- | | |
|------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Rumänisch | <input type="checkbox"/> Luxemburgisch |
| <input type="checkbox"/> Sardisch | <input type="checkbox"/> Galicisch |

2. Welches dieser Paare umfasst zwei verwandte Sprachen?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Suaheli und Afrikaans | <input type="checkbox"/> Chinesisch und Japanisch |
| <input type="checkbox"/> Arabisch und Türkisch | <input type="checkbox"/> Laotisch und Thai |

KODIFIZIERUNG VON SPRACHEN

3. Welche der folgenden Sprachen werden von rechts nach links geschrieben?

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Arabisch | <input type="checkbox"/> Chinesisch |
| <input type="checkbox"/> Hebräisch | <input type="checkbox"/> Türkisch |

4. Welche der folgenden Sprachen werden mit lateinischen Buchstaben geschrieben?

- | | |
|-----------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Arabisch | <input type="checkbox"/> Chinesisch |
| <input type="checkbox"/> Polnisch | <input type="checkbox"/> Russisch |
| <input type="checkbox"/> Türkisch | <input type="checkbox"/> Vietnamesisch |

EINE WELT VOLLER SPRACHEN

5. Welche der folgenden Sprachen ist KEINE offizielle Sprache der Schweiz?

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Französisch | <input type="checkbox"/> Schwedisch |
| <input type="checkbox"/> Deutsch | <input type="checkbox"/> Italienisch |

6. Welche Sprache hat die meisten Muttersprachler:innen (fast eine Milliarde) der Welt?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Kantonesisch Chinesisch | <input type="checkbox"/> Englisch |
| <input type="checkbox"/> Hindi | <input type="checkbox"/> Mandarin-Chinesisch |
| <input type="checkbox"/> Spanisch | |



EINE WELT VOLLER SPRACHEN

7. Überall auf der Welt ist die Sprachenvielfalt die Norm, nicht die Ausnahme. Die Sprachen in der folgenden Tabelle haben in verschiedenen Ländern den Status einer Amtssprache. Ordne die Länder der Tabelle den jeweiligen Amtssprachen zu, aber sei vorsichtig! Einige Sprachen haben in mehr als einem Land einen offiziellen Status!

DEUTSCHLAND

Albanisch
 Aranesisch
 Baskisch
 Dänisch
 Deutsch
 Englisch
 Francoprovenzialisch

ITALIEN

Französisch
 Friulanisch
 Galicisch
 Griechisch
 Italienisch
 Katalanisch

SPANIEN

Kroatisch
 Ladinisch
 Niederdeutsch oder Plattdeutsch
 Nordfriesisch und Saterfriesisch
 Obersorbisch und Untersorbisch
 Okzitanisch

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Sardisch
 Schottisch
 Schottisch-Gälisch
 Slowenisch
 Spanisch
 Walisisch

SPRACHEN IN STÄNDIGER BEWEGUNG

8. Sprachen sind lebende Organismen, die sich ständig weiterentwickeln und gegenseitig beeinflussen. Aus welchen Sprachen stammen die „internationalen“ Wörter in der folgenden Tabelle? Ordne jedes Wort der Sprache zu, aus der es ursprünglich stammt.

Shampoo	Finnisch
Eisberg	Nahuatl
Garage	Hindi (wiederum abgeleitet von Sanskrit)
Tomate	Japanisch oder Chinesisch
Roboter	Niederländisch
Sauna	Maori
Goulasch	Französisch
Soja	Ungarisch
Kiwi	Tschechisch

9. Wie wird das Gebäck, das auf dem Bild zu sehen ist, in den unterschiedlichen deutschsprachigen Regionen genannt? Ordne die Begriffe in der folgenden Tabelle den Regionen zu, in denen sie verwendet werden.

Berliner	Berlin und Ostdeutschland
Krapfen	Hessen
Kräppel	Bayern und Österreich
Pfannkuchen	Tirol
Faschingskrapfen	Westdeutschland und die Schweiz

10. Sprachen entwickeln sich im Laufe der Zeit. Ordne die Wörter auf der linken Seite der Tabelle ihrer ursprünglichen Bedeutung zu.

Jungfrau	Seelenhirt
merkwürdig	bemerkenswert
Beispiel	junge Herrin
reich	stumm
Pastor	Schale/Gefäß
dumm	glänzend
nett	edel/vornehm
Kopf	lehrhafter Spruch/Gleichnis

1A. Lösungen

SPRACHFAMILIEN

1. Welche der folgenden Sprachen gehört NICHT zur romanischen Sprachfamilie?

- Rumänisch ✓ **Luxemburgisch**
 Sardisch Galicisch

Zusätzliche Informationen für Lehrkräfte: Luxemburgisch ist eine westgermanische Sprache, die hauptsächlich in Luxemburg gesprochen wird. Weltweit sprechen etwa 390.000 Menschen Luxemburgisch.

2. Welches dieser Paare umfasst zwei verwandte Sprachen?

- Suaheli und Afrikaans Chinesisch und Japanisch
 Arabisch und Türkisch ✓ **Laotisch und Thai**

Zusätzliche Informationen für Lehrkräfte: Laotisch und Thai gehören beide zu den Tai- oder Zhuang-Tai-Sprachen. Thai (Thailändisch, auch als Siamesisch bekannt), ist die Landessprache Thailands und eine von über 60 Sprachen, die in dem Land gesprochen werden. Laotisch ist die Amtssprache von Laos und eine von mehr als 90 Sprachen, die in diesem Land gesprochen werden. Laotisch dient als Lingua franca (d. h. eine Sprache, die zur Kommunikation zwischen Menschen verwendet wird, die keine Muttersprache oder keinen Dialekt haben).

KODIFIZIERUNG VON SPRACHEN

3. Welche der folgenden Sprachen werden von rechts nach links geschrieben?

- ✓ **Arabisch** Chinesisch
 ✓ **Hebräisch** Türkisch

4. Welche der folgenden Sprachen werden mit lateinischen Buchstaben geschrieben?

- Arabisch Chinesisch
 ✓ **Polnisch** Russisch
 ✓ **Türkisch** ✓ **Vietnamesisch**

Zusätzliche Informationen für Lehrkräfte:

- Die polnische Sprache wird seit jeher unter Verwendung des lateinischen Alphabets geschrieben.
- Türkisch wurde bis 1928 mit der arabischen Schrift geschrieben, bis Präsident Atatürk das lateinische Alphabet einführte.
- Vietnamesisch wurde traditionell in Chữ Nôm geschrieben, einem logografischen Schriftsystem, das sich aus einer Reihe chinesischer und lokaler Schriftzeichen zusammensetzt, die nach dem Vorbild der chinesischen Schriftzeichen entwickelt wurden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte die französische Kolonialverwaltung die Verwendung der lateinischen Schrift durch. Das auf der lateinischen Schrift basierende vietnamesische Alphabet war im 17. Jahrhundert von portugiesischen und französischen Jesuitenmissionaren entwickelt worden.

EINE WELT VOLLER SPRACHEN

5. Welche der folgenden Sprachen ist KEINE offizielle Sprache der Schweiz?

- Französisch ✓ **Schwedisch**
 Deutsch Italienisch

Zusätzliche Informationen für Lehrkräfte: Die Schweiz hat vier offizielle Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.

6. Welche Sprache hat die meisten Muttersprachler:innen (fast eine Milliarde) der Welt?

- Kantonesisch Chinesisch Englisch
 Hindi ✓ **Mandarin-Chinesisch**
 Spanisch

EINE WELT VOLLER SPRACHEN

7. Überall auf der Welt ist die Sprachenvielfalt die Norm, nicht die Ausnahme. Die Sprachen in der folgenden Tabelle haben in verschiedenen Ländern den Status einer Amtssprache. Ordne die Länder der Tabelle den jeweiligen Amtssprachen zu, aber sei vorsichtig! Einige Sprachen haben in mehr als einem Land einen offiziellen Status.

DEUTSCHLAND

Deutsch
Dänisch
Nordfriesisch und Saterfriesisch
Obersorbisch und Untersorbisch
Niederdeutsch oder Plattdeutsch

SPANISCH

Aranesisch
Baskisch
Katalanisch
Galicisch
Spanisch

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Englisch
Schottisch
Schottisch-Gälisch
Walisisch

ITALIEN

Albanisch
Katalanisch
Deutsch
Griechisch
Slowenisch
Kroatisch
Französisch
Francoprovenzialisches
Friulanisch
Ladinisch
Okzitanisch
Sardisch
Italienisch

SPRACHEN IN STÄNDIGER BEWEGUNG

8. Sprachen sind lebende Organismen, die sich ständig weiterentwickeln und gegenseitig beeinflussen. Aus welchen Sprachen stammen die „internationalen“ Wörter in der folgenden Tabelle? Ordne jedes Wort der Sprache zu, aus der es ursprünglich stammt.

Sauna ————— Finnisch
 Tomate ————— Nahuatl
 Shampoo ————— Hindi (wiederum abgeleitet von Sanskrit)
 Soja ————— Japanisch oder Chinesisch
 Eisberg ————— Niederländisch
 Kiwi ————— Maori
 Garage ————— Französisch
 Goulasch ————— Ungarisch
 Roboter ————— Tschechisch

9. Wie wird das Gebäck, das auf dem Bild zu sehen ist, in den unterschiedlichen deutschsprachigen Regionen genannt? Ordne die Begriffe in der folgenden Tabelle den Regionen zu, in denen sie verwendet werden.

Berliner ————— Westdeutschland und die Schweiz
 Krapfen ————— Bayern und Österreich
 Kräppel ————— Hessen
 Pfannkuchen — Berlin und Ostdeutschland
 Faschingskrapfen – Tirol

10. Sprachen entwickeln sich im Laufe der Zeit. Ordne die Wörter auf der linken Seite der Tabelle ihrer ursprünglichen Bedeutung zu.

Jungfrau ————— junge Herrin
 merkwürdig ————— bemerkenswert
 Beispiel ————— lehrhafter Spruch/Gleichnis
 reich ————— edel/vornehm
 Pastor ————— Seelenhirt
 dumm ————— stumm
 nett ————— glänzend
 Kopf ————— Schale/Gefäß





URKUNDE

Das Team

.....

hat den

**1. Platz beim
Sprachen-Trivia
erreicht**

Datum

.....

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

1B. Sprachlandschaft

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- das Vorhandensein und die Verwendung verschiedener Sprachen in ihrem Alltag erkennen.
- sich der sprachlichen und kulturellen Vielfalt ihrer Gesellschaft und Gemeinschaft bewusst.
- den Wert ihres eigenen sprachlichen und kulturellen Wissens verstehen.

GESCHÄTZTE
ZEIT



35-40 MIN
2 SITZUNGEN

Der Gebrauch der Materialien

- STUFE 1** · Erklären Sie den Schüler:innen, dass wir oft nicht bemerken, dass wir in einer mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaft leben, selbst wenn die Beweise dafür direkt vor unseren Augen liegen. Kündigen Sie ihnen an, dass Sie mit ihnen ein Projekt zur Sprachlandschaft durchführen werden. Erklären Sie ihnen, dass eine Sprachlandschaft aus all den Sprachen besteht, die um uns herum an öffentlichen Orten zu finden sind, z. B. in Straßennamen, Graffiti, Notizen und Werbung, auf Schildern, Tafeln und Flyer, usw. **10'**
- Zeigen Sie den Schüler:innen einige Bilder von Sprachlandschaften (Sie können die hier zur Verfügung stehenden Bilder verwenden oder sie z. B. von <https://lingscape.uni.lu/> übernehmen), um sicherzustellen, dass sie das Konzept verstanden haben. Sie können sie zu diesem Zweck beispielsweise fragen: Welche Sprachen werden verwendet? Was, glaubst ihr, steht auf den Schildern? Wo wurde dieses Bild wahrscheinlich aufgenommen?
- Bitten Sie die Schüler:innen, Dreier- oder Vierergruppen zu bilden. Für die nächste Sitzung sollte jede Gruppe drei Bilder von Schildern in ihrer Nachbarschaft oder Stadt mitbringen. Wenn Ihre Schule in einer ländlichen Gegend liegt, können Sie Ihre Schüler:innen auch im Internet nach Schildern suchen lassen. Jedes Schild muss in einer anderen Sprache als der der Mehrheitssprache geschrieben sein, obwohl die Mehrheitssprache auch auf dem Schild vorkommen darf. Bitten Sie die Schüler:innen, Bilder von drei Schildern auszudrucken, die sie besonders interessant finden, und sie in den Unterricht mitzubringen, auch wenn sie nicht genau wissen, in welchen Sprachen die Schilder geschrieben sind oder was sie bedeuten.
-
- STUFE 2** · Gestatten Sie jeder Gruppe, ihre Bilder mit einer anderen Gruppe zu besprechen; ermutigen Sie sie dazu, zu versuchen herauszubekommen, was die Zeichen bedeuten. Es könnte nützlich sein, sie an die ursprünglichen Fragen zu jedem Bild zu erinnern: **10'**
- Wo wurde das Bild aufgenommen?
 - Welche Sprache(n) beinhaltet das Bild?
 - Warum wurde eurer Meinung nach genau diese Sprache verwendet?
 - Wer könnte das geschrieben haben?
 - Was, glaubt ihr, steht hier?
- Diese Aufgabe kann spielerisch gelöst werden. Da die Gruppe, die das Bild ausgesucht hat, weiß, wo es aufgenommen wurde und wissen könnte, was es bedeutet, könnten die anderen Gruppen zum Beispiel raten, was dort steht. Die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten könnte etwas „gewinnen“.

- STUFE 3** · Bitten Sie die Schüler:innen, die Schilder, die sie am interessantesten finden, der ganzen Klasse vorzustellen. Gibt es ein Bild, dessen Bedeutung nicht klar ist? Gibt es Bilder, auf denen nicht identifizierbare Sprachen zu sehen sind? Lassen Sie die Klasse darüber diskutieren, welche Sprachen auf den Bildern zu sehen sind und was ihr Inhalt sein könnte. Vielleicht gibt es in der Klasse eine Person, die eine der verwendeten Sprachen sprechen kann. **10'**
- STUFE 4** · Diskutieren Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Bildern. Fassen Sie die wichtigsten Ergebnisse des Projekts an der Tafel zusammen: **5-10'**
- Welche Arten von Schildern waren auf den Bildern zu sehen? Welche Arten von Institutionen, Unternehmen oder Einzelpersonen haben sie aufgestellt?
 - Welche Sprachen waren auf den Bildern zu sehen? Welche Sprachen waren abgesehen von der Mehrheitsprache am häufigsten vertreten?

Vorschläge zur Vorbereitung

- Für Stufe 1 (erste Sitzung)
 - Bringen Sie die zur Verfügung gestellten Sprachlandschaftsbilder oder einige Bilder von lokalen Sprachlandschaften mit (Sie können sie selbst aufnehmen oder im Internet suchen). Sie können sie entweder ausdrucken oder einen Overheadprojektor verwenden, um sie zu zeigen.
 - Drucken Sie das Anleitungsblatt aus.
- Für die Phasen 2-4 (zweite Sitzung): Wenn die Schüler:innen ihre Bilder nicht selbst ausdrucken können, bitten Sie sie, sie Ihnen vorab zu schicken oder zu geben, um sie für sie auszudrucken (oder, wenn Sie mit elektronischen Geräten arbeiten, legen Sie einen gemeinsamen Ordner für die Bilder an, in dem Sie sie ablegen, von dem aus die Schüler:innen darauf zugreifen können).
- Lesen Sie Kapitel 1 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, besonders Abschnitt 1.3.1, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Mehrsprachigkeit in unseren Gesellschaften zu erhalten.

Seid ihr bereit, die mehrsprachige und multikulturelle Vielfalt in eurer Nachbarschaft oder Stadt zu entdecken?

Findet euch in Dreier- oder Vierergruppen zusammen und geht auf die Straße, um die Sprachlandschaft eures Viertels oder eurer Stadt zu fotografieren. Haltet Ausschau nach allen Arten von Schildern, Tafeln, Graffiti, Notizen, Flyer, Werbung, Schaufenstern usw. Die Texte müssen in einer anderen Sprache als Deutsch verfasst sein – es darf jedoch auch Deutsch dabei sein! Macht Fotos von den drei interessantesten Schildern, die ihr findet.

Sobald ihr eure Fotos habt, druckt sie aus und bringt sie mit in den Unterricht. Bereitet in der Gruppe die Antworten auf folgende Fragen vor:

- Wo wurde das Bild aufgenommen?
- Welche Sprache(n) beinhaltet das Bild?
- Warum wurde eurer Meinung nach genau diese Sprache verwendet?
- Wer könnte das geschrieben haben?
- Was, glaubt ihr, steht hier?

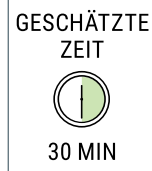


MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

1C. Sprachporträt

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- das Vorhandensein und die Verwendung verschiedener Sprachen in ihrem Alltag erkennen.
- darüber nachdenken, welche Rolle Sprachen und Mehrsprachigkeit im Alltag eines jeden Menschen spielen.
- sich ihrer eigenen Mehrsprachigkeit und der anderer bewusst.

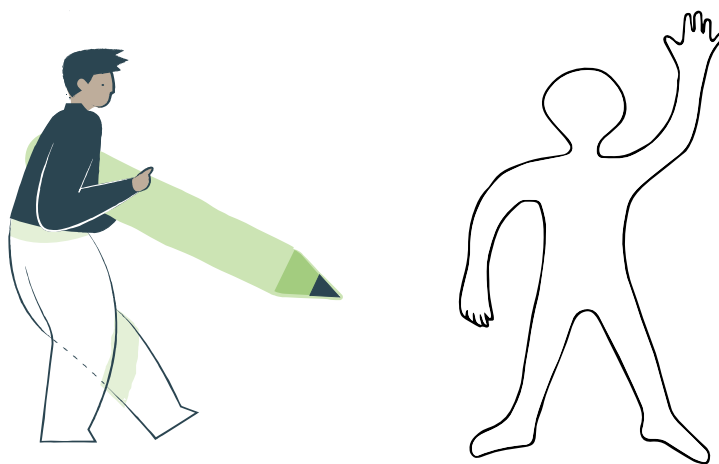


Der Gebrauch der Materialien

STUFE 1	<ul style="list-style-type: none"> · Erklären Sie den Schüler:innen, dass jeder Mensch täglich verschiedene Sprachen, Dialekte, Register und Sprechweisen verwendet, selbst wenn wir uns dessen manchmal gar nicht bewusst sind. · Bitten Sie die Schüler:innen, über die verschiedenen Sprachen oder Sprechweisen nachzudenken, die sie mit verschiedenen Menschen (Eltern, Geschwistern, Großeltern, Cousins/Cousinen, Freunden, Klassenkamerad:innen) und in verschiedenen Situationen (zu Hause, in der Schule, im Urlaub, im Supermarkt, im Park usw.) verwenden. Welche Sprachen bevorzugen sie? Welche Sprachen sind ihnen wichtig und warum? · Teilen Sie die Arbeitsblätter mit dem Körperumriss aus. Bitten Sie die Schüler:innen, den Umriss auszumalen, indem sie Farben benutzen, die die Sprachen, Dialekte oder Register widerspiegeln, die sie verwenden und die ein Teil von ihnen sind. Welche Farben und Körperteile (Kopf, Herz, Hände, Beine usw.) assoziieren sie mit ihnen? Es gibt bei dieser Übung kein Richtig oder Falsch, die Schüler:innen können auch einen anderen Körperumriss zeichnen oder dem bestehenden neue Details hinzufügen; der Fantasie der Schüler:innen sind keine Grenzen gesetzt! · Da es einigen Schüler:innen unter Umständen unangenehm sein oder es ihnen widerstreben könnte, ihre eigene sprachliche Vielfalt zu offenbaren, können sie den Schüler:innen anbieten, entweder ihr eigenes oder aber stattdessen das Sprachporträt einer berühmten Person oder einer fiktiven Figur zu erstellen, die als mehrsprachig bekannt ist. 	5'
STUFE 2	<ul style="list-style-type: none"> · Lassen Sie die Schüler:innen selbstständig an ihren Porträts arbeiten. 	15'
STUFE 3	<ul style="list-style-type: none"> · Option A: Lassen Sie Freiwillige dem Rest der Klasse ihre Sprachporträts zeigen und erklären, was die verschiedenen Sprachen für sie bedeuten. · Option B: Lassen Sie die Schüler:innen in Zweiergruppen arbeiten und sich gegenseitig ihre Sprachporträts erklären. · Option C: Stellen Sie alle Sprachporträts im Klassenzimmer aus und geben Sie Ihren Schüler:innen die Möglichkeit, sich alle einzeln anzusehen. 	10'

Vorschläge zur Vorbereitung

- Drucken Sie ein Blatt pro Schüler:in aus. Denken Sie daran, keine Beispiele für fertige Sprachporträts zu zeigen, um die Schüler:innen nicht zu beeinflussen und ihre Kreativität nicht einzuschränken.
- Stellen Sie den Schüler:innen Bunt- oder Filzstifte zur Verfügung, oder sorgen Sie alternativ dafür, dass sie ihre eigenen mitbringen.
- Lesen Sie Kapitel 1 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, besonders Abschnitt 1.3.2, um zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema individuelle Mehrsprachigkeit zu erhalten.
- Eine ähnliche Aktivität mit einem anderen Ansatz (durch Verwendung von Emojis), die für ältere Schüler:innen attraktiver sein könnte, finden Sie unter Aktivität 1G in der [Online-Ressourcenbank](#).



Zeichnet euer eigenes Sprachporträt

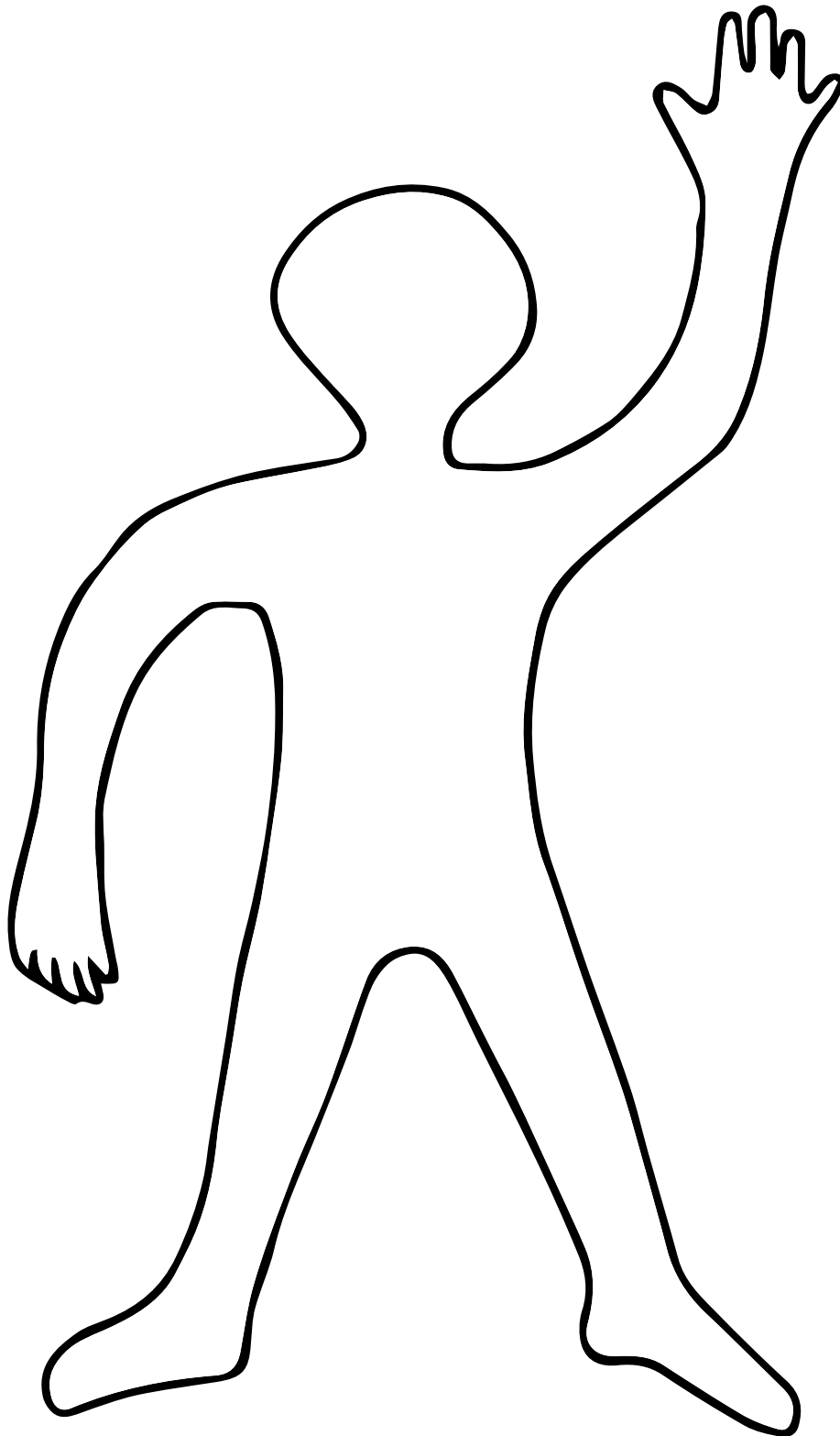
Auf dem beigefügten Blatt findet ihr einen leeren Umriss, der darauf wartet, von euch mit Farbe und Leben gefüllt zu werden. Dieser Umriss dient nur als Beispiel; ihr könnt ihn benutzen, wenn ihr wollt, es steht euch aber auch frei, einen Umriss zu zeichnen, der besser zu euch passt. Ihr könnt entweder euer eigenes Porträt oder das einer berühmten Person oder einer fiktiven Figur zeichnen, die für ihre Mehrsprachigkeit bekannt ist.

Denkt, bevor ihr mit dem Ausmalen beginnt, über die folgenden Fragen nach:

1. Wie spreche ich mit meinen Eltern, Großeltern, Geschwistern, Cousins/Cousinen, besten Freunden und Klassenkamerad:innen?
2. Welche Sprachen, Dialekte, Akzente oder andere Sprechweisen benutze ich zu Hause, in der Schule, im Urlaub oder in anderen Situationen?
3. In welchen Sprachen höre ich normalerweise Musik? In welchen Sprachen sehe ich mir Filme oder Serien an?
4. Welche Sprachen mag ich?
5. Welche Sprachen würde ich in Zukunft gern lernen?
6. Welche Sprachen sind mir wichtig?
7. Könnte ich eine beliebige Sprache sprechen, welche wäre es?
8. Wenn ich den oben genannten Sprachen oder Sprechweisen eine Farbe oder ein Muster zuzuordnen müsste, welche würde ich dann wählen?
9. Welche Farben und welche Körperteile (Kopf, Herz, Hände, Beine usw.) assoziiere ich mit jeder der oben genannten Sprachen oder Sprechweisen?



Zeichnet euer eigenes Sprachporträt



Quelle: heteroglossia.net

Busch, B. (2018). The language portrait in multilingualism research: Theoretical and methodological considerations. Working Papers in Urban Language & Literacies, (236), 2-13.

Hinweis: Dieser Umriss ist nur ein Beispiel; du kannst ihn verwenden, wenn du möchtest, es steht dir aber auch frei, einen eigenen Umriss zu zeichnen.

KAPITEL 2

Kulturell vielfältige Gesellschaften

Rachele Antonini
Marta Estévez Grossi

Dieses Kapitel zielt darauf ab, das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt zu schärfen und hierbei insbesondere zu untersuchen, wie Migration die heutigen multikulturellen Gesellschaften in der EU geformt hat. Nach Abschluss der Aktivitäten in diesem Kapitel werden die Schüler:innen in der Lage sein:

- den Begriff „Kultur“ mit eigenen Worten zu definieren;
- mit eigenen Worten zu erklären, wie verschiedene Kulturen die Gesellschaft prägen;
- über Konzepte wie Subkultur, Stereotypen und Kulturschock zu sprechen;
- darüber nachzudenken, wie Sprachen und Kulturen miteinander verwoben sind.

2.1 EINFÜHRUNG

Migration ist kein neues Konzept unserer menschlichen Geschichte. Der Mensch ist schon immer umher- und ausgewandert; das liegt in unserer DNA. Seit unsere Vorfahren Afrika vor etwa 55.000 bis 65.000 Jahren verlassen haben, hat sich die Menschheit über den ganzen Globus verteilt. Und Migration ist immer noch das Herzstück des modernen Lebens.

Aber warum entscheiden sich Menschen dazu, ihre Heimat und ihr Land zu verlassen und woandershin auszuwandern? Warum durchqueren einzelne Menschen und Gruppen Länder und Kontinente, um sich an einem neuen Ort niederzulassen? Sie tun dies aus einer Vielzahl von Gründen: um Krieg und Konflikten, Hunger und Armut, religiöser Intoleranz oder politischer Unterdrückung zu entkommen, um neue wirtschaftliche Möglichkeiten und Arbeitsplätze zu finden, um Handel zu treiben oder um an neue Orte zu reisen. Migration kann also freiwillig oder unfreiwillig, vorübergehend oder dauerhaft erfolgen.

Die Europäer:innen neigen seit Jahrhunderten dazu, in andere europäische oder außereuropäische Länder auszuwandern. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist Europa jedoch auch zu einem Anziehungspunkt für Menschen aus der ganzen Welt geworden. Dies hat dazu beigetragen, dass Europa und insbesondere die Europäi-



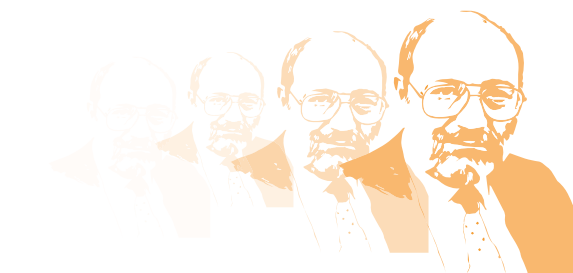
sche Union zu einem Zentrum der Vielfalt und einem Schmelztiegel von Kulturen und Sprachen geworden ist.

Migration eröffnet Einzelpersonen, Gemeinschaften und Gesellschaften dabei neue Chancen, stellt diese aber auch vor Herausforderungen.

Kinder und Jugendliche sind auf unterschiedliche Weise von Migration betroffen: Sie können mit ihren Eltern auswandern, sie können von ihren auswandernden Eltern zurückgelassen werden, oder sie können allein, ohne Eltern oder einen erwachsenen Vormund, auswandern. In jedem Fall erwarten die Kinder in dem neuen Land verschiedene Möglichkeiten und Herausforderungen. Sie können Ausgrenzung und Diskriminierung, Hindernisse beim Zugang zu sozialen Dienstleistungen, Schwierigkeiten bezüglich der Wahrnehmung ihrer Rechte auf Staatsbürgerschaft und hinsichtlich ihrer Identität sowie wirtschaftliche Unsicherheit und soziale und kulturelle Entwurzelung erfahren. Die Erfahrung der Migration muss jedoch nicht in jedem Falle und ausschließlich ne-

gativ sein, da Kinder auch sehr von Migration profitieren und einen positiven Beitrag zu ihren neuen Gemeinschaften leisten können. Darüber hinaus ist es laut dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes die Pflicht eines jeden Landes, dafür zu sorgen, dass alle Kinder ihre Rechte wahrnehmen können, unabhängig von ihrem Migrationsstatus oder dem ihrer Eltern.

Wenn Einzelpersonen und Gruppen von Menschen in ein anderes Land ziehen, kommen sie mit anderen Sprachen, Überzeugungen, Einstellungen, Bräuchen, Werten und Verhaltensweisen in Kontakt. Einer der vielen bisher nur wenig beachteten Aspekte der Migration, die für Kinder von Bedeutung sind, ist die Sprachmittlung durch Kinder, d. h. Situationen, in denen Kinder ihrer Familie, ihren Freunden und anderen Menschen bei der täglichen formellen und informellen Kommunikation mit der neuen Aufnahmegesellschaft und ihren Institutionen helfen. Wie in den Kapiteln 4 und 5 erläutert wird, ist die Sprachmittlung durch Kinder kein leichtes Unterfangen: Sie erfordert die



WUSSTEN SIE, DASS...

Umberto Eco einmal sagte, die Sprache von Europa sei die Übersetzung?

Das ist mit Sicherheit richtig, denn die Europäische Union verfügt heute über drei Alphabete und 24 Amtssprachen. Außerdem werden derzeit 60 Sprachen in bestimmten Regionen oder von bestimmten Gruppen innerhalb der EU gesprochen. Durch Einwanderung sind zahlreiche weitere Sprachen in die EU gekommen, in der heute schätzungsweise Bürger:innen mit mindestens 175 Nationalitäten leben. Am 26. September wird jedes Jahr der Europäische Tag der Sprachen gefeiert.

Entwicklung und Anwendung einer Reihe von Fähigkeiten und die Bewältigung komplexer Situationen und Aufgaben, während die Kinder gleichzeitig eine neue Sprache lernen und sich an eine neue Kultur gewöhnen. Warum ist das Kennenlernen einer anderen Kultur so komplex? Reicht das Erlernen der Sprache nicht aus, um sich an das Leben in einem neuen Land anzupassen? Lesen Sie weiter, und Sie werden sehen, dass Kultur nicht nur ein nicht klar umrissener Begriff ist, sondern auch ein facettenreiches und vielschichtiges Konzept.

2.2 WAS MEINEN WIR MIT DEM BEGRIFF KULTUR?

2.2.1 Definition des Begriffes Kultur

Wären Sie in der Lage, den Begriff Kultur zu definieren? Wenn man drüber nachdenkt, ist es sehr schwierig, diesen Begriff klar einzugrenzen. Jeder: von uns würde die Frage „Was ist Kultur?“ wahrscheinlich ein wenig anders beantworten. Der Begriff Kultur stammt vom lateinischen Wort „*culture*“ ab, was so viel bedeutet wie „kultivieren, bebauen“. Die übertragene Bedeutung „pflegen, kultivieren, ehren“ leitet sich vom Partizip Perfekt von „*colere*“ ab, was so viel bedeutet wie „pflegen, bewachen, kultivieren, bebauen“. Kultur wurde erstmals 1805 in der belegten Bedeutung „die geistige Seite der Zivilisation“ verwendet; in der Bedeutung „die kollektiven Bräuche und Errungenschaften eines Volkes“ wurde es erst 1867 verwendet.

Seitdem Kultur zum Forschungsgegenstand geworden ist, wurden auf der ganzen Welt Hunderte von Definitionen des Begriffs vorgeschlagen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Kultur aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht wird, unter anderem aus Sicht der Anthropologie, der Geschichte, der Geografie, der Soziologie, der Psychologie, der Kommunikationswissenschaften, der Betriebswirtschaftslehre, der Linguistik, des Übersetzens und des Dolmetschens. Aus all diesen Definitionen geht hervor, dass Kultur ein Oberbegriff für eine Reihe von gemeinsamen

den uns unserer eigenen Kultur und ihrer Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen Kulturen bewusst. Je weiter eine Kultur von unserer eigenen entfernt ist, desto größer ist der Zusammenprall und der Schock, den wir erleben. Die **Aktivitäten 2A und 2B** in diesem Kapitel wurden entwickelt, um dabei zu helfen, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kulturen zu reflektieren.

2.2.2 Kulturebenen

Ein weiterer wichtiger Punkt, den man berücksichtigen muss, wenn man über Kultur spricht, ist die Tatsache, dass fast jeder Mensch gleichzeitig mehreren Gruppen und Kategorien von Menschen angehört und somit Teil verschiedener Kulturebenen ist. Die individuelle/persönliche Ebene wird durch unsere persönlichen Überzeugungen, Ideen und Bestrebungen repräsentiert. Darüber hinaus gibt es noch weitere Ebenen, darunter die ethnische, sprachliche, regionale und religiöse Zugehörigkeit, eine nationale Ebene (basierend auf dem Herkunfts- oder Niederlassungsland) sowie eine geschlechtsspezifische Ebene, eine Generationsebene und eine soziale Ebene. Ferner können Einzelpersonen einer Vielzahl von Subkulturen angehören.



Eine Subkultur kann als eine soziale Gruppe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden, die einen Lebensstil hat, der sich von der Kultur der Gesellschaft als Ganzes unterscheidet. Die Mitglieder von Subkulturen können sich beispielsweise auf charakteristische Weise kleiden oder ihren unterschiedlichen Geschmack durch Musik, Make-up usw. zum Ausdruck bringen. Wenn wir zum Beispiel eine Sportart ausüben, gehören wir zu dieser spezifischen Subkultur; dasselbe gilt für die Musik, die wir hören, und die Interessen und Hobbys, die wir haben.



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Migration ist kein neues Phänomen. Sie findet seit den Anfängen der Menschheit statt und hat dazu beigetragen, unsere Kulturen und Gesellschaften zu prägen.**
- **Eine Sprache zu lernen, bedeutet, sich mit der Kultur und Gesellschaft vertraut zu machen, in der sie gesprochen wird.**
- **Es ist nicht einfach, etwas über Kultur zu lernen, weil schwer zu definieren ist, was genau Kultur ist. Im Laufe der Jahre haben Gelehrte und Forscher:innen Dutzende von Definitionen vorgeschlagen, die einige gemeinsame Aspekte und Dimensionen beinhalten.**
- **Kultur ist ein komplexes Konstrukt, das sich über viele Ebenen und Dimensionen erstrecken kann, abhängig von unserer individuellen Kultur und den Gruppen und Subkulturen, denen wir angehören.**

2.3 WIE ERLEBEN WIR KULTUR UND MULTIKULTURALITÄT?

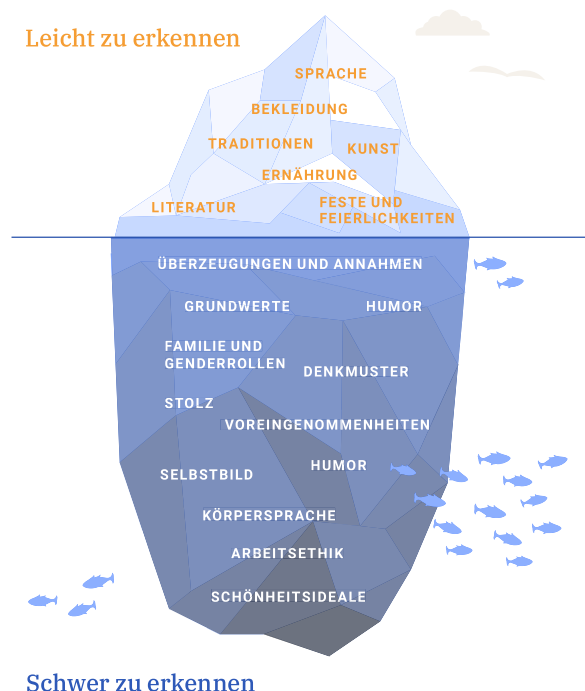
2.3.1 Kultur und interkulturelle Kommunikation

Wie wir in den Abschnitten 1 und 2 gesehen haben, ist Kultur ein komplexes Konzept. Aber keine Angst! Es gibt verschiedene Analogien, die uns dabei helfen können, besser zu verstehen, wie Kultur funktioniert und wie sie die Art und Weise beeinflusst, wie wir unsere Erfahrungen verarbeiten.

Obwohl es noch keine allgemein akzeptierte Definition von **Kultur** gibt, stimmen die Wissenschaftler:innen meist darin überein, dass sie aus verschiedenen Schichten besteht, von denen einige sichtbarer sind als andere. Die verschiedenen Schichten von Kultur werden oft mithilfe der Eisberg- oder der Zwiebel-Analogie erklärt.

Die Eisberg-Analogie beruht auf der Tatsache, dass die kulturellen Aspekte, die wir in der Regel sehen können, nur einen kleinen Teil dessen darstellen, was eine Kultur tatsächlich ausmacht. Es ist beispielsweise leicht, Unterschiede bezüglich Sprache, Kleidung, Essen, Musik oder Ritualen zu erkennen. Unter der Oberfläche liegen jedoch viele andere kulturelle Aspekte, die schwieriger zu erkennen sind, wie Werte, Überzeugungen, Erwartungen, Einstellungen, Orientierungen und Weltanschauungen. Diese anderen Aspekte, die wir auf den ersten Blick vielleicht nicht wahrnehmen können, liegen vielen der Verhaltensweisen, Gefühle oder Reaktionen einer Person zugrunde. Und während es relativ einfach sein mag, einige der oberflächlichen kulturellen Aspekte zu ändern (z. B. die Art und Weise, wie wir uns kleiden oder was wir essen), ist es in der Regel schwieriger, unsere Werte, Überzeugungen oder Erwartungen an die einer neuen Kultur anzupassen.

In ähnlicher Weise können wir die Kultur als eine Zwiebel betrachten, in deren innerster und verborgenster Schicht die Kernwerte der jeweiligen Kultur liegen. Die Zwiebelmetapher kann aber auch anders verstanden werden: Wie wir gesehen haben, hat jeder Mensch seine eigene individuelle Kultur, die sich wie eine Zwiebel aus ver-



schiedenen Schichten zusammensetzt, z. B. aus unserer kulturellen Identität, unserem ethnischen Hintergrund, unserem Alter, unserem Geschlecht, unserer sozialen Schicht, unserer Religion, unserer Bildung, unserer Sprache usw. Was die beiden Analogien gemeinsam haben, ist, dass sie es uns ermöglichen, die verschiedenen Komponenten von Kultur besser zu verstehen, von denen einige sichtbarer sind als andere.

Einige andere Metaphern zeigen, wie wir die Welt durch unsere eigene Kultur erleben. Eine davon ist die der kulturellen Brille oder Brillengläser. Nach dieser Analogie sehen wir alle die Welt durch unsere ganz eigenen, einzigartigen Brillengläser, die durch unseren kulturellen Hintergrund mit all seinen verschiedenen Schichten geprägt sind. Unsere kulturellen Brillengläser beeinflussen unsere Wahrnehmung von Situationen, die wir erleben, einerseits und die verschiedenen Kulturen, denen wir begegnen, andererseits. Angehörige derselben kulturellen Gruppe neigen dazu, Dinge auf ähnliche Weise wahrzunehmen (z. B. was sie für gewöhnlich oder ungewöhnlich, richtig oder falsch halten). Da die Brillengläser eines jeden Menschen aber einzigartig sind, können selbst Mitglieder derselben kulturellen Gruppe dieselben Ereignisse oder Dinge (leicht) unterschiedlich erleben.

Die Wahrheit ist jedoch, dass wir uns normalerweise nicht bewusst sind, dass unsere eigene jeweili-

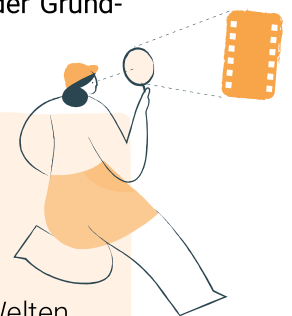
ge Kultur beeinflusst, wie wir das Leben erleben und Situationen beurteilen. Die Tatsache, dass sich unsere Kultur von der anderer Menschen unterscheidet, wird uns in der Regel erst bewusst, wenn wir Menschen aus anderen Kulturkreisen oder mit anderem kulturellen Hintergrund begegnen. Dann müssen wir vielleicht Werte, Vorstellungen oder Erwartungen erklären, die wir bis dahin für allgemeingültig, offensichtlich und selbsterklärend hielten – und erfahren, dass sie es nicht sind! Es kann vorkommen, dass etwas, das wir sagen oder tun, falsch interpretiert wird. Denken Sie zum Beispiel daran, was in Ihrer eigenen Kultur als gute Tischmanieren gelten. Wird das Schlürfen beim Essen oder das Aufstoßen danach als ein gutes oder schlechtes Benehmen gewertet? In Japan zum Beispiel gilt das Schlürfen von Suppe als Zeichen der Wertschätzung oder als Kompliment an die kochende Person, ebenso wie das Aufstoßen nach einem guten Essen in China. Ein Aufstoßen in Japan sollte ebenso wie ein Schlürfen in China jedoch vermieden werden, da dies wiederum in der jeweils andere Kultur als unhöflich angesehen wird. Durch die Erkundung des Essens aus der Perspektive verschiedener Kulturen regt die **Aktivität 2A** in diesem Kapitel zum Nachdenken darüber an, wie wir durch unseren eigenen kulturellen Hintergrund beeinflusst werden.

Der Begriff „**interkulturelle Kommunikation**“ bezieht sich auf die Interaktionen, die entstehen, wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen miteinander kommunizieren. Sich der Tatsache bewusst zu sein, dass das, was man selbst als normal empfindet, in anderen Kulturen alles andere als üblich sein kann, ist ein guter erster Schritt, wenn man auf Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund zugeht.

Zwischen verschiedenen Kulturen herrschen darüber hinaus auch Missverständnisse und **stereotype Vorstellungen** bezüglich anderer Kulturen vor. Auch wenn wir es nicht gerne zugeben, denken wir alle in Stereotypen und werden von ihnen beeinflusst. Stereotypen können definiert werden als die Überzeugungen oder Überverallgemeinerungen einer sozialen oder kulturellen Gruppe über andere Gruppen und deren Mitglieder. Jede kulturelle Gruppe teilt gewisse gemeinsame Überzeugungen darüber, wie andere Grup-

pen sind oder wie sie sich verhalten und schreibt ihnen Eigenschaften zu, die als positiv oder negativ bewertet werden können. Denken Sie über die Stereotypen nach, die in Ihrer Kultur und Gesellschaft allgemein über Menschen aus anderen Regionen Ihres Landes oder aus anderen Ländern in Europa bestehen. Denken Sie auch an stereotype Vorstellungen, die andere kulturelle Gruppen über Ihre eigene Kultur haben. Zum Beispiel könnten Menschen aus einer bestimmten Region als laut, lustig, faul, leidenschaftlich, unbekümmert, steif, verklemmt, schüchtern, musikalisch talentiert usw. gelten. Wahrscheinlich kennen Sie die positiven und negativen Eigenschaften, die allgemein mit jeder Gruppe in Verbindung gebracht werden, auch wenn Sie ihnen nicht unbedingt zustimmen.

Ein Zweck von Stereotypen besteht darin, uns mit leicht zugänglichen Informationen über andere Gruppen zu versorgen, insbesondere wenn uns nicht viel über sie bekannt ist. Auf diese Weise sollen wir wissen, was wir zu erwarten haben, wenn wir auf Mitglieder anderer Gruppen treffen. Solche Informationen sind jedoch nicht sehr nützlich, wenn es um die tatsächliche interkulturelle Kommunikation und Interaktion geht. Wenn wir uns von unseren eigenen falschen Vorstellungen und Stereotypen leiten lassen, werden wir die Person, die vor uns steht, nicht als Individuum mit eigenen einzigartigen Merkmalen, ihrer Identität und ihrer Persönlichkeit wahrnehmen, sondern auf der Grund-



Einige Filme über kulturelle Stereotypen und Kulturschocks*

L'Auberge espagnole – Barcelona für ein Jahr (2002) [FSK 6]

Lost in Translation – Zwischen den Welten (2003) [FSK 6]

Willkommen bei den Ch'tis (2008) [FSK 0]

Willkommen im Süden (2010) [FSK 0]

Acht Namen für die Liebe (2014) [FSK 0]

Almanya – Willkommen in Deutschland (2011) [FSK 6]

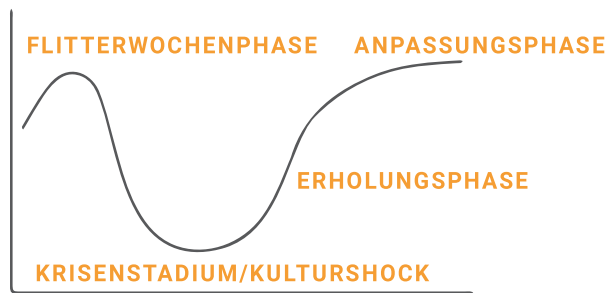
Ab nach Deutschland (2015) [FSK 6]

Júlia ist (2017)

Get Out (2017) [FSK 16]

Blinded by the Light (2019) [FSK 12]

*FSK-Alterskennzeichnung angegeben, soweit verfügbar.



U-KURVENMODELL DER INTERKULTURELLEN ANPASSUNG NACH LYSGAARD (1955)

Quelle: <https://www.dananelsoncounseling.com/blog/cultural-adjustment-cycle-expat-rollercoaster/>

lage unserer vorgefassten Meinungen Annahmen über sie treffen. Wenn sich Stereotypen zu **Vorurteilen** entwickeln, d. h. zu negativen Vorstellungen oder vorgefassten Meinungen über eine Gruppe werden, werden sie sich mit Sicherheit negativ auf die Interaktion auswirken und als Kommunikationsbarriere wirken. Das kann gefährlich sein, weil es zu diskriminierendem Verhalten führen könnte.

Auch wenn es unmöglich sein mag, alle Stereotypen und Vorurteile über andere Gruppen vollständig aufzugeben, ist es ein guter Ausgangspunkt, sich unserer eigenen Vorurteile und stereotyper Vorstellungen bewusst zu werden und zu vermeiden, dass wir Annahmen über eine Person treffen, nur weil sie einen anderen kulturellen Hintergrund hat als wir.

Als Einzelpersonen werden uns die Unterschiede zwischen unserer eigenen und einer anderen Kultur am deutlichsten bewusst, wenn wir einen neuen Ort besuchen oder dorthin umziehen, z. B. wenn wir in ein neues Land auswandern oder an einem (internationalen) Austausch teilnehmen. Wenn wir uns in einer neuen Umgebung wiederfinden und mit einer Gesellschaft konfrontiert werden, die andere soziale Regeln, Bräuche und Lebensweisen pflegt oder in der eine oder mehrere andere Sprachen vorherrschen, können wir uns desorientiert und verwirrt fühlen; ein solches Gefühl wird als „**Kulturschock**“ bezeichnet. Ein Kulturschock kann sich je nach Person auf sehr unterschiedliche Weise äußern. Bereits in den 1950er Jahren haben mehrere Wissenschaftler:innen wie der kanadische Anthropologe Kalervo Oberg und der norwegische Soziologe Sverre Lysgaard versucht,

die „Kulturschock-Erfahrung“ zu beschreiben, und konnten verschiedene Phasen identifizieren, darunter die Flitterwochenphase, die Krisenphase, die Anpassungsphase und in einigen Fällen die Adaptionsphase. Bevor die einzelnen Phasen erläutert werden, sei darauf hingewiesen, dass nicht jede Person, die an einen neuen Ort umzieht oder auswandert, diese Phasen zwangsläufig erlebt. Ob eine Person sie erkennt oder nicht, kann davon abhängen, warum sie und ihre Familie überhaupt umgezogen oder ausgewandert sind. Vor diesem Hintergrund sollten wir uns jede der von Oberg beschriebenen Phasen genauer ansehen.

- In der ersten Phase, der „**Flitterwochenphase**“, neigen die Menschen dazu, sehr positiv bezüglich der neuen Kultur zu sein und neugierig darauf, diese kennenzulernen. Alles ist neu, aufregend und faszinierend für sie, und sie genießen es, die kulinarischen und architektonischen Unterschiede sowie die Unterschiede in den Gewohnheiten usw. zu beobachten.
- Die folgende Phase ist in der Regel ein Krisenstadium, der eigentliche **Kulturschock**; die Aufregung der ersten Wochen oder Monate ist verflogen, die Unterschiede zwischen der neuen und der alten Kultur werden möglicherweise deutlicher und widersprechen den kulturellen Überzeugungen und Einstellungen der betroffenen Menschen, was zu Gefühlen der Angst, Frustration und Ablehnung der neuen Kultur führen kann. Auch wenn Sie das Gedränge in den öffentlichen Verkehrsmitteln anfangs vielleicht ganz lustig fanden und es wirklich genossen haben, Tag für Tag diese exotischen Gerichte zu essen, fühlen Sie sich nach einer Weile vielleicht überfordert und denken an das Essen zu Hause und an Ihre Freunde und Familie. Auch Sprachbarrieren spielen hier eine wichtige Rolle. Da man sich vielleicht nicht so viel oder gar nicht verständigen kann, wie man es gerne wollen würde, kann es viel schwieriger sein, neue Freunde zu finden als zu Hause, was das Gefühl der Einsamkeit und des Heimwehs noch verstärken kann. Unter diesen Umständen können Migrant:innen das erleben, was als „**Migrationstrauer**“ oder „**Migrationsverlust**“ bezeichnet wird, ein trauerähnliches Gefühl aufgrund des Verlustes von allem, was sie zurückgelassen haben (Menschen, Heimat, sozialer Status, Identität usw.). Wenn Migranten ge-

zwungen sind, unter extremen Umständen umzuziehen und/oder im Aufnahmeland oder in der Gesellschaft einem hohen Maß an Stress ausgesetzt sind (z. B. aufgrund der erzwungenen Trennung von ihren Angehörigen, der Gefahren ihrer Migrationsreise, der sozialen Isolation, des Mangels an Möglichkeiten, der Nichterreicherung der Ziele, für die sie ausgewandert sind, der Diskriminierung usw.), können sie das so genannte „**Odysseus-Syndrom**“ entwickeln. Das Odysseus-Syndrom beschreibt ein Gefühl schwerer emotionaler Belastung, das Symptome wie Reizbarkeit, Nervosität, Kopfschmerzen, Migräne, Schlaflosigkeit, Angst und Appetitlosigkeit mit sich bringen kann.

- Die dritte Phase wird als **Erholungsphase** bezeichnet. Nach einiger Zeit gewöhnen sich die Menschen an die neue Kultur, entwickeln ihre eigenen Routinen und fühlen sich im Allgemeinen wohler mit dem Leben in ihrem neuen Land oder Umfeld. Sie lernen allmählich, was sie in verschiedenen Situationen zu erwarten haben, wie sie mit Schwierigkeiten umgehen und wie sie sich an die neue Kultur anpassen können.
- Die letzte Phase ist die mögliche **Anpassungsphase**. Menschen, die diese Phase erreichen, sind in der Lage, sich an die neue Kultur anzupassen und an ihrer Gesellschaft teilzuhaben.
 - Diejenigen, die die neue Kultur vollständig annehmen, während sie ihre alte verlieren, werden als **kulturell assimiliert** bezeichnet; aus linguistischer Sicht könnte dies den Verlust ihrer Muttersprache bedeuten.
 - Andere integrieren einige Aspekte der neuen Kultur in ihre Identität, während sie bestimmte Aspekte ihrer alten Kultur beibehalten. Dies wird als **kulturelle Integration** bezeichnet und bedeutet in der Regel, dass sie die neue Sprache erlernen, ohne ihre Muttersprache aufzugeben.
 - Umgekehrt gab und gibt es immer Menschen, die sich nicht an die neue Kultur anpassen können oder wollen. Dafür kann es viele Gründe geben, z. B. dass das Aufnahmeland ausländerfeindlich ist, dass man erwartet, das neue Land sehr bald wieder zu verlassen, und den Anpassungsaufwand für zu groß hält, oder dass man einige der kulturellen Werte des Aufnahmelandes für völlig inakzeptabel hält. In solchen Fällen, die als **kulturelle**

Trennung bezeichnet werden, neigen die Menschen dazu, nur mit denjenigen zu interagieren, die ihren kulturellen und/oder sprachlichen Hintergrund teilen, oder mit anderen, die ebenfalls Ausländer:innen im Gastland sind. Sie tendieren dazu, ihre eigene Sprache oder eine **Lingua franca** wie Englisch zu verwenden, und lediglich genug grundlegende Ausdrücke in der Sprache der Aufnahmegesellschaft lernen, um zurechtzukommen.

Interessanterweise können Menschen auch einen Kulturschock erleiden, wenn sie an ihren Herkunftsort zurückkehren, nachdem sie im Ausland waren und/oder mit einer neuen Kultur in Kontakt gekommen sind. Dies wird als „**umgekehrter Kulturschock**“ oder „**eigener Kulturschock**“ bezeichnet und tritt in der Regel auf, wenn Menschen einige Elemente der fremden Kultur übernommen haben, die sie vermissen, wenn sie wieder zu Hause sind. Auch das kann dazu führen, dass sie sich verwirrt oder desorientiert fühlen.

Wie wir sehen, ist Kultur nichts Statisches; sie entwickelt sich im Laufe der Zeit ständig weiter – auch wenn wir uns nirgendwo anders hinziehen! Das gilt nicht nur für die individuelle Kultur einer Person, sondern auch für die soziale Kultur einer Gemeinschaft. Denken Sie darüber nach, wie sich Ihre Überzeugungen, Werte, Einstellungen und Prioritäten im Laufe der Zeit verändert haben, wie sie sich verändern, wenn Sie älter werden und verschiedene Lebensabschnitte durchlaufen. Ähnlich ist es mit Dingen, die früher in unserer Gesellschaft kulturell akzeptiert waren und es heute nicht mehr sind. In vielen europäischen Ländern galt es beispielsweise bis weit ins 20. Jahrhundert hinein als normal, dass kleine Kinder Bier oder Wein tranken, während die allgemeine Gesellschaft es heute missbilligen würde, wenn ein Fünfjähriger an einem Glas Wein nippt.

Kulturen können sich entwickeln, weil sich die Umwelt verändert oder weil neue Ideen, Werkzeuge oder Technologien auftauchen, sich verbreiten und neue Lebensweisen ermöglichen. Außerdem sind Kulturen in der Regel nicht von der Außenwelt isoliert, sondern werden und wurden sich seit jeher gegenseitig beeinflusst, sei es in philosophischer, wissenschaftlicher, künstlerischer, politischer oder sogar sozialer Hinsicht.



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Kultur umfasst verschiedenen Schichten, von denen einige sichtbarer sind als andere. Jeder Mensch hat seine eigene individuelle Kultur, die von Aspekten oder Schichten wie unserer kulturellen Identität, unserem ethnischen Hintergrund, unserem Alter, unserem Geschlecht, unserer sozialen Klasse, unserer Religion, unserer Bildung, unserer Sprache usw. geprägt ist.**
- **Wir erleben die Welt durch unsere eigene Kultur, auch wenn wir uns dessen meist nicht bewusst sind, bis wir jemandem aus einer anderen Kultur begegnen.**
- **In jeder Kultur herrschen Missverständnisse und stereotype Vorstellungen von anderen kulturellen Gruppen vor. Obwohl uns solche Stereotypen leicht zugängliche Informationen über andere Kulturen liefern, sind sie nicht sehr nützlich, wenn es um die reale Interaktion mit Menschen aus anderen Kulturkreisen geht.**
- **Kulturelle Stereotypen können sich zu Vorurteilen entwickeln (negative Gedanken oder Vorurteile über eine Gruppe) und sind potenziell gefährlich, weil sie zu diskriminierendem Verhalten führen können.**
- **Wenn wir in einem neuen kulturellen Umfeld ankommen, ist es normal, dass wir uns desorientiert und verloren fühlen. Migrant:innen und andere Menschen, die ins Ausland gezogen sind, können einen sogenannten „Kulturschock“ erleiden. Einige Autor:innen haben zwar bestimmte Muster und Phasen des Kulturschocks identifiziert, wie wir einen solchen aber erleben, hängt stark von unseren individuellen Umständen ab und davon, warum wir und unsere Familie überhaupt umgezogen sind.**
- **Kultur ist nicht statisch; sie entwickelt sich ständig weiter.**

2.3.2 Die Verbindung zwischen Sprache und Kultur

Viele kulturelle Produkte sind eng mit der Sprache verbunden; denken Sie an Märchen, Mythen, Legenden und jede Art von (mündlicher) Literatur, Musik, Kunst, Filme usw. Welche Sprachen und Kulturen würden Sie spontan mit Tango oder Salsa, Fado oder Bossa-Nova, Oper, Rap, Blues oder Heavy Metal assoziieren? Welche würden Sie mit Manga und Anime assoziieren?

Wir haben gesehen, wie Kulturen die Art und Weise prägen, wie wir die Welt wahrnehmen, aber wir haben bisher kaum über die Verbindung zwischen Sprache und Kultur gesprochen. Sprache und Kultur sind eng miteinander verwoben, und es ist schwierig, an das eine zu denken, ohne das andere mit in seine Überlegungen einzubeziehen. Wie in Kapitel 1 aufgezeigt wurde, ist Sprache viel mehr als nur ein Werkzeug, um eine Botschaft zu übermitteln. Die verschiedenen Sprachen der Welt sind nicht in einem Vakuum entstanden und haben sich dort weiterentwickelt, sondern sie entspringen verschiedenen Gesellschaften und Kul-



WUSSTEN SIE, DASS...

viele Länder und Regionen ihre eigenen Institutionen geschaffen haben, um ihre Sprache und Kultur im Ausland zu fördern? Interessanterweise haben viele dieser Länder und Regionen solche Einrichtungen traditionell nach einigen ihrer berühmtesten Schriftsteller:innen benannt, was die Beziehung zwischen Sprache und Kultur betont. Dies gilt für das spanische Instituto Cervantes, das katalanische Institut Ramon Llull, die italienische Società Dante Alighieri, das deutsche Goethe-Institut oder das portugiesische Instituto Camões.

我全然不懂!

DAS KOMMT MIR SPANISCH VOR... ODER VIELLEICHT CHINESISCH?

Was in einer Sprache oder Kultur besonders schwierig oder verwirrend erscheint, wird in einer anderen Sprache vielleicht nicht so wahrgenommen.

Der Ausdruck „Das kommt mir Spanisch vor“ wird im Deutschen verwendet, um auf etwas hinzuweisen, das schwer zu verstehen ist. Aber was sagen die Menschen in Spanien dazu? Für sie ist das, was schwer zu verstehen ist, natürlich nicht Spanisch, sondern Chinesisch („Eso me suena a chino“). Ebenso ist es im Griechischen („Αυτά μου φαίνονται κινέζικα“) und in vielen anderen Sprachen.

turen und entstanden unter dem Einfluss ihrer Umwelt. Da wir durch die Sprache unsere Traditionen und kulturellen Werte miteinander und mit den nächsten Generationen teilen können, wird oft gesagt, dass Sprache Kultur und Kultur Sprache ist. Mit Aktivität 2B in diesem Kapitel können Sie untersuchen, wie Märchen in die Kulturen eingebettet sind, im Rahmen derer sie entstanden sind.

Viele Ausdrücke, die in den verschiedenen Sprachen verwendet werden, sind kulturell motiviert. Dies wird am deutlichsten anhand von idiomatischen Ausdrücken wie Redewendungen, Sprichwörtern, Redensarten oder Metaphern. Idiomatische Ausdrücke fassen Überzeugungen und Werte zusammen, die von einer kulturellen Gruppe oder Gesellschaft allgemein als wahr angesehen werden – oder zumindest irgendwann einmal als wahr angesehen wurden, da sich die Kultur, ebenso wie die Sprache, ständig weiterentwickelt!

Idiomatische Ausdrücke sind in der Regel ein Hinweis auf aktuelle oder frühere Lebens- und Umweltbedingungen. Im Deutschen sagt man zum Beispiel, dass etwas „Schnee von gestern“ sei, was bedeutet, dass es in der Vergangenheit liegt und daher akzeptiert oder verziehen werden müsse, was dem englischen Ausdruck „water under the bridge“ (dt. wörtlich: „Wasser unter der Brücke“) entspricht. Und während man im britischen Englisch sagen würde, dass etwas nicht

„my cup of tea“ (dt. wörtlich: „Nicht meine Teetasse“ = „Nicht mein Ding“) ist, was ein klarer Hinweis auf die Vorliebe für das betreffende Heißgetränk im Vereinigten Königreich ist, würde man im Spanischen sagen, dass es nicht „santo de mi devoción“ ist, was wörtlich übersetzt „nicht der Heilige, zu dem ich bete“ bedeutet. Dies spiegelt die Bedeutung wider, die die Religion in Spanien traditionell hatte. Probieren Sie Aktivität 2C in diesem Kapitel aus, um herauszufinden, wie verschiedene Aspekte der Kultur durch idiomatische Ausdrücke in verschiedenen Sprachen ausgedrückt werden.

Da der Verlust einer Sprache den Tod einer Kultur bedeutet, geht die Erhaltung aller Sprachen Hand in Hand mit der Erhaltung ethnischer und kultureller Gruppen und ist für die Erhaltung der biologischen Vielfalt unerlässlich.

Aber wenn die Sprache so eng mit der Kultur und der Art und Weise, wie wir die Realität interpretieren, verbunden ist, formt dann die Sprache, die wir sprechen, die Art und Weise, wie wir denken? Dies war in den letzten Jahrhunderten ein häufiges Streitthema zwischen Linguist:innen, Anthropolog:innen und Psycholog:innen. Der Gedanke, dass die Sprache das Denken prägt, wurde bereits im 18. Jahrhundert von Philosophen wie Wilhelm von Humboldt und Herder geäußert, rückte jedoch erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch die sogenannte „Sapir-Whorf-Hypothese“ in den Vordergrund. Diese Hypothese besagt, dass die Sprache, die wir sprechen, unser Denken bestimmt und einschränkt; ein Argument, das anhand einiger auffälliger Unterschiede zwischen den Sprachen, beispielsweise beim Wortschatz, veranschaulicht wird.

Das typischste Beispiel ist die vielen Wörter für den Begriff „Schnee“, die es in den Inuit-Sprachen geben soll (die, wie es heißt, unterschiedliche Ausdrücke für „fallenden Schnee“, „Schnee auf dem Boden“, „Schnee hart wie Eis“, „matschiger Schnee“ und „windgetriebenen Schnee“ haben sollen) und die keine direkte Übersetzung im Deutschen oder in vielen anderen Sprachen haben. Die Tatsache, dass Bereiche des Wortschatzes in einigen Sprachen so detailliert sein können und in anderen nicht, würde darauf hindeuten, dass wir die reale Welt in unseren Köpfen auf unterschied-

liche Weise organisieren. Dies könnte auch durch die unterschiedliche Wahrnehmung abstrakter Begriffe in verschiedenen Sprachen veranschaulicht werden, wie es z. B. bei den Begriffen „Zeit“ und „Dauer“ der Fall ist, ebenso bei der Anzahl der Farben oder Zahlen, die in einer bestimmten Sprache benannt werden können. Das Vorhandensein von „unübersetzbaren“ Wörtern kann unterdessen als Beweis für die Grenzen der verschiedenen Sprachsysteme angesehen werden.

Heutzutage wird die starke Version der Sapir-Whorf-Hypothese nicht mehr als wahr angesehen. Obwohl verschiedene Sprachen den Wortschatz unterschiedlich klassifizieren und verschiedene Wahrnehmungen bezüglich abstrakter Konzepte aufweisen, sind die Unterschiede nicht so groß, dass eine Verständigung zwischen den Völkern unmöglich wäre. Schließlich lässt sich jeder Begriff übersetzen, auch wenn wir vielleicht Informationen hinzufügen oder umformulieren müssen, um die spezifische Bedeutung eines Begriffs in einer bestimmten Kultur erklären zu können. Das ist einer der Gründe, warum die Tätigkeiten des Übersetzens und Dolmetschens nicht so geradlinig und einfach sind, wie sie von außen betrachtet erscheinen mögen (siehe Kapitel 3, um mehr darüber zu erfahren, was das Übersetzen zwischen Sprachen und Kulturen beinhaltet).

Dennoch sind sich die meisten Linguist:innen heute über eine schwache Version der Sapir-Whorf-Hypothese einig. Auch wenn unsere eigene Sprache nicht die Art und Weise bestimmt, wie wir denken, so beeinflusst sie doch unser Denken und unsere Wahrnehmung der Welt – man denke nur an die Metapher der kulturellen Brille!



WUSSTEN SIE, DASS...

der Science-Fiction-Film *Arrival* (2016) [FSK 12], in dem es um die Komplexität der Kommunikation mit Außerirdischen geht, auf der Sapir-Whorf-Hypothese beruht?

„UNÜBERSETZBARE“ WÖRTER?



Die Sprache, die wir sprechen, wirkt sich auch auf die Art und Weise aus, wie wir mit anderen Mitgliedern der Gesellschaft interagieren, da sie vorschreibt, was man sagen darf und wie man es sagen sollte. Diese Regeln sind nicht unbedingt in jeder Kultur gleich. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist die Art und Weise, wie Menschen mit unterschiedlichem sozialem Status in verschiedenen Sprachen und Kulturen angesprochen werden. Während es im Vereinigten Königreich wahrscheinlich als unhöflich gelten würde, seinen Lehrer mit dem Vornamen anzusprechen, würde es in Spanien im Allgemeinen als seltsam empfunden werden, dies nicht zu tun.

Sprache ist auch der Schlüssel, um unsere Zugehörigkeit zu einer bestimmten kulturellen Gruppe zum Ausdruck zu bringen, sei es eine Sprachgemeinschaft, eine nationale oder regionale Gemeinschaft oder eine bestimmte soziale Gruppe. Denken Sie darüber nach, wie Sie mit Ihren Freunden sprechen und inwiefern sich die Art und Weise, wie Sie dies tun, von der Art und Weise unterscheidet, wie Ihre Eltern oder Großeltern wiederum mit ihren Freunden sprechen. Aktivität 3E (verfügbar in der Ressourcenbank) dreht sich um verschiedene Arten, „Danke“ zu sagen.

In einem Migrationskontext wachsen zweisprachige Kinder unter dem Einfluss von mindestens zwei verschiedenen Sprachen und Kulturen auf und müssen aushandeln, welche Rolle jede der jeweiligen Kulturen und Sprachen für ihre Identität und für ihr Zugehörigkeitsgefühl spielen soll. Im Laufe ihres Heranwachsens können sie sich der einen oder der anderen Sprachgemeinschaft zugehörig fühlen, zu beiden oder zu keiner von ihnen. Und natürlich können solche Zugehörigkeitsgefühle unterschiedlich stark ausgeprägt sein und sich im Laufe der Zeit verändern.



Entdecken Sie weitere „unübersetzbare“ Wörter in Ella Frances Sanders' *Lost in translation: an illustrated compendium of untranslatable words from around the world*. <https://ellafrancesanders.com/lost-in-translation>

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?



- **Sprache und Kultur sind eng miteinander verwoben. Durch die Sprache können wir unsere Traditionen und kulturellen Werte miteinander und mit den nächsten Generationen teilen.**
- **Viele Ausdrücke, die in den verschiedenen Sprachen der Welt verwendet werden, sind kulturell motiviert; am deutlichsten wird dies bei idiomatischen Ausdrücken und Sprichwörtern.**
- **Die Sapir-Whorf-Hypothese besagt, dass die Sprache, die wir sprechen, die Art und Weise, wie wir die Realität wahrnehmen, prägt und bestimmt. Dies wird heute nicht mehr als wahr angesehen, da die Unterschiede zwischen den Sprachen nicht so groß sind, dass eine Verständigung zwischen den Völkern unmöglich wäre. Die meisten Sprachwissenschaftler:innen stimmen jedoch einer schwachen Version der Hypothese zu, wonach Sprachen nicht die Art und Weise bestimmen, wie wir denken, aber unser Denken und unsere Wahrnehmung der Welt beeinflussen.**
- **Sprache ermöglicht es uns, unsere Zugehörigkeit zu einer bestimmten kulturellen und sozialen Gruppe auszudrücken.**
- **In Migrationskontexten wachsen zweisprachige Kinder unter dem Einfluss von mindestens zwei verschiedenen Sprachen und Kulturen auf und müssen aushandeln, welche Rolle jede der jeweiligen Kulturen und Sprachen für ihre Identität und ihr Zugehörigkeitsgefühl spielen soll.**

2.4 FAZIT

In diesem Kapitel haben wir gesehen, dass Kultur kein einfaches Konzept ist, und dass es dafür viele Gründe gibt. Es handelt sich um ein umfangreiches, facettenreiches und vielschichtiges Thema, und es auf wenigen Seiten zusammenzufassen, ist kompliziert: Kultur ist das Essen, das wir essen, die Kleidung, die wir tragen, die Häuser, in denen wir leben, unsere Traditionen, unsere Literatur und unsere Geschichte, zusammen mit vielen anderen Aspekten unserer Lebensweise. Sie besteht aus den gemeinsamen, tief verwurzelten Annahmen und Überzeugungen, die unsere Gedanken und unser Verhalten als Einzelne und als Gruppen steuern. Die Kultur, in der wir aufwachsen, bleibt für uns unsichtbar, bis wir jemandem aus einer anderen Kultur begegnen, ein Buch lesen oder einen Film sehen, die einer anderen Kultur entstammen oder eine andere Kultur thematisieren als unsere, wodurch uns bewusst wird, dass es Menschen gibt,

die andere Dinge essen, andere Kleidung tragen, in anderen Häusern leben als wir und so weiter.

Wir leben in einer Welt und in einem Zeitalter, das durch massive Bewegung von Menschen gekennzeichnet ist, sei es aus Gründen der Migration, des Tourismus oder des Handels, sowie durch globale Kommunikation und Medien. Infolgedessen begegnen uns ständig Verweise auf andere Länder und Kulturen ebenso wie Darstellungen und stereotype Vorstellungen von diesen. Wenn wir über Kultur sprechen, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass das, was wir in unserer Kultur als normal ansehen, von Menschen, die nicht zu dieser Kultur gehören, sehr wahrscheinlich als anders oder sogar seltsam empfunden wird. Die Aktivitäten in diesem Kapitel ermöglichen es Ihren Schüler:innen, einen kurzen Spaziergang in den Schuhen anderer „Kulturen“ zu machen und über einige der hier erläuterten Aspekte nachzudenken.

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

2A. Lasst uns essen

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- über das Essen als wesentliches Merkmal einer jeden Kultur nachdenken.
- Lebensmittel identifizieren, die in ihrer eigenen Kultur als ungenießbar oder unappetitlich gelten.
- sich dessen bewusst werden, dass das, was Menschen gerne essen oder nicht, nur einer der vielen Unterschiede ist, die deutlich werden, wenn wir Menschen aus einer anderen Kultur begegnen.



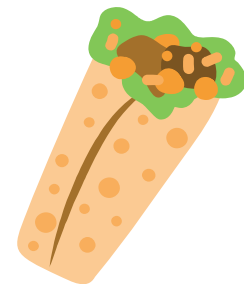
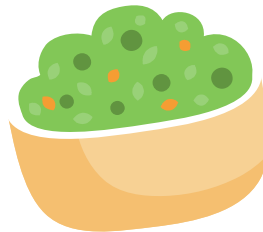
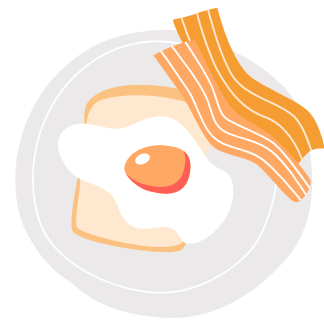
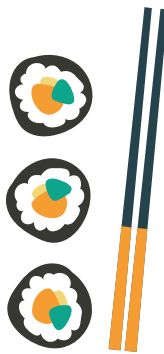
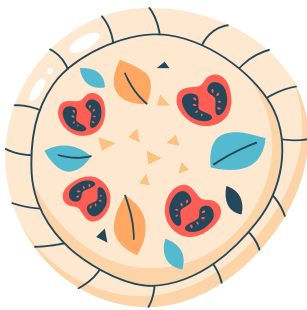
Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Zeigen Sie Bilder von Speisen/Gerichten aus verschiedenen Ländern. · Fragen Sie die Klasse, ob sie diese kennen und ob sie einige der Zutaten nennen können. | 5' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Schüler:innen, ihre traditionellen/familiären Lieblingsgerichte vorzustellen. · Fragen Sie den Rest der Klasse, ob sie die genannten Speisen schon einmal probiert haben. · Teilen Sie die Schüler:innen in kleine Gruppen ein. Bitten Sie sie, Lebensmittel aufzulisten, die sie noch nie gegessen haben, und Lebensmittel, die sie ablehnen würden, zu essen und zu erklären, warum. Bitten Sie sie, auch an Lebensmittel zu denken, die es in allen Ländern/Kulturen gibt (z. B. Brot, Milch usw.). Lassen Sie die Schüler:innen mithilfe von Google die aufgelisteten Lebensmittel recherchieren und Bilder und Rezepte dazu finden. | 15' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Gruppen, dem Rest der Klasse von den Ergebnissen ihrer Diskussion zu berichten. · Schreiben Sie die Namen der genannten Lebensmittel/Gerichte an die Tafel. | 7' |
| STUFE 4 | <ul style="list-style-type: none"> · Diskutieren Sie die Tatsache, dass einige Lebensmittel in einigen Ländern/Kulturen aus unterschiedlichen Gründen tabu/verboten sind (z. B. Schweinefleisch, Rindfleisch, Insekten usw.). Ihre Schüler:innen könnten mithilfe von Google nach tabuisierten Lebensmitteln suchen und Erklärungen dafür finden, warum sie diesen Status haben. · Diskutieren Sie, um welche Lebensmittel es sich handelt. | 8' |
| STUFE 5 | <ul style="list-style-type: none"> · Lassen Sie die Klasse ein Plakat mit Namen und Bildern von typischen Lebensmitteln/Gerichten anfertigen. · Erklären Sie, dass wir, wenn wir eine andere Kultur kennenlernen, verstehen müssen, dass das, was in einer Kultur normal ist, in einer anderen vielleicht nicht so ist, und dass dies auch für das Essen gilt. · Wären Ihre Schüler:innen in der Lage, sich an andere Lebensmittel zu gewöhnen und sie schließlich zu mögen? Kinder, die in andere Länder auswandern, müssen dies oft tun. | 10' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Bereiten Sie Bilder von typischen Lebensmitteln aus verschiedenen Ländern vor oder bitten Sie Ihre Schüler:innen, Namen fremdländischer Lebensmittel/Gerichte zu nennen und Bilder von diesen mitzubringen.
- Bitten Sie Ihre Schüler:innen, ihre Eltern/Großeltern nach einem familiären/traditionellen Rezept zu fragen, das sie in den Unterricht mitbringen können, um sich auf diese Aktivität vorzubereiten.
- Ergänzende Aktivität: Bitten Sie Ihre SchülerInnen, ein Quiz zu erstellen.
- Lesen Sie Kapitel 2 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum diesem Thema zu erhalten.

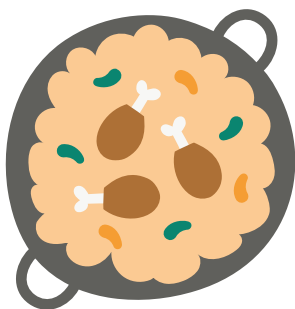
Lasst uns essen!



„Wir alle essen und haben unsere Lieblings Speisen. Doch was wir als normales Essen betrachten, wird anderswo vielleicht als ungenießbar angesehen. Erzählt der Klasse von einem Essen oder einem Gericht, das in eurer Familie oder in eurem Heimatland typisch ist.“



„Würdest du das gern probieren?“



MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

2B. Es war einmal in der Welt

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- erkennen, dass die Märchen aller Kulturen den gleichen Zweck haben: eine Lehre zu erteilen.
- die Hauptmerkmale von Märchen in verschiedenen Kulturen identifizieren.
- diskutieren, ob verschiedene Märchen die gleiche Bedeutung haben können, wenn sie in unterschiedlichen kulturellen Kontexten erzählt werden.



Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Beginnen Sie die Aktivität, indem Sie die Schüler:innen bitten, den anderen ihr Lieblingsmärchen aus der Kindheit zu erzählen (ein Buch, ein Zeichentrickfilm, eine erfundene Geschichte usw.) und zeigen Sie der Klasse alle Materialien, die Sie mitgebracht haben. Listen Sie die Geschichten, die sie erzählen, an der Tafel auf. · Diskutieren Sie mit der Klasse die Hauptmerkmale eines Volksmärchens (Figuren, Schauplatz, Handlung, Ende usw.): Was macht ein Märchen zu einem Märchen? Zeichnen Sie ein Konzeptdiagramm, das die Hauptmerkmale an der Tafel miteinander verbindet. | 10' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Teilen Sie die Schüler:innen in kleine Gruppen ein, und geben Sie jeder Gruppe ein kurzes, leicht zu lesendes Märchen (die Märchen sollten aus verschiedenen Ländern stammen). Lassen Sie die Schüler:innen gemeinsam Details zu den Figuren, Schauplätzen und typischen Handlungselementen aufschreiben, die sie in ihren Märchen finden. | 15' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Gruppen, sich über die Merkmale der von ihnen analysierten Geschichte auszutauschen. · Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede. | 15' |
| STUFE 4 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Schüler:innen, in der Gruppe über die Geschichte nachzudenken, an der sie gearbeitet haben. Würde sie Kindern aus anderen Kulturen gefallen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? Gibt es in ihrer eigenen Kultur ähnliche Geschichten? | 10' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Bereiten Sie Bilder von traditionellen Volksmärchen vor (z. B. Äsop, Geschichten aus anderen Ländern und in anderen Sprachen).
- Bitten Sie die Schüler:innen, sich in Vorbereitung auf diese Aktivität Gedanken über ihr Lieblingsmärchen zu machen und, wenn möglich, das Buch oder entsprechende Bilder zum Unterricht mitzubringen.
- Lesen Sie Kapitel 2 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Multikulturalismus zu erhalten.

C'era una volta...

ил-был...

ماي ال نم موي ي ف

Il était une fois...

„Überall auf der Welt werden Kindern Gutenachtgeschichten und traditionelle Märchen erzählt oder vorgelesen, in denen es um Hexen, weise Menschen, mutige Kinder, böse Gestalten und sprechende Tiere geht. Erzähle uns eine Geschichte, die dir als Kind erzählt oder vorgelesen wurde.“



昔々

Érase una vez...

Hi havia una vegada...

Once upon a time...

एक समय की बाता है

Es war einmal...

Era uma vez...



MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

2C. Mein LieblingsSprichwort, meine Lieblingsredewendung, mein LieblingsSpruch

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- darüber nachdenken, wie Sprachen und Kulturen miteinander verflochten sind.
- Einblicke in andere Kulturen, Sprachen und Denkweisen gewinnen.
- sich sowohl ihrer eigenen Mehrsprachigkeit und Multikulturalität bewusst, als auch der anderer.
- sich der sprachlichen Vielfalt, auch innerhalb einer Sprache, bewusst.



Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|--|------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Erklären Sie den Schüler:innen, dass Sprache und Kultur eng miteinander verwoben sind, was besonders in Sprichwörtern, Redewendungen und Sprüchen deutlich wird. · Zeigen Sie den Schüler:innen das angegebene Beispiel oder verwenden Sie Ihr eigenes LieblingsSprichwort, Ihre eigene Lieblingsredewendung oder Ihren eigenen LieblingsSpruch als Beispiel. · Bitten Sie die Schüler:innen, sich für die nächste Stunde ihr LieblingsSprichwort, ihre Lieblingsredewendung oder ihren LieblingsSpruch in einer bestimmten Sprache zu überlegen. Ermutigen Sie sie, mit einem Familienmitglied (Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel usw.) zu sprechen, mit dem sie gemeinsam über ein Sprichwort nachdenken können, das sie besonders mögen oder häufig verwenden. Sie können auch über Sprichwörter nachdenken, die sie in anderen (Fremd-)Sprachen mögen, die sie sprechen. Sie können ihnen eine zuvor von Ihnen vorbereitete Karte geben, auf der sie die folgenden Informationen notieren sollen: <ul style="list-style-type: none"> · Das Sprichwort, die Redewendung oder den Spruch (wenn möglich im ursprünglichen Schriftsystem und/oder unter Berücksichtigung der regionalen Aussprache; es ist in Ordnung, es einfach so aufzuschreiben, wie es ausgesprochen wird, vor allem, wenn es sich um eine Sprache mit einem anderen Schriftsystem handelt), seine Bedeutung, seinen Ursprung (bitten Sie sie, dies im Internet nachzuschlagen), eine Wort-für-Wort-Übersetzung (wenn es nicht auf Deutsch ist) und einen ähnlichen Ausdruck auf Deutsch / in anderen Sprachen zu notieren. | 10' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Option 1: Setzen Sie die Schüler:innen, deren Sprichwörter in der gleichen Sprache sind, in eine Gruppe, damit sie diese miteinander teilen. Jede Gruppe sollte aus einer ähnlichen Anzahl von Schüler:innen bestehen. In Gruppen mit Sprichwörtern in einer anderen Sprache als Deutsch können die Schüler:innen diskutieren und sich gegenseitig bei der Übersetzung der einzelnen Sprichwörter helfen (da sie wahrscheinlich über unterschiedliche Sprachkenntnisse verfügen). · Option 2: Wenn die Klasse zu homogen oder zu heterogen ist, können die Gruppen auch aus Schüler:innen bestehen, die Sprichwörter in verschiedenen Sprachen vorbereitet haben. · Bitten Sie jede Gruppe, zwei Sprichwörter auszuwählen, die sie mit der ganzen Klasse teilen möchte; wenn die Gruppen klein sind, können alle Schüler:innen ihre Sprichwörter präsentieren. | 15' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Lassen Sie die Schüler:innen die Karten mit den Sprichwörtern, die sie mit der Klasse teilen möchten, an die Tafel pinnen (oder ähnliches). · Bitten Sie die Schüler:innen, sich freiwillig eine Karte auszusuchen und das Sprichwort in der Originalsprache und gegebenenfalls in der deutschen Übersetzung vorzulesen. · Nehmen Sie dies zum Anlass, um eine Diskussion über die Verbindung zwischen Sprache und Kultur zu beginnen: <ul style="list-style-type: none"> · Gibt es ähnliche Ausdrücke in unterschiedlichen Sprachen? · Gibt es ähnliche Ausdrücke in unterschiedlichen Sprachen? | 20' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Für Stufe 1:
 - Drucken Sie das Anleitungsblatt mit dem Beispiel aus; Sie können ein eigenes Beispiel hinzufügen, wenn Sie möchten.
 - Bringen Sie Karten (z. B. im Format A5) für Ihre Schüler:innen mit; alternativ können Sie sie bitten, ihre Sprichwörter auf ein Blatt Papier zu schreiben.
- Wenn die Klasse überwiegend einsprachig ist, können Sie Karten mit Sprichwörtern, Redewendungen oder Sprüchen in verschiedenen Sprachen vorbereiten und die Schüler:innen bitten, deren Herkunft und Übersetzungen entweder zu Hause oder in der Klasse zu recherchieren.
- Lesen Sie Kapitel 2 des Handbuches Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, besonders Abschnitt 2.3.2, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen über die Verbindung zwischen Sprache und Kultur zu erhalten und darüber, wie diese in idiomatischen Ausdrücken wie Redewendungen, Sprichwörtern und Sprüchen am deutlichsten wird.

Mein Lieblingspruchwort, meine Lieblingsredewendung, mein Lieblingspruch

Hast du einen Lieblingspruch? Wir würden ihn in unserer nächsten Unterrichtsstunde gern hören, in der wir verschiedene Sprichwörter, Redewendungen und Sprüche aus der ganzen Welt kennenlernen werden!

Du kannst ein Mitglied deiner Familie bitten, dir einen Spruch vorzuschlagen, den sie mögen oder häufig verwenden.

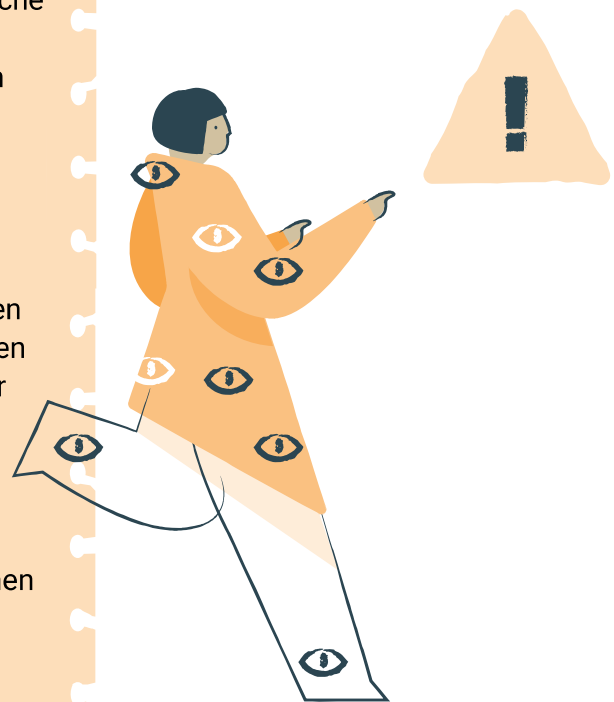
Du kannst jeden beliebigen Spruch in einer beliebigen Sprache aufschreiben, sei es in deiner Muttersprache oder in einer anderen Sprache, die du beherrscht.

Wenn es ein Spruch in einer Sprache mit einem anderen Schriftsystem ist, kannst du es entweder in lateinischen Buchstaben oder im ursprünglichen Schriftsystem der Sprache aufschreiben.

Du solltest auch ein wenig über den Ursprung des Spruches, den du ausgewählt hast, recherchieren.

Wenn du einen Spruch in einer anderen Sprache als Deutsch wählst, überlege dir, ob deine Mitschüler:innen ihn verstehen werden. Kannst du ihn ins Deutsche übersetzen? Gibt es im Deutschen einen Spruch mit einer ähnlichen Bedeutung?

Sieh dir das Beispiel an, um dich inspirieren zu lassen!



Beispiel:

- Griechisches Sprichwort: **“Τα μάτια σου δεκατέσσερα”**
- Bedeutung: Sei vorsichtig / Bleib wachsam / Halte die Augen offen
- Herkunft: Es scheint aus dem byzantinischen Reich zu stammen; die Byzantiner glaubten, dass einige Menschen die Gabe hatten, nicht nur mit den Augen, sondern auch mit anderen Körperteilen zu sehen
- Wort-für-Wort-Übersetzung: Seine vierzehn Augen haben / Vierzehn Augen haben
- Ähnliches Sprichwort / ähnlicher Spruch / ähnliche Redewendung auf Deutsch / in einer anderen Sprache: „Halte die Augen offen“

KAPITEL 3

Übersetzen und Dolmetschen: Brücken zwischen Sprachen und Kulturen

Sofía García-Beyaert
Anna Gil-Bardají
Mariana Orozco-Jutorán
Gema Rubio-Carbonero
Mireia Vargas-Urpí

Dieses Kapitel behandelt, wie Übersetzen und Dolmetschen die Kommunikation über Sprache und Kultur hinweg ermöglichen. Nach Abschluss dieser Aktivitäten können die Schüler:innen:

- Die Komplexität sprachübergreifender Kommunikation erklären.
- Den Wert von Übersetzung und Dolmetschen als Form der sprachübergreifenden Kommunikation beschreiben.
- Zwischen Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen unterscheiden.
- Beispiele für Missverständnisse bei der Kommunikation nennen, auch wenn keine Sprachbarriere vorhanden ist.
- Schwierigkeiten beschreiben, mit denen Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen umgehen müssen.

3.1 EINFÜHRUNG

Kommunikation beinhaltet Konzepte und Codes. Konzepte sind Ideen, die in der Vorstellung von Menschen leben. Codes sind Werkzeuge, die Menschen zur Verfügung stehen, um Ideen miteinander zu teilen. Eine Sache, die alle Menschen besitzen, ist die Fähigkeit, an dem Gebrauch eines Codes teilzunehmen, der die Kommunikation ermöglicht... Wie wir in Kapitel 1 gesehen haben, verwenden jedoch nicht alle denselben Code!

Jeder Code – oder jede Sprache – wird im Kontext seiner Benutzer:innen entwickelt. Eskimos können innerhalb ihres Codes verschiedene Schattierungen der Farbe Weiß beschreiben, während Sprecher:innen aus heißen Klimazonen beispielsweise die Fähigkeit besitzen, verschiedene Arten von Hitze zu benennen. Der Kontext erklärt, warum verschiedene Gruppen verschiedene Sprachen und sogar verschiedene Versionen verschiedener Sprachen entwickelt haben! Er erklärt auch, warum Sprachen so sehr mit der Art und Weise verbunden sind, wie ihre Sprecher:innen die Welt wahrnehmen.

Was passiert also, wenn die Individuen verschiedener Gruppen in Kontakt treten? Sie wollen miteinander kommunizieren, teilen jedoch nicht den



selben Code oder, was noch viel wichtiger ist, sie nehmen die sie umgebende Welt aus einem unterschiedlichen Blickwinkel wahr. Übersetzen und Dolmetschen sind zwei professionelle Tätigkeiten, die sich mit der Übertragung von Botschaften über Sprachen hinweg beschäftigen, um eine solche Kommunikation zu ermöglichen.

Der Akt der effektiven Decodierung und Recodierung von Botschaften zwischen Menschen ist, wie wir sehen werden, alles andere als eine leichte, automatische Aufgabe. Die weit verbreitete Annahme, dass jede Person, die bilingual ist, die Kommunikation zwischen zwei Parteien effektiv überbrücken kann, kann mit der Idee verglichen werden, dass jede Person, die eine Schere halten kann, in der Lage ist, einen schönen Haar-



WUSSTEN SIE, DASS...

die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in 524 Sprachen verfügbar ist?

Das sind eigentlich gar nicht so viele Übersetzungen, wenn man bedenkt, dass es über 7.100 Sprachen auf der Welt gibt! Dennoch ist es das am häufigsten übersetzte Dokument aller Zeiten.

schnitt auszuführen. Eine Person, die die Fähigkeit hat, einen schönen Haarschnitt auszuführen, hat eine Reihe von Techniken erlernt, die weit über den einfachen Gebrauch einer Schere hinausgehen. In ähnlicher Weise haben Personen, die die Fähigkeit haben, gute Übersetzer:innen oder Dolmetscher:innen zu sein, Techniken erlernt, die weit über die Beherrschung zweier verschiedener Sprachen hinausgehen.

WUSSTEN SIE, DASS...

der Internationale Tag der Übersetzung jedes Jahr am 30. September gefeiert wird? Dies ist ein Tag, an dem die Arbeit von Sprachexpert:innen gewürdigt wird. Die UN sagt, diese Arbeit „spielt eine wichtige Rolle dabei, Nationen zusammenzubringen, den Dialog, das Verständnis und die Zusammenarbeit zu erleichtern, zur Entwicklung beizutragen und den Weltfrieden und die Weltsicherheit zu stärken.“

Welche Techniken? Lesen Sie weiter! Die Techniken von Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen unterscheiden sich leicht, aber ausschlaggebend voneinander. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den beiden Berufsgruppen und versorgt Sie mit den nötigen Hintergrundinformationen, um zu verstehen, warum Maschinen den Menschen immer noch nicht ersetzen können, wenn es um eine wirklich vollständige, vertrauenswürdige und effektive Kommunikation über Sprachen hinweg geht.

3.2 GESCHRIEBENE KOMMUNIKATION: ÜBERSETZEN

3.2.1 Was bedeutet übersetzen?

Übersetzen ist das Übertragen von schriftlichen Nachrichten zwischen zwei Sprachen (wohingegen **Dolmetschen** mit mündlichen Nachrichten arbeitet). Um eine gute Arbeit zu leisten, analysieren Übersetzer:innen die Nachrichten, mit denen sie arbeiten, um sicherzustellen, dass sie alle Nuancen berücksichtigen, die sich auf das Zielpublikum des Textes beziehen (d. h. auf die Personen, die die übersetzte Version des Textes lesen werden), auf den historischen und sozialen Kontext derjenigen Kultur, in deren Zusammenhang der Ausgangstext erstellt wurde, auf das Format, auf das entnommene, beabsichtigte Ziel der Autor:innen und auf alle anderen Elemente, die den Charakter des Textes definieren. Es ist auch wichtig, das jeweilige Register zu berücksichtigen, d. h. die Art und Weise, wie die Dinge entsprechend der Beziehung zwischen den Sprecher:innen gesagt werden. Wie beispielsweise in der Aktivität 3E („Danke“ abrufbar in der Ressourcenbank) drücken wir Ideen auf unterschiedliche Weise aus, je nachdem, ob wir mit Freund:innen, mit Eltern oder mit Leuten auf der Straße sprechen. Nachdem all diese Aspekte berücksichtigt wurden, schreiben die Übersetzer:innen einen **Zieltext** (dieselbe Sammlung von Botschaften in der Sprache der neuen Leserschaft) mit dem Ziel, eine Wirkung bei den Leser:innen zu erzielen, die derjenigen, die von den Originalautor:innen im **Ausgangstext** erzielt wurde, so ähnlich wie möglich ist.

Es gibt viele verschiedene Wege, um dieselbe Idee auszudrücken. Erfahrene Übersetzer:innen sind sich der Optionen bewusst und wissen, wie sie die beste Art und Weise wählen können, um die gegebene Botschaft unter Berücksichtigung all der oben genannten Faktoren zu übermitteln.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER WEITERGEBEN?

- **Übersetzen bedeutet das Übertragen von schriftlichen Botschaften, nicht von Wörtern.**
- **Beim Übersetzen muss eine Vielzahl von textlichen und kontextuellen Elementen berücksichtigt werden, um die Botschaft erfolgreich in eine andere Sprache übertragen zu können.**

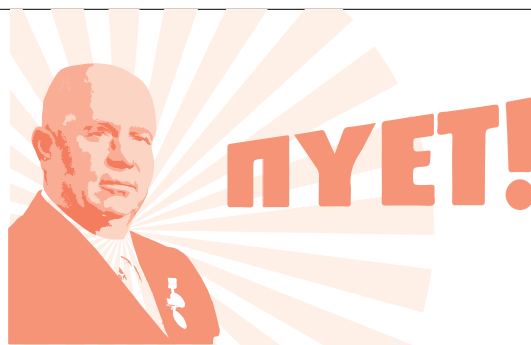
3.2.2 Übersetzung kann nicht im luftleeren Raum stattfinden: Der Kontext ist entscheidend

Übersetzer:innen, die damit betraut werden, ein Gedicht zu übersetzen, werden sich mit vielen verschiedenen Dimensionen des Originaltextes befassen. Nicht nur müssen die Übersetzer:innen auf die Bedeutung achten, sondern sie werden auch nach Möglichkeiten suchen, ein ähnliches Gefühl und eine möglichst ähnliche Wirkung zu vermitteln wie das Original: Dies beinhaltet die Berücksichtigung von Reimen, Rhythmen und von Bildern, die von dem Originaltext hervorgerufen werden.

Betrachten wir nun eine andere Art von Text. Wenn es sich bei dem zu übersetzenden Text um ein Theaterstück mit jungen Figuren handelt, liegt die Herausforderung für die Übersetzer:innen darin, einen in der Zielsprache natürlich klingenden Wortschatz zu verwenden, die solche Figuren in der Zielkultur mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nutzen würden. Nehmen wir jedoch an, dass es sich bei einer der Figuren beispielsweise um einen Richter handelt, wäre die von dieser Figur benutzte Sprache wahrscheinlich formell und technisch, was von den Übersetzer:innen die Beherrschung eines völlig anderen Registers oder Stils erfordern würde.

Betrachten wir schließlich einen Auftrag von einem Unternehmen, das an einer mehrsprachigen Website interessiert ist. Das Ziel der Übersetzer:innen wäre es hierbei, ansprechende Ausdrücke zu finden, die ein marketingspezifisches Vokabular und Techniken wiederzugeben, die typischerweise in den Kulturen verwendet werden, die mit den jeweiligen Sprachen verknüpft sind, in die die Website übersetzt werden soll.

Welches Image möchte das Unternehmen vermitteln? Verlockend, freundlich, interessant, rigoros, ernst, effektiv, authentisch...? Welche Art von Sprache und Ausdrücken sind in jedem Land für jeden Stil üblich? Wenn sich eine Website nach einer Übersetzung anhört, ist sie mit Sicherheit nicht besonders ansprechend!



WUSSTEN SIE, DASS...

der Unterschied zwischen „Wir werden bei eurer Beerdigung anwesend sein“, und „Wir werden euch begraben“, eine historische, politische Krise auslöste? Während des Kalten Krieges war es für die Führer beider Seiten üblich, eine kalkulierte Rede zu halten, um die ohnehin schwierige Lage nicht noch weiter anzuheizen. Die Dinge nahmen jedoch eine schlimme Wendung, als ein Satz des sowjetische Premierminister Nikita Khrushchev ohne jeglichen Kontext zitiert wurde und seine Worte entgegen seiner ursprünglichen Intention zu einer Drohung wurden. Was er meinte war: „Wir werden euch überleben.“



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

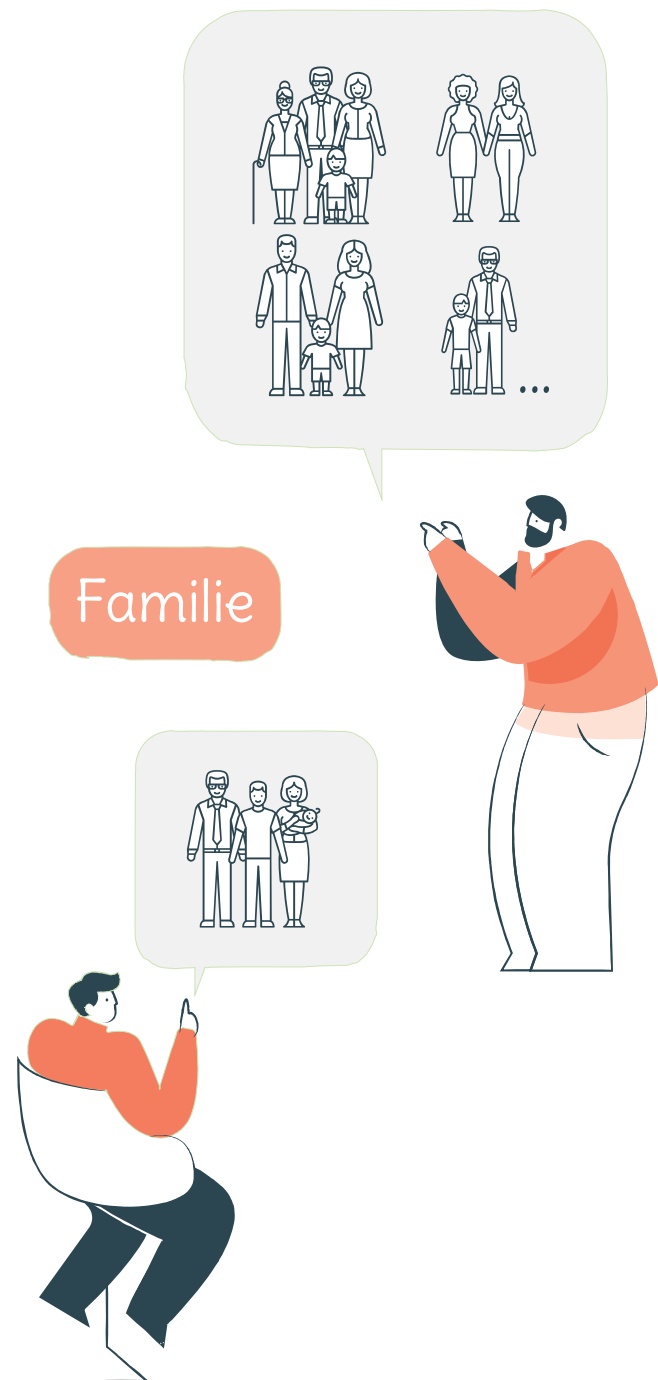
- **Unterschiedliche Texte verwenden verschiedene Mittel, um eine bestimmte Wirkung bei den Leser:innen zu erzielen.**
- **Übersetzen bedeutet, möglichst dieselbe Wirkung bei den Leser:innen zu erzeugen wie es der Ausgangstext getan hätte.**
- **Eine gute Übersetzung fühlt sich nicht wie eine Übersetzung an, sondern klingt natürlich und authentisch.**
- **Es gibt in jedem Land und in jeder Kultur verschiedene Ausdrucksformen und standardsprachliche Ausdrücke. Jedes Land und jede Kultur macht Gebrauch von verschiedenen Registern, um ähnliche Ziele zu erreichen.**

3.2.3 Unterschiedliche Sprachen spiegeln unterschiedliche Arten wider, die Welt zu verstehen

Übersetzer:innen haben es oft mit Wörtern und Ausdrücken zu tun, die sich in der Ausgangssprache auf komplexe Realitäten beziehen. Solche Realitäten (ob imaginär oder faktisch) besitzen unter Umständen kein Äquivalent in der Zielkultur, weshalb es schwierig sein kann, angemessene Wörter zu finden, um ihren Inhalt zu vermitteln.

Nehmen Sie z. B. die Traditionen, die Sie in der Aktivität 3C („Internationale Traditionen“) finden. Stellen Sie sich vor, wie viele Entscheidungen getroffen werden müssen, um die beste Option zu finden, die in den begrenzten Raum passt, der beispielsweise von Untertiteln vorgegeben wird!

Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt wurde, kann Kultur sehr sichtbar sein, wie beispielsweise in Folklore und Traditionen wie sie in der Aktivität 3C präsentiert werden. Die kniffligsten Herausforderungen für Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen liegen jedoch in den am wenigsten sichtbaren kulturellen Manifestationen: So ist es in bestimmten Kulturen z. B. ein absolutes Tabu, andere beim ersten Treffen nach ihrem Alter oder Familienstand zu fragen; in anderen Kulturen gilt dies als freundliche Geste, um das Eis zu brechen. Die Wahrheit ist, dass wir in unserem Alltag unzähligen kulturellen Normen ausgesetzt sind, ohne es zu bemerken! Ein kulturelles Bewusstsein ist zweifellos eines der wertvollsten Güter erfahrener Sprachprofis.



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- Übersetzer:innen übertragen häufig Botschaften, die sich auf bestimmte kulturelle Gegebenheiten beziehen. Einige von ihnen haben unter Umständen nicht einmal eine Entsprechung in der Zielkultur!
- Übersetzer:innen müssen entscheiden, welche die beste Option ist, um solche kulturell verankerten Botschaften in die Zielsprache zu übertragen.
- Um fundierte Entscheidungen treffen zu können, müssen Übersetzer:innen sowohl Kenntnisse in der Ausgangskultur als auch in der Zielkultur aufweisen.

3.2.4 Können Maschinen Übersetzer:innen ersetzen?

Wie Sie mittlerweile wahrscheinlich erkannt haben, ist das Übersetzen ein komplexes Unterfangen, das menschlichen Zutuns bedarf. Wenn die Übersetzer:innen als bloßes wandelndes Wörterbuch fungieren, können die Ergebnisse dieser Arbeit ebenso unzureichend sein wie die in Aktivität 3A („Ein konfuser Text“). Tatsächlich passiert genau das, wenn von maschinellen Übersetzungen (z. B. Google Translate) Gebrauch gemacht wird.

Die maschinelle Übersetzung kann hilfreich sein, um einen allgemeinen Eindruck vom Inhalt eines Textes zu erhalten. Sie kann zum Beispiel beim Surfen im Internet nützlich sein, um zu erfahren, worum es auf verschiedenen Webseiten geht. Die maschinelle Übersetzung weist jedoch bedeutende Limitationen auf, wie zum Beispiel ihre mangelnde Fähigkeit, verschiedene Bedeutungen, die ein Wort haben kann (Polysemie), oder den Kontext zu berücksichtigen. Maschinen sind auch nicht gut darin, menschliche Intentionen und Ziele zu erfassen und zu vermitteln. Darüber hinaus sind sie nicht dazu in der Lage, kreativ zu denken und zu handeln!

Die menschliche Kommunikation beinhaltet Emotionen. Menschen haben Ziele. Sie verhalten sich gemäß einem Kontext. Bis heute kann die maschinelle Übersetzung nicht immer alle Schichten einer der menschlichsten Verhaltensweisen entziffern, die es gibt: der Kommunikation. Nur menschliche Übersetzer:innen können eine gute Qualität gewährleisten, indem sie die

Intention des Originals kennen – in ihrer ganzen vielschichtigen Komplexität – und diese effektiv in die Zielsprache zurückkodieren.



WUSSTEN SIE, DASS...

eine Sängerin aufgrund maschineller Übersetzung einmal als Kuh bezeichnet wurde?

Als Netta Barzilai den Eurovision Song Contest in Lissabon gewann, gratulierte ihr Israels Premierminister über Twitter. Das Übersetzungsprogramm von Microsoft verstand die intendierte Stimmung der Aussage nicht ganz richtig.

Netanyahu wollte sagen: „Netta, du bist ein echter Liebling“, indem er das Wort kapara, einen liebevollen hebräischen Segensspruch, verwendete. Dieses Wort beinhaltet auch die drei Buchstaben, die in dem hebräischen Wort für „Kuh“ vorkommen, was zu dem unglücklichen „Netta, du bist eine echte Kuh“ führte.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?



- **Übersetzen ist ein komplexes Unterfangen, das menschlichen Zutuns bedarf, da die maschinelle Übersetzung den Kontext, die Intention und die Emotionen, die sich hinter dem Text befinden, nicht berücksichtigt.**
- **Maschinelle Übersetzungen können nützlich sein, um einen generellen Eindruck davon zu bekommen, worum es in einem Text geht.**
- **Nur menschliche Übersetzer:innen können mit der Komplexität von Kommunikation umgehen und diese erfolgreich übermitteln.**

3.2.5 Was braucht es also, um ein guter Übersetzer/eine gute Übersetzerin zu sein?

Qualifizierte Übersetzer:innen haben in der Regel eine bestimmte formale Ausbildung erhalten. Manche Menschen werden Fachübersetzer:innen in einem Bereich, in dem sich gut auskennen. Ihr Sachverstand und ihre natürliche Veranlagung, Nuancen und deren Auswirkungen zu verstehen, ermöglichen es ihnen, sehr gut in ihrem Beruf zu werden.

Sie weisen auf jeden Fall eine multiple Anzahl an Fähigkeiten vor, die sich mit der Zeit entwickeln. Zum Übersetzen gehört es, flüssig in zwei Sprachen in verschiedenen Registern schreiben und kreativ auf die in jeder Sprache zur Verfügung stehenden Ressourcen zurückgreifen zu können, um Nuancen, Humor, Ironie oder Reime effektiv übermitteln zu können. Hinzu kommen auch gute Analyse- und Recherchefähigkeiten: Die thematischen Spezialisierungs- und Subspezialisierungsgrade, mit denen sich Übersetzer:innen befassen müssen, sind endlos.

Professionelle Übersetzer:innen neigen auch dazu, sich in einigen wenigen Formaten zu spezialisieren. Das Übersetzen von juristischen Dokumenten bringt eine Reihe von Besonderheiten mit sich, die sich stark vom Übersetzen audiovisueller Medien (Filme, Serien, Sitcoms usw.) unterscheiden, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Innerhalb der audiovisuellen Welt fallen die Entscheidungen, die Übersetzer:innen treffen, sehr unterschiedlich aus, je nachdem, ob der

Zieltext für die Synchronisation oder die Untertitelung bestimmt ist. Übersetzen ist sozusagen ein Berufsfeld mit mehreren untergeordneten Zweigtätigkeitsfeldern!

WUSSTEN SIE, DASS...

auf dem Schild auf Chinesisch „Achtung: Rutschgefahr“ steht, in der englischen Übersetzung jedoch: „Rutschen Sie vorsichtig“?



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- Beim Übersetzen geht es darum, fließend in zwei Sprachen und in verschiedenen Registern zu schreiben sowie analytisch und kreativ zu sein, wenn es darum geht, kulturelles Wissen, Humor, Ironie oder andere Nuancen zu vermitteln.
- Übersetzer:innen können auf viele verschiedene Themen und Textarten spezialisiert sein.
- Jedes Fachgebiet bringt seine eigenen Besonderheiten mit sich, weshalb Übersetzer:innen dazu tendieren, sich auf nur einige wenige Fachgebiete zu spezialisieren.

3.3 MÜNDLICHE KOMMUNIKATION: DOLMETSCHEN

3.3.1 Wie Übersetzen, aber mit dem gesprochenen Wort

Der grundlegende Unterschied zwischen Übersetzen und Dolmetschen ist, dass das Übersetzen eine schriftliche Tätigkeit ist, während das Dolmetschen mündlich oder im Falle von Gebärdensprachen gestikulierend erfolgt. Beide haben das Ziel, eine Botschaft aus der einen in eine andere Sprache zu übermitteln, die Mündlichkeit des Dolmetschens verleiht dieser Aufgabe jedoch einen ganz spezifischen Charakter. Das Dolmetschen wird darüber hinaus stark durch das Setting und den Kontext, innerhalb derer es stattfindet (Konferenzdolmetschen, Dolmetschen im Gesundheitswesen, Gerichtsdolmetschen usw.) geprägt sowie durch die Technik, der sich bedient wird, um die Botschaft zu übermitteln (Simultandolmetschen, mit Hilfe von Notizen für lange Passagen beim Konsektivdolmetschen usw.). Siehe Kapitel 6 für nähere Informationen über den Beruf der Dolmetscher:innen.

3.3.2 So alt wie die Kommunikation selbst

Es ist fast unmöglich, mit Sicherheit zu sagen, ab wann das Dolmetschen als Beruf ausgeübt wurde, da es seit jeher als Kommunikationsmittel zwischen Menschen verschiedener Kulturen und Sprachen diente. Eines der ersten Zeugnisse über diesen Beruf stammt aus dem alten Ägypten, aus der Zeit des Tutanchamuns (1333-1323 v. Chr.). Es befindet sich auf einem Flachrelief, das eine Person zeigt, die zwischen dem General des Pharaos Haremhab und einer Delegation syrischer und libyscher Vasallen dolmetscht. Der Dolmetscher wird als Doppelcharakter dargestellt, um seine wechselnde Aufmerksamkeit zu zeigen, die er beiden Parteien schenkt, zwischen denen er vermittelt. Wann immer im Laufe der Geschichte verschiedene Kulturen und Zivilisationen miteinander in Kontakt kamen, war die Figur der Dolmetscher:innen auf die eine oder andere Weise präsent.



Flachrelief, das eine Person zeigt, die zwischen dem General des Pharaos, Haremhab, und einer Delegation syrischer und libyscher Vasallen zur Zeit der Herrschaft Tutanchamuns (1333-1323 v. Chr.) dolmetscht.

Alexander der Große musste sich bei vielen seiner Feldzüge auf Dolmetscher verlassen, bei Eroberungen vom Persischen Reich bis nach Indien. Christopher Kolumbus nahm im Jahr 1492 viele Dolmetscher mit, als er zu seiner Expedition nach Amerika aufbrach. Weil er Indien aber auf dem westlichen Weg erreichen wollte (und nicht erwartet hatte, in der Mitte amerikanische Gebiete zu finden), hatte er die falschen Dolmetscher dabei! Seine Reisetagebücher sprechen davon, wie Einheimische schon in jungen Jahren gekidnappt wurden, um ihnen Kastilisch beizubringen und sie dann als Sprachmittler:innen benutzen zu können. Weitere Beispiele für Kinder als Sprachmittler:innen finden Sie in Kapitel 4.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Übersetzer:innen arbeiten mit geschriebenen Texten; Dolmetscher:innen arbeiten mit der mündlichen Sprache oder Gesten im Falle von Gebärdensprachen.**
- **Dolmetschen wird seit jeher als Mittel zum Zweck der Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen eingesetzt.**



3.3.3 Dolmetscharten

Historisch gesehen fand das Dolmetschen statt, um Sprecher:innen dabei zu helfen, einen Dialog zu führen. Eine Person sprach, die Dolmetscher:innen wandelten die Botschaft um, eine andere Person antwortete, die Dolmetscher:innen wandelte die Botschaft um und so weiter. Es war ein ständiges Hin und Her, wie bei dem Flachrelief aus dem alten Ägypten!

Auch heute läuft das Dolmetschen immer noch so ab... jedoch nicht immer! Mit der Zeit haben sich verschiedene Dolmetscharten entwickelt und es ist nicht mehr ausschließlich ein Hin und Her. Mit Hilfe von Technologien (isolierte Kabinen und Audio-Equipment) muss nicht mehr gewartet werden, bis eine Person ausgesprochen hat und bis die Dolmetscher:innen das Gesprochene in die Zielsprache übertragen haben, da trainierte Dolmetscher:innen in der Lage sind, einen Text in eine Zielsprache zu übersetzen, während sie den Ausgangstext hören. Mitunter kommt die Ausgangsbotschaft nicht von Sprecher:innen, sondern von einem Text, den die Dolmetscher:innen laut in der Sprache der zuhörenden Person vorliest. Dies sind die verschiedenen, heute existierenden Dolmetscharten und einige Beispiele dafür, wann sie typischerweise zum Einsatz kommen:

Verhandlungsdolmetschen oder Liaison-Dolmetschen

Verhandlungsdolmetschen, auch **Liaison-Dolmetschen** oder **Gesprächsdolmetschen** genannt, ist eine Sonderform des Konsekutivdolmetschen (s. unten). Liaison kommt aus dem Französischen und bedeutet „Verbindung“. Dies war die erste Art des Dolmetschens, die jemals auftauchte. Die dolmetschende Person wartet, bis jede Partei zu Ende gesprochen hat, um dann mit der Übertragung der jeweiligen Botschaft zu beginnen. Dies mag einfach aussehen und mag vielleicht auch einfach sein, wenn es sich um eine simple Konversation handelt, kann aber schnell knifflig werden! Haben Sie schon einmal versucht, einen Witz zu übersetzen? Oder zwischen Personen zu vermitteln, die sich nicht gut miteinander verstehen? Oder zwischen Perso-

WUSSTEN SIE, DASS...

während der Blütezeit des antiken Griechenlands und des Römischen Imperiums von Sklaven erwartet wurde, dass sie eine Vielzahl von Sprachen beherrschten und den Adligen bei der Kommunikation halfen?

nen, die denken, sie wüssten, wovon der jeweils andere redet, haben die Situation jedoch komplett missverstanden? Typische Schauplätze, wo diese Dolmetschart zum Einsatz kommt, sind unter anderem Arztbesuche, Werksbesichtigungen und Eltern-Lehrer-Gespräche.

Simultandolmetschen

Wie schwer ist es, sich in kleinen Kreisen über den Bauch zu streichen, während man sich mit der Hand leicht auf den Kopf klopft? **Simultandolmetschen** ist ähnlich schwer: Man hört in einer Sprache zu und reproduziert dann dieselbe Botschaft in einer anderen Sprache. Es benötigt viel Training, bis man in der Lage ist, diese beiden Aufgaben effektiv gleichzeitig ausführen zu können. Bei dieser Dolmetschart kommt üblicherweise technisches Equipment zum Einsatz, da es notwendig ist, den Eingangston vom Ausgangston zu isolieren, um eine Kakophonie zu vermeiden. Typische Situationen, in denen diese Dolmetschart verwendet wird, sind internationale Gipfeltreffen mit Delegierten aus unterschiedlichen Ländern (man denke an supranationale Organisationen wie die UN oder das Europäische Parlament) oder Konferenzen, bei denen Expert:innen aus verschiedenen Ländern zusammenkommen, um über Themen eines bestimmten Fachgebietes zu diskutieren.

WUSSTEN SIE, DASS...

Simultandolmetschen nach dem Zweiten Weltkrieg entstand? Die Nürnberger Prozesse, bei denen Anführern des Nazi-Deutschlands der Prozess gemacht wurde, wurden in den vier offiziellen Sprachen abgehalten: Englisch, Französisch, Russisch und Deutsch. Die technologischen Entwicklungen dieser Zeit ermöglichten hoch qualifizierten und abenteuerlustigen Experten und Expertinnen neue Dolmetschetechniken.

Konsekutivdolmetschen

Technisch gesehen wird das Verhandlungsdolmetschen konsekutiv geführt. Wir behalten uns den Begriff des **Konsekutivdolmetschens** jedoch im Allgemeinen für Situationen vor, in denen Dolmetscher:innen eine große Menge an Informationen aufnehmen müssen (wie bei einer Rede), bevor sie diese dann wiedergeben. Das Ziel hierbei ist nicht die Vermittlung eines Dialogs, sondern einem breiten Publikum einen Monolog zugänglich zu machen. Da sich die Dolmetscher:innen hierbei eine große Menge an detaillierten Informationen auf einmal merken müssen, erfordert diese Dolmetschart eine besondere **Technik des Mitschreibens**, die sich professionelle Dolmetscher:innen in speziellen Trainingsprogrammen über Monate hinweg aneignen. Typische Situationen, in denen diese Dolmetschart besonders zur Anwendung kommt, sind beispielsweise bestimmte Fälle bei internationalen Zusammenkünften, in denen sich Teilnehmer:innen an die Menge wenden müssen ohne dass technisches Equipment zur Verfügung steht, wie z. B. ein Toast bei einem Galadinner oder eine Willkommensrede vor einer Veranstaltung.

Vom-Blatt-Dolmetschen

Vom-Blatt-Dolmetschen, auch **Vom-Blatt-Übersetzen** genannt, ist in Wahrheit eine Mischform. Nicht alle Informationen liegen in gesprochener Form vor: Der Ausgangstext, den die Dolmetscher:innen mündlich wiederzugeben haben, liegt eigentlich in Form eines geschriebenen Dokuments vor. Es erfordert hochentwickelte Kompetenzen, um ein in einer anderen Sprache verfasstes Dokument fehlerfrei und flüssig laut vorlesen

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?



- **Es gibt vier verschiedene Dolmetscharten: Verhandlungsdolmetschen, Simultandolmetschen, Konsekutivdolmetschen und Vom-Blatt-Dolmetschen.**
- **Jede dieser Dolmetscharten wird für verschiedene Situationen oder kommunikative Bedürfnisse verwendet.**

zu können! Typische Situationen, in denen diese Dolmetschart verwendet wird, sind beispielsweise die Besprechung von Behandlungsplänen in einer Arztpraxis oder die Wiedergabe eines Vertragsentwurfes, der während einer Geschäftsbesprechung diskutiert wird.

3.3.4 Ein kompliziertes Handwerk

Eine große Auswirkung des Dolmetschens als Übersetzen des gesprochenen Wortes ist, dass Dinge an Ort und Stelle passieren und nur wenig Zeit zum Reagieren bleibt. Das Dolmetschen ist durch Unmittelbarkeit gekennzeichnet. Das bedeutet, dass Dolmetscher:innen kontinuierlich schnelle Entscheidungen treffen müssen. Wie übersetzt man einen Begriff, für den es in anderen Kulturen keine exakte Entsprechung gibt? Wie geht man mit einem Missverständnis um, ohne störend zwischen die Fronten zu geraten und noch mehr Verwirrung zu stiften? Man muss blitzschnell agieren!

WUSSTEN SIE, DASS...

Dolmetscher:innen Leben retten?

Jeden Tag sind Tausende von Menschen auf der ganzen Welt dank der guten Arbeit von Dolmetscher:innen in einem Krankenhaus oder einem Kriegsgebiet am Leben.

Dolmetscher:innen treffen ständig Entscheidungen bezüglich zwei wichtiger Dinge: (1) wie man eine Botschaft am besten umwandelt, sodass die ursprüngliche Intention erhalten bleibt; (2) wie man mit der Situation umgeht, in der man vermittelt. Was würden Sie tun, wenn sie ein Dolmetscher/eine Dolmetscherin zwischen einem Elternteil und einer Lehrperson wären und merken würden, dass beide Parteien zunehmend frustrierter werden, weil sie unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was aus pädagogischer Sicht das Beste für das Kind wäre? Professionelle Dolmetscher:innen sind darin geschult, potenzielle Konflikte und eine eigene Voreingenommenheit zu erkennen sowie diejenige Verfahrensweise, die ihnen in jeder Situation am besten bei einer Entscheidungsfindung hilft. Kapitel 6 dieses Handbuchs befasst sich mit einem der Schlüsselemente dieses Berufs: **beruflichen Verhaltensrichtlinien**.



3.3.5 Was macht gute Dolmetscher:innen aus?

Mittlerweile ist wohl klar geworden: Ein guter Dolmetscher/eine gute Dolmetscherin zu werden ist kein leichtes Unterfangen. Neben der Beherrschung verschiedener Sprachen bedarf es einer breiten Palette von Fähigkeiten. Zunächst einmal: Allgemeinwissen! Professionelle Dolmetscher:innen müssen über umfassende Kenntnisse bezüglich der Kulturen verfügen, die mit den Sprachen, mit denen sie arbeiten, verknüpft sind, sowie ein breites kulturelles Allgemeinwissen aufweisen können.

Erfahrene Dolmetscher:innen haben des Weiteren sicher im Laufe ihrer Karriere auch ganz spezifische kognitive Fähigkeiten entwickelt! Ein gutes Erinnerungsvermögen, Konzentration und Selbstbeherrschung sind angesichts von Stress und anderen störenden Emotionen von entscheidender Bedeutung. Dolmetscher:innen sind dazu in der Lage, Botschaften, die sie kurz vorher gehört haben, akkurat wiederzugeben, und zwar nicht nur aufgrund analytischer Fähigkeiten (jede kleinste Nuance zu verstehen) und kreativer Fertigkeiten (über die notwendigen Ressourcen zu verfügen, um diese in verschiedenen Codes wiederzugeben); anders als Übersetzer:innen müssen sie sich alles nach nur einmaligem Hören merken können.

Wird ein Teil der Botschaft ausgelassen und verändert, sei es auch nur geringfügig, kann sich der Kern der Botschaft grundlegend verändern. In der Folge haben die Parteien, die versuchen, miteinander zu kommunizieren, keine Kontrolle mehr über ihre Kommunikation. Sie können nicht darauf vertrauen, dass die Ansichten, die sie einander mitteilen wollen, akkurat repräsentiert werden. Sie sind machtlos gegenüber ihrem Austauschprozess.

Hier ist ein hilfreiches Dolmetscher:innen-Mantra: nichts hinzufügen, nichts weglassen, nichts verändern. Die Aktivitäten 3B („Der Kartenbote“) und die darauf aufbauende Aktivität 3D („Ich bin kein Papagei“, abrufbar in der [Ressourcendatenbank](#)) wurden entwickelt, um die Gedächtnisleistung und Konzentrationsfähigkeit Ihrer Schüler:innen zu testen. Spoiler-Alarm: Sie werden es wahrscheinlich herausfordernd finden! Sie werden möglicherweise merken, dass die Botschaften am Ende verzerrt werden. Fragen Sie sie, welche Konsequenzen eine verfälschte Botschaft z. B. bei einem Arztbesuch oder bei einem Gespräch mit der Polizei haben könnten. Missverständnisse können einen teuer zu stehen kommen!

Das wahre Geheimnis ist: Um weder etwas hinzuzufügen noch auszulassen, noch zu verändern, greifen Dolmetscher:innen auf eine Reihe technischer Fähigkeiten zurück, die es ihnen erlauben, die verschiedenen Dolmetscharten anzuwenden, die weiter oben vorgestellt wurden. So denken sie zum Beispiel immer an die Information in dem Kontext, in dem sie präsentiert wurden, fokussieren sich auf die Beziehung zwischen den



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Dolmetscher:innen müssen ständig schnelle Entscheidungen treffen, sowohl bei der Übertragung der Botschaft in die Sprache des anderen als auch bei der Bewältigung der Situation, in der sie vermitteln.**
- **Es reicht nicht, nur verschiedene Sprachen zu sprechen; Dolmetscher:innen müssen über ein breites Spektrum an Fähigkeiten verfügen: Allgemeinwissen, Erinnerungsvermögen, Konzentration, Selbstkontrolle etc.**
- **Genauigkeit ist einer der goldenen Standards: Dolmetscher:innen fügen bei der Übermittlung von Botschaften aus der einen in die andere Sprache nichts hinzu, lassen nichts weg und verändern nichts.**

einzelnen Informationen, die sie hören und achten auf die Motivation der Redner:innen. Sie trainieren ihr Gedächtnis und ihre Fähigkeit zum Mitschreiben in ähnlicher Weise, wie Marathonläufer:innen ihre Kernmuskulatur aufbauen. Sie wissen, dass Disziplin sie weit bringen wird!

3.4 FAZIT

Es gibt mehrere Gründe dafür, warum die Übertragung von Botschaften (schriftlich oder mündlich) zwischen verschiedenen Sprachen ein schwieriges Unterfangen ist. Nichtsdestotrotz gibt es den weit verbreiteten Glauben, dass es genauso einfach ist, Menschen dabei zu helfen, über Sprachbarrieren hinweg miteinander zu kommunizieren, wie etwas wie ein Papagei nur nachzuplappern. Nun, es gibt einen entscheidenden Unterschied: Ein Papagei weiß nicht, welche Bedeutung sich hinter den Lauten von Wörtern und Ausdrücken verbirgt und ist nur in der Lage, einige Laute immer und immer zu wiederholen.

Bei der Übermittlung von Botschaften geht es darum, die Bedeutung von einem Code in einen anderen zu übertragen. In diesem Kapitel haben wir gesehen, dass Bedeutung in direkter Weise mit Kontext, Emotionen, Intentionen, Kulturen und Erwartungen zusammenhängt. Bedeutung ist zutiefst menschlich, weshalb das Codieren und Decodieren von Bedeutung im Namen anderer sehr komplex sein kann. Wir dürfen niemals die Rolle der Person in der Mitte unterschätzen, die Gebrauch von ihrem sprachlichen und kulturellen Wissen macht, um anderen dabei zu helfen, miteinander zu kommunizieren!



WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Baigorri-Jalón, Jesús (2015). The history of the interpreting profession. In: Holly Mikkelsen & Renée Jourdenais (Hgg.). *The Routledge Handbook of Interpreting*. Routledge.
- Baker, Mona; Saldanha, Gabriela (2021). *Routledge Encyclopedia of Translation Studies*. 3. Auflage. Routledge. Routledge.
- Grossman, Edith (2010). *Why Translation Matters*. New York: Yale University Press.

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

3A. Ein konfuser Text

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- die Bedeutung von Kontext verstehen.
- das Paraphrasieren üben.
- diskutieren, was Übersetzen beinhaltet.



Der Gebrauch der Materialien

- STUFE 1** · Bitten Sie die Klasse um ein Brainstorming bezüglich verschiedener Arten der schriftlichen Kommunikation. **7'**
 * Beispiele: Briefe, E-Mails, Nachrichten, Berichte usw.
- Kündigen Sie die Art von Text an, mit der Sie heute arbeiten werden: eine Erzählung.
 - Demonstrieren Sie das Paraphrasieren, d. h.: die Vermittlung derselben Bedeutung mit anderen Worten. Überlegen Sie sich zusammen mit der Klasse verschiedene Möglichkeiten, um die folgenden Konzepte auszudrücken: Haus, lang, jetzt, wie, wenn.
 - * Beispiele: [Haus: Wohnung/Zuhause/Heim/Eigentum], [jetzt: genau in diesem Moment / nicht immer], [wie: die Art, in der], [lang: ausgedehnt / nicht kurz]
-
- STUFE 2** · Teilen Sie alle Papierstreifen umgedreht aus. Alle Streifen sind nummeriert. Im Falle einer großen Klasse können sich ein paar der Schüler:innen einen Papierstreifen teilen. Bei einer kleinen Klasse können die Schüler:innen auch mehr als einen Streifen bekommen (keine aufeinanderfolgenden). Stellen Sie sicher, dass alle Papierstreifen verteilt wurden. **3'**
- Bitten Sie die Schüler:innen, ihren Papierstreifen umzudrehen, ohne diesen ihren Mitschülern/Mitschülerinnen zu zeigen. Sie haben eine Minute lang Zeit, das, was auf ihrem Papierstreifen steht, zu paraphrasieren. Bitten Sie sie, in ihren eigenen Worten aufzuschreiben, wie man die Bedeutung dieses Wortes noch ausdrücken könnte. Möglicherweise ist es notwendig, Schüler:innen zu helfen, denen diese Aufgabe schwer fällt.
-
- STUFE 3** · Schreiben Sie die Sätze/Wörter der Schüler:innen gemäß der Reihenfolge ihrer nummerierten Papierstreifen an die Tafel. Die gesammelten Sätze an der Tafel bilden einen nicht zusammenhängenden Text. Die Schüler:innen könnten anfangen, dies zu kommentieren: Lassen Sie sich auf keine Diskussion ein, bis diese Phase abgeschlossen ist. **10'**
- Fragen Sie die Klasse: Ergibt dieser Satz einen Sinn? Ist er leicht oder schwer zu verstehen?
-
- STUFE 4** · Teilen Sie der Klasse den Originaltext aus (Sie können ihn an die Wand projizieren oder Kopien austeilen) und lesen Sie ihn gemeinsam. **10'**
- Bitten Sie die Schüler:innen, den Text an der Tafel und den, den sie gerade gelesen haben, miteinander zu vergleichen. Worin ähneln und worin unterscheiden sie sich?
-
- STUFE 5** · Erklären Sie, dass Wörter nicht isoliert voneinander funktionieren. Sie können nicht als separate Einheiten behandelt werden. Ihre Bedeutung ist nur dann vollständig, wenn sie innerhalb eines Kontextes präsentiert werden. **5'**
- Zeigen Sie Beispiele aus den beiden Texten, um dies zu illustrieren.
 * Beispiele: „verbringen“, „einladend“, „sie entschieden sich um“, „außer“, „jedoch“
 - Fragen Sie Ihre Schüler:innen: „Hättet ihr dieselben Wörter benutzt, wenn ihr den Satz gekannt hättet, zu dem euer Wort/euer Ausdruck gehört?“
 - Reflektieren Sie in der Gruppe über Übersetzungspraktiken: Inwiefern wäre diese Übung anders/ähnlich, wenn der Originaltext in einer anderen Sprache wäre? Würde ein Wörterbuch helfen? Inwieweit? Haben die Schüler:innen schon einmal Google Translate benutzt?

Vorschläge zur Vorbereitung

- Drucken Sie die Wörkertabelle aus und schneiden Sie die Papierstreifen zu.
- Bereiten Sie den Originaltext vor: Sie können ihn entweder an die Wand projizieren oder ihn austeilen.
- Lesen Sie Kapitel 3 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Kontext und Übersetzung zu erhalten.

Variationen

- Sie können den Text abändern oder einen anderen Text nehmen, um die Aktivität spannender oder ansprechender für Ihre Schüler:innen zu gestalten.
- Die Aktivität kann dadurch unterstützt werden, dass Sie sich Wörterbucheinträge genauer anschauen und/oder mit maschineller Übersetzung arbeiten (z. B. Google Translate oder DeepL).

3A. Ein konfuser Text

„James Familie wollte den Tag in Oxford verbringen, also gingen sie zum Bahnhof, um einen Zug zu nehmen. So viele Orte sahen einladend aus! Also änderten sie ihre Meinung. Alle außer James stiegen am Bahnhof Reading aus. Er suchte sein Handy; irgendwie schaffte er es jedoch, es zu finden, obwohl er am Ende den ganzen Tag damit verbrachte, es zu suchen, und schließlich fuhr an diesem Tag niemand nach Oxford.“

James Eltern wollten etwas Zeit in Oxford verschwenden, also gingen sie zur U-Bahn, um den Wagen zu nehmen. So viele Plätze sahen gut aus! Dann stellten sie ihre Köpfe um. Alle außer James verschwanden auf dem Reading Platz. Er besaß sein Telefon nicht mehr, doch auf irgendeine Weise leitete er die Suche nach ihr erfolgreich. Er verschwendete 24 Stunden mit der Suche danach, und am schließlich erreichten sie Oxford an diesem Tag nicht.

1. James Familie	15. James stiegen
2. wollte	16. am Bahnhof Reading aus.
3. den Tag in Oxford	17. Er suchte
4. verbringen	18. sein Handy;
5. also gingen sie	19. irgendwie
6. zum Bahnhof,	20. schaffte er es
7. um einen Zug zu nehmen.	21. jedoch,
8. So viele Orte	22. es zu finden,
9. sahen einladend aus!	23. obwohl
10. Also	24. er am Ende
11. änderten sie	25. den ganzen Tag damit verbrachte,
12. ihre Meinung.	26. es zu suchen,
13. Alle	27. und schließlich
14. außer	28. fuhr an diesem Tag niemand nach Oxford.



MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

3B. Der Kartenbote / die Kartenbotin

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- mittels einer Aktivität das aktive Zuhören, ihre Merkfähigkeit, Genauigkeit und die Umformulierung unter Druck üben.
- die Herausforderungen des Botendaseins diskutieren.



Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|---------------|
| STUFE 0 | <ul style="list-style-type: none"> · Zeigen Sie ein Beispiel für eine gedolmetschte Veranstaltung, bei der die Methode des Konsekutiv- oder Liaison-Dolmetschens verwendet wird (s. Kapitel 3, Abschnitt 3.3.3 des Handbuches Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation, online abrufbar unter https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Dolmetscharten zu erhalten). Eine Liste der empfohlenen Videos finden Sie in der Lehrer:innen-Ressourcenbank, einschließlich des Dolmetschens bei einer Pressekonferenz, einem diplomatischen Meeting oder verschiedenen öffentlichen Dienststellen · Bitten Sie die Klasse, in der Gruppe zu reflektieren, welche Herausforderungen das Dolmetschen mit sich bringen kann. * Beispiele: die richtigen Worte in einer anderen Sprache zu finden, sich daran zu erinnern, was gesagt wurde, schnell denken zu müssen usw. · Kündigen Sie das Botenspiel an, dessen Ziel das Anfertigen einer Zeichnung in einer begrenzten Zeit nach den Anweisungen eines:r Dritten ist! Die schnellste Zeichnung gewinnt, so lange sie genau ist! | 15' |
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Gehen Sie, wenn möglich, auf den Schulhof. Teilen Sie die Schüler:innen in Dreiergruppen ein. · Schüler:in A wird an einem Ende des Klassenraums/Schulhofes positioniert und der Text gegeben, der von Schüler:in B und C nicht gesehen werden darf. · Schüler:in B wird mit einem Blatt Papier und einem Stift am anderen Ende des Klassenraumes/Schulhofes positioniert. · Schüler:in C ist der Bote/die Botin, der/die Nachrichten zwischen A und B hin- und herträgt.. | 10'* |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Schüler:in A liest die Anweisungen (eine nach der anderen) von seiner/ihrer Karte Schüler:in C vor. C darf die Karte nicht lesen! · Schüler:in C geht zu B, um die ursprüngliche Botschaft zu übermitteln. Stellen Sie sicher, dass B nichts anderes als das hört, was C aus dem eigenen Team ihm/ihr sagt! Stehen Schüler:innen aus gegnerischen Teams nah beieinander, sollen die Schüler:innen flüstern. · Schüler:in B führt die von C weitergegebenen Anweisungen so detailliert wie möglich aus. C darf B nicht dabei helfen, die Anweisungen zu zeichnen und B darf andere B-Schüler:innen die eigene Zeichnung nicht sehen lassen! | 10-15' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Wenn alle fertig sind, gehen Sie zurück in die normale Klassenraumumgebung. Sammeln Sie die Zeichnungen ein. Projizieren Sie den Ausgangstext und die Zeichnungen an die Wand. · Bewerten Sie die Zeichnungen als Klasse und wählen Sie gemeinsam die akkurateste Zeichnung aus. | 5-10' |

- STUFE 4** · Diskutieren Sie die Erfahrungen der Schüler:innen hinsichtlich des Prozesses der Botschaftsübermittlung. **10'**
- Beispiele: Hat jemand alles vergessen, als er/sie bei B ankam? Welche Stellen waren am schwierigsten zu übermitteln? Warum? Hatte jemand irgendwann keine Lust mehr / fühlte sich frustriert? Warum?
 - Beschäftigen Sie sich erneut mit der Frage: Welche Herausforderungen bringt das Dolmetschen für andere mit sich?

Vorschläge zur Vorbereitung

- Optional: Wählen Sie ein Beispielvideo zum Konsektivdolmetschen aus der online abrufbaren Ressourcenbank aus: <https://pagines.uab.cat/eylbid/en/content/teachers-resource-bank>.
- Drucken Sie die Karten für Schüler:in A aus.
- Lesen Sie Kapitel 3, Abschnitt 3.3.3 des Handbuchs *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Dolmetscharten zu erhalten.
- Planen Sie zusätzliche Zeit ein, wenn Sie die Aktivität auf dem Schulhof durchführen.

Varianten

- Um allen Schüler:innen die Chance zu geben, der Bote/die Botin sein zu können, können mehrere Texte vorbereitet werden. Alternativ können Sie auch einen längeren Text benutzen und diesen in drei Teile teilen. Die Schüler:innen tauschen dann bei jedem Abschnitt die Rollen.
- Diese Aktivität kann auch mit einem Sprachcode-Wechsel durchgeführt werden: mit bilingualen Gruppen oder im Fremdsprachenunterricht. Bitten Sie Schüler:in C, die Botschaft in einer anderen Sprache als derjenigen zu übermitteln, die er/sie mit B teilt.

3B. Der Kartenbote/die Kartenbotin

KARTE VON SCHÜLER:IN A

Anweisungen

1. Okay, los geht's! Ihr müsst eine Karte zeichnen; wir beginnen mit dem Hauptpunkt: der Kathedrale, die sich in der Mitte der Karte befindet.
2. Rechts von der Kathedrale befindet sich das Historische Museum und gleich daneben der alte Markt, wo man jederzeit günstige Lebensmittel kaufen kann.
3. Hinter dem alten Markt ist ein großer Park mit einem Spielplatz sowie einem See mit Enten und Booten, wo die Leuten gern laue Sommerabende verbringen.
4. Vor der Kathedrale fließt ein Fluss, sodass der Blick vom Kirchturm der Kathedrale, den man nur Sonntagmorgens zwischen 10:00 und 12:00 Uhr besichtigen kann, wunderschön ist.
5. Auf der rechten Seite des Parks gibt es eine Grundschule und ein sehr beliebtes Café. Auf der linken Seite des Parks gibt es eine weiterführende Schule und einige Fast-Food-Restaurants, in denen man sich schnelle Snacks kaufen kann.
6. Links von der Kathedrale befindet sich eine Einkaufszone, in der man alles finden kann, was man gebrauchen könnte: von Kleidung über Schuhe, bis hin zu Souvenirs und Elektrogeräten. Die günstigsten Postkarten erstet man in dem kleinen Shop genau neben der Kathedrale.
7. Vor der Einkaufszone befindet sich eine Brücke, über die man den Fluss überqueren und zum Finanzviertel gelangen kann, mit großen Gebäuden und den höchsten Wolkenkratzern der Stadt. Einige der Dächer sind begehbar. Die beste Aussicht hat man vom Funkturm aus sowie vom Sport- und Medienzentrum.

Beschriebene Karte



MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

3C. Internationale Traditionen: Zuordnungsspiel und Tabu

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- verschiedenen kulturellen Traditionen kennenlernen.
- die Herausforderungen erforschen, die sich bei der Unterhaltung über uns fremde Traditionen ergeben können.
- die Herausforderungen erforschen, die sich bei Unterhaltungen ergeben können, wenn einige Wörter fehlen.
- den Einfluss kultureller Unterschiede auf die Kommunikation diskutieren.



Der Gebrauch der Materialien

- STUFE 1** · Einführung in das Thema – Zuordnungsspiel. Ordnen Sie in der Klasse die Beschreibungen jeder Tradition den Herkunftsorten, Bildern und Namen der Traditionen zu. Lesen Sie die jeweiligen Beschreibungen laut vor und helfen Sie den Schüler:innen dabei, sie miteinander in Verbindung zu setzen. Sie können die Tabelle entweder an die Wand projizieren (empfohlene Vorgehensweise, damit die Schüler:innen die einzelnen Farben sehen) oder sie aber allen Schüler:innen ausgedruckt austeilen, damit sie die Punkte selbst miteinander verbinden können. Sobald eine Tradition zugeordnet wurde, geben sie den Schüler:innen die Möglichkeit, darüber zu reden, was sie über diese aus ihrer persönlichen Erfahrung wissen. **10'**
- STUFE 2** · Spielen Sie Tabu. Schüler:in A bekommt eine Karte und muss Schüler:in B dabei helfen, herauszufinden, welche Tradition auf der Karte beschrieben wird. Schüler:in B muss erraten, welche Tradition auf der Karte von Schüler:in A steht. Schüler:in B darf die Karte nicht sehen. Schüler:in A darf bestimmte Schlüsselbegriffe, die als verbotene Wörter auf der Karte aufgeführt sind, nicht verwenden. Schüler:in C fungiert als unparteiisches Schiedsgericht und sieht über die Schulter von Schüler:in A, um darauf hinzuweisen, wenn ein verbotenes Wort benutzt wird. Die Schüler:innen nehmen abwechselnd die Position der lesenden (Rolle A), ratenden (Rolle B) und schiedsrichtenden (Rolle C) Person ein. Der Herkunftsort der Tradition darf in keinem der Fälle genannt werden. Teilen Sie den Schüler:innen das Arbeitsblatt mit den Beschreibungen der Traditionen nach dieser Aktivität aus. **15'**
- STUFE 3** · Gruppendiskussion. Sprechen Sie über die Herausforderungen, die bei der Kommunikation auftreten, wenn man mit einer Tradition nicht vertraut ist oder zentrale Begriffe/Wörter nicht als Referenz benutzen darf. Was war schwierig? Warum? Welche Strategien benutzten die Schüler:innen A, um sich verständlich zu machen? Stellen Sie den Bezug her: Fragen Sie die Schüler:innen, wie sie jemandem aus ihrem Land die Namen der Traditionen übersetzen würden, wenn diese Person die Tradition nicht oder kaum kennt? Würde eine Wort-für-Wort-Übersetzung Sinn ergeben? Würde eine der Strategien, die A-Schüler:innen benutzt haben, funktionieren? Welche anderen Strategien könnten zu einer eindeutig verständlichen Lösung führen

Vorschläge zur Vorbereitung

- Lesen Sie die Beschreibungen der zur Verfügung stehenden Traditionen.
- Bereiten Sie die Projektion der Zuordnungstabelle in der Klasse vor.
- Drucken und schneiden Sie so viele Kartensätze aus, wie Gruppen für Stufe 2 vorhanden sind.
- Lesen Sie Kapitel 2 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Kulturen zu erhalten.
- Lesen Sie Kapitel 3 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation online* abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema kulturübergreifendes Übersetzen zu erhalten.

Varianten

- Sie können das Tabu-Spiel auch als Gruppe spielen. Teilen Sie die Klasse hierfür in zwei Teams auf und lassen Sie die Schüler:innen abwechselnd den Vorleser/die Vorleserin spielen und ihr Team raten lassen, welche Tradition sie auf ihrer Karte sehen.
- Ziehen Sie die Möglichkeit in Betracht, den Schüler:innen vor dem Spielen dieser Spiele Hausaufgaben aufzugeben: Sie können sich auf Wikipedia über jede der 10 Traditionen informieren, indem sie herausfinden, wo und wann diese Traditionen stattfinden und was sie beinhalten.
- Wenn das Tabu-Spiel zu anspruchsvoll ist, können Sie die Möglichkeit in Betracht ziehen, die Schüler:innen eines der verbotenen Wörter verwenden zu lassen, während sie die Tradition definieren.

3C. Internationale Traditionen: Zuordnungsspiel und Tabu



- Eid al-Fitr •
- Spanien



- Schultüte •
- Deutschland, Österreich



- Guérewol •
- Vereinigte Staaten von Amerika (USA)
- Thanksgiving •
- Türkei













- Frühlingsfest •
- Russland, Ukraine, Weißrussland
- Tag der Toten •
- Japan



- Hanami •
- Niger
- Diwali •
- China
- Tió de Nadal •
- Indien
- Maslenitsa •
- Mexico

Beschreibungen

Bild	Name	Geographischer Ursprung	Beschreibung
	Tió de Nadal	Spanien	Tió de Nadal ist eine katalanische Weihnachtstradition, bei der ein Gesicht auf einen Holzstamm aufgemalt, dieser mit einer Decke bedeckt und ein Hut aufgesetzt wird. Während Kinder mit Stöckern auf diesen einschlagen und singen, „pupst“ er kleine Geschenke „aus“.
	Frühlingsfest	China	Das Frühlingsfest ist ein chinesisches Fest, das den Beginn eines neuen Jahres auf dem chinesischen Kalender feiert, und bei dem chinesische Familien jedes Jahr zu einem Familienabendessen zusammenkommen. Die Straßen werden mit roten Laternen und Briefumschlägen dekoriert. Üblich sind während des Festes auch Tänze von Drachen und Löwen.
	Diwali	Indien	Diwali bezeichnet das hinduistische Lichterfest. Es symbolisiert den spirituellen Sieg des Lichtes über die Dunkelheit. Die Menschen dekorieren ihre Häuser mit Öllampen und Kerzen, zünden Feuerwerke und tauschen Geschenke und Süßigkeiten aus.
	Tag der Toten	Mexico	Der Tag der Toten ist ein mexikanisches Fest, bei dem Familien und Freunde zusammenkommen, um ihrer Toten zu gedenken. Die Menschen stellen Altäre auf, um die Toten zu ehren, schmücken sie mit bunten Totenköpfen und Blumen, besuchen die Grabstätten und beschenken die Verstorbenen mit deren Lieblingsessen und -getränken.
	Schultüte	Deutschland, Österreich	Die Schultüte ist ein großes, kegelförmiges Behältnis aus Pappe, das schön dekoriert ist und mit Spielzeug, Schokolade, Süßigkeiten und Schultutensilien gefüllt wird. Sie wird den Kindern am Tag ihrer Einschulung geschenkt, damit sie weniger Angst vor der Schule haben.
	Thanksgiving	Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	Thanksgiving war ursprünglich ein Erntedankfest. Heutzutage umfasst es in den USA ein Familienessen, bei dem traditionellerweise Truthahn, Kartoffeln, Mais, grüne Bohnen, Preiselbeersauce und Kürbiskuchen gereicht werden. In vielen Städten werden Thanksgiving-Paraden abgehalten.
	Maslenitsa	Russland, Ukraine, Weißrussland	Maslenitsa ist ein ostslawisches, religiöses Volksfest, das draußen gefeiert wird und bei dem sich die Menschen traditionell kleiden. Ihr traditionelles Symbol ist die Vogelscheuche und es werden an diesem Tag gern Schlittenfahrten gemacht. Die Menschen machen Pfannkuchen und Crêpes und teilen diese mit Freunden.
	Hanami	Japan	Hanami ist ein in Japan gefeiertes, unter den Kirschblüten stattfindendes Fest, wenn diese blühen. Die Blüten blühen nur für eine oder zwei Wochen. Tausende von Menschen füllen die Parks und feiern bis tief in die Nacht Partys zusammen.
	Eid al-Fitr	Türkei	Eid al-Fitr ist ein religiöser, muslimischer Feiertag, der das Ende der Ramadan-Fastenzeit markiert. Auf einem offenen Feld oder in einer großen Halle wird ein besonderes islamisches Gebet gesprochen. Der Tag der Feier findet im zehnten Monat des islamischen Kalenders statt und die Feierlichkeiten beginnen bei Sonnenuntergang der Nacht der ersten Sichtung der Mondsichel.
	Guérewol	Niger	Guérewol ist ein Brautwerbungs-Wettkampf, der im Niger von Männern gefeiert wird, die geschmückte Kleidung sowie traditionellerweise eine Gesichtsbemalung tragen. Sie tanzen und singen vor heiratsfähigen Frauen. Gruppengesänge werden von Klatschen, Stampfen und Glocken begleitet.

Tabu-Karten



Eid al-Fitr

Verbotene Wörter:

Fasten – Ramadan – Gebet – Mondkalender –
Muslime – Sonnenuntergang – Mond

Tió de Nadal

Verbotene Wörter:

Stock – Geschenk – Weihnachten – Singen –
Pupsen – Holz – Schlagen

Guérewol

Verbotene Wörter:

Umwerben – Männer – Heiratsfähige Frauen –
Tanzen – Singen – Make-up – Ornamentale Kleidung

Thanksgiving

Verbotene Wörter:

Abendessen – Truthahn – Paraden – Kürbis – Ernte
– Kartoffeln – Preiselbeeren

Hanami

Verbotene Wörter:

Draußen – Kirsche – Baum – Blüte –
Park – Party – Nacht

Frühlingsfest

Verbotene Wörter:

Neujahr – Rot – Feuerwerk – Abendessen – Löwe –
Drache – Laterne

Tag der Toten

Verbotene Wörter:

Tot – Totenkopf – Farbe – Altar –
Trauern – Blumen – Ehre

Maslenitsa

Verbotene Wörter:

Traditionelle Kleidung – Vogelscheuche –
Pfannkuchen – Crêpe – Schlitten – Volksfest –
Draußen

Schultüte

Verbotene Wörter:

Kegel – Pappe – Schule – Schokolade –
Süßigkeiten – Spielzeug – Angst

Diwali

Verbotene Wörter:

Lichter – Kerzen – Öllampen – Süßigkeiten –
Geschenke – Feuerwerk – Dunkelheit

KAPITEL 4

Was kennzeichnet die Sprachmittlung durch Kinder? Wieso existiert sie?

Rachele Antonini
Ira Torresi

In diesem Kapitel wird erklärt, warum von Kindern und Jugendlichen verlangt wird, als Sprach- und Kulturmittler:innen zu agieren, für wen die Sprachmittlung stattfindet und in welchen Situationen. Die Aktivitäten in diesem Kapitel ermöglichen es den Lehrer:innen und Schüler:innen:

- zu verstehen, was Sprachmittlung durch Kinder ist und was diese beinhaltet.
- über die Schwierigkeiten nachzudenken, die eine Anpassung an das Leben in einem neuen Land mit sich bringt.
- sich der Herausforderungen bewusst zu werden, denen sich Sprachmittler:innen stellen müssen, und das manchmal täglich.

4.1 EINFÜHRUNG

Wenn wir an Kindheit und Jugend denken, denken wir an Schule, Spielen, Freunde finden, Sport treiben usw. Woran wir in der Regel in diesem Zusammenhang nicht denken, sind Kinder und Jugendliche, die als Sprach- und Kulturmittler:innen für andere Kinder und sogar Erwachsene in Situationen und in Bezug auf Themen agieren, vor denen Minderjährige normalerweise geschützt werden. Aktivitäten, bei denen Kinder und Jugendliche eine solche Rolle einnehmen, werden als Sprachmittlung durch Kinder oder *child language brokering* bezeichnet. In diesem Kapitel wird erläutert, warum Kinder oft als Sprachmittler:innen eingesetzt werden, was sie übersetzen, in welchen Situationen sie vermitteln, für wen sie dies tun und welche Auswirkungen diese Praxis auf ihr Leben und auf das ihrer Familie hat.

4.2 KINDER ALS SPRACHMITTLER*INNEN IN DER GESCHICHTE

Im Laufe der Geschichte haben zwei- oder mehrsprachige Sprecher:innen dazu beigetragen, die Kommunikation zu erleichtern, und wir können davon ausgehen, dass auch Kinder mit großer Wahrscheinlichkeit als Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen tätig waren. Dennoch ist wenig über die Kinder, die dies taten, und über

die sprachliche und kulturelle Vermittlungsaktivitäten, die sie ausübten, bekannt. Es gibt nur sehr wenige Aufzeichnungen über das Leben und die Erfahrungen von Kindersprachmittler:innen in den vergangenen Jahrhunderten. Eine bemerkenswerte Ausnahme ist die fesselnde Geschichte der Sprachmittlung, die von vier außergewöhnlichen historischen Personen geleistet wurde: Pocahontas und die englischen jungen Männer, die gezwungen wurden, bei den mächtigen Indianerführern zu leben, um als Vermittler zu agieren.

Als sich die Engländer in Virginia niederließen, erkannten sowohl die englischen Führer als auch die der Powhatan-Stammes bald, wie wichtig es war, dass Jugendliche zu dem jeweils anderen gingen, um die dortige Sprache und Kultur zu lernen und so als Sprach- und Kulturmittler*innen zwischen ihnen fungieren zu können. Pocahontas gilt als eine der ersten Kulturmittlerinnen auf amerikanischem Boden. Sie war in den Kolonien als Vermittlerin zwischen den Siedlern in Jamestown und den Algonquian-Indianerstämmen bekannt, und wurde damit betraut, den Briten und ihrem Volk, den Powhatanern, beim (Ver-)Handeln und bei der Kontaktaufnahme zu helfen. In ähnlicher Weise gingen drei britische junge Männer, Thomas Savage (im Jahr 1608), Henry Spelman (im Jahr 1609) und Robert Poole (im Jahr



1611) zu den Powhatanern, um deren Sprache zu lernen und ihre Kultur zu übernehmen. Das amerikanische Englisch spiegelt noch immer diese Bemühungen um Verständigung wider: Beispiele für powhatanische Wörter, die ins Englische übernommen wurden, sind „raccoon“ (dt.: Waschbär), „opossum“ (dt.: Opossum), „hickory“ (dt.: Hickory), „pecan“ (dt.: Pekannuss), „moccassin“ (dt.: Mokassin) und „tomahawk“ (dt.: Tomahawk).

Ein weiteres interessantes Beispiel für die Sprachmittlung durch Kinder ist die Übersetzerinnenrolle der jungen Lady Elizabeth, der späteren Königin Elisabeth I. von England. Im Jahr 1544 übersetzte sie im Alter von 11 Jahren ein langes französisches Gedicht als Geschenk für ihre Mutter Catherine Parr, der letzten Frau von Heinrich VIII. Sie beherrschte viele Sprachen, darunter Latein, Französisch, Italienisch und Spanisch. Weil ihr dies Vergnügen bereitete, fuhr sie mit dem Übersetzen fort und verbesserte ihre Kenntnisse der betreffenden Sprachen im Laufe ihres Lebens.

4.3 KINDER ALS SPRACHMITTLER*INNEN HEUTE

Die Sprachmittlung durch Kinder ist jedoch keine Sache der Vergangenheit. Sie ist nach wie vor eine weit verbreitete Praxis, die auch heute noch weitgehend unsichtbar bleibt und somit nicht wahrgenommen wird. Die Sprachmittlung durch Kinder wird im Allgemeinen mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Verbindung gebracht, die freiwillig oder aus einem Pflichtgefühl heraus ihre Familie bei der Interaktion mit der Gesellschaft und Institutionen in dem neuen Wohnsitzland unterstützen. Wenn eine Familie in ein anderes Land umzieht, ist eine der ersten Maßnahmen der Eltern, ihre Kinder in der dortigen Schule anzumelden. Auf diese Weise lernen die Kinder die neue Sprache und Kultur schneller als ihre Eltern und andere erwachsene Familienmitglieder kennen und sind so in der Lage, ihren Verwandten bei der Anpassung an das Leben in dem neuen Land zu helfen.

Warum aber müssen Kinder und Jugendliche für andere übersetzen, statt dass professionelle Dolmetscher:innen herangezogen werden? Dafür gibt es verschiedene Gründe, unter anderem fehlende finanzielle Mittel und Ressourcen, um die Dienste professioneller Dolmetscher:innen/Übersetzer:innen bezahlen zu können; mangelndes Wissen über das Recht von Migrant:innen, alternative Res-



sourcen (d. h. professionelle Dolmetscher:innen) in Anspruch zu nehmen; und die Tatsache, dass Eltern sich möglicherweise wohler damit fühlen, dass ihre Kinder für sie übersetzen, insbesondere, wenn es um Familienangelegenheiten geht.

Obwohl die Sprachmittlung durch Kinder meist mit Minderjährigen mit Migrationshintergrund in Verbindung gebracht wird, ist es wichtig, zu betonen, dass diese auch von Kindern und Jugendlichen praktiziert wird, deren Eltern gehörlos sind (auch bekannt als CODAs, gemäß der Akronyme im Englischen für Children of Deaf Adults), sowie von einheimischen Kindern/Jugendlichen, die in der Schule Fremdsprachen lernen und Neuankömmlingen helfen, sich an das Leben dort anzupassen.

Aufgrund der Tatsache, dass die Sprachmittlung durch Kinder immer sichtbarer wird, haben einige Länder (unter ihnen die USA) und Berufsverbände begonnen, Vorschriften einzuführen, um den Einsatz junger Dolmetscher:innen in heiklen Situationen zu vermeiden, in denen sie mit sensiblen Themen konfrontiert werden könnten, wie beispielsweise in Krankenhäusern. Dies ist jedoch eher die Ausnahme als die Regel. In den meisten Ländern gibt es nur sehr wenige offizielle Dokumente (Gesetze, Verordnungen, Leitlinien usw.), die sich direkt auf die Sprachmittlung durch Kinder beziehen oder Anweisungen zum Schutz der beteiligten Kinder und Jugendlichen enthalten.



WUSSTEN SIE, DASS...

Malia Obama, die Tochter des damaligen US-Präsidenten Barack Obama, im Jahr 2016 während seiner historischen Reise nach Kuba als persönliche Dolmetscherin ihres Vaters fungierte?

Auf einem Foto, das seitdem viral ging, sah man, wie Malia für ihren Vater ins Spanische übersetzte.

Lesen Sie weiter, um mehr über die Sprachmittlung durch Kinder und darüber zu erfahren, wie es zu diesem heute am häufigsten verwendeten Begriff für diese Tätigkeit gekommen ist.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Die Sprachmittlung durch Kinder ist ein unbekannter Teil des Lebens von Migrant:innenkindern und -jugendlichen.**
- **Es handelt sich dabei um eine Tätigkeit, die bereits in der Vergangenheit ausgeübt wurde, obwohl es nur wenige Berichte über diejenigen gibt, die dies taten, und darüber, wie sie es taten.**
- **Es ist eine Tätigkeit, die auch heute noch weit verbreitet ist und sich nicht auf Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund beschränkt; alle Personen, die eine zweite Sprache sprechen, können Sprachmittler:innen sein.**



4.4 WOHER STAMMT DER AUSDRUCK „CHILD LANGUAGE BROKERING“?

Kinder und Jugendliche, die als Sprachmittler:innen agieren, nutzen ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihre kulturelle Kompetenzen in zwei (oder mehr) Sprachen und/oder Dialekten, um zu lesen, zu schreiben, zuzuhören, zu sprechen und Dinge für andere Menschen zu erledigen. Der Ausdruck „child language brokering“ (auf Deutsch etwa „Sprach(ver)mittlung durch Kinder“ oder „Kinder als Sprach(ver)mittler:innen“) etablierte sich in den 1990er Jahren, als eine wachsende Zahl von Forscher:innen vor allem in den USA und innerhalb bestimmter ethnischer Gemeinschaften (Lateinamerikaner, Vietnamesen, Russen) begann, die Einzelheiten dieser Tätigkeit zu erforschen. Dank ihrer Nachforschungen wurde immer deutlicher, dass das, was solche Kinder und Jugendlichen leisten, recht komplex ist: Es geht dabei nicht nur um die Übertragung der Bedeutung von einer Sprache in eine andere, sondern erfordert von ihnen auch, über eine breite Palette von Fähigkeiten und Strategien zu verfügen und sich derer bedienen zu können.

Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Termini geprägt, um diese Tätigkeit zu beschreiben, darunter „natural translation“, „family interpreting“, „para-phrasing“, „literacy brokering“ und seit Kurzem auch „culture brokering“. Sie alle sollen die Komplexität der Aufgabe für Kinder und Jugendliche erfassen, die diese ausführen, und sie als Teil ihrer Migrationserfahrung darstellen.

„Natural translation“ (auf Deutsch „natürliche Übersetzung“ oder auch „Dolmetschen als angeborene Fähigkeit“) ist der Begriff, den Brian Harris, einer der Begründer der Erforschung der Sprachmittlung durch Kinder, in den 1970er Jahren vorschlug, um zu beschreiben, wie zweisprachige Menschen von einem sehr jungen Alter an und ohne formale Ausbildung von einer Sprache in eine andere übersetzen können.

„Family interpreting“ (auf Deutsch „Familiendolmetschen“) wird vor allem in Bezug auf Sprach-

mittlungsaktivitäten verwendet, die sowohl von Erwachsenen als auch von Minderjährigen in institutionellen Umgebungen wie beispielsweise dem Gesundheitswesen (z. B. in Krankenhäusern oder Arztpraxen) oder zum Zweck des Zugangs zu öffentlichen Dienstleistungen durchgeführt werden.

„Para-phrasing“ (auf Deutsch „Para-Phrasieren“) ist ein Begriff, der von der US-Forscherin Marjorie Orellana und ihren Kolleg:innen geprägt wurde. Es handelt sich dabei um ein Wortspiel aus „para“ (dem spanischen Wort für „für“) und „phrase“ (dem englischen Wort für „formulieren“). Er beschreibt also die Tätigkeit der Verwendung anderer Wörter. Genau das ist es, was Kinder tun, wenn sie etwas für andere umformulieren, sowohl intra- als auch interlingual, um soziale Ziele zu erreichen.

„Literacy brokering“ (auf Deutsch „Lese- und Schreibmittlung“) ist vielleicht eine der häufigsten Formen der Sprachmittlung durch Kinder, jedoch auch eine der am wenigsten erforschten. Der Begriff bezieht sich auf alle Tätigkeiten, bei denen zweisprachige oder muttersprachige Kinder gebeten werden, etwas zusammenzufassen, zu erklären, zu übersetzen oder umzuformulieren. Dabei kann es sich um Dinge handeln, die Lehrer:innen im Unterricht sagen, um Nachrichten an die Eltern und so weiter (siehe Abschnitte 4.5 und 4.6 für eine ausführlichere Beschreibung der Sprachmittlung durch Kinder in Schulen und anderen Einrichtungen).

„Culture brokering“ (auf Deutsch „Kulturmittlung“) ist der Begriff, den einige Forscher:innen verwenden, um eine allumfassende Perspektive auf die Sprachmittlung durch Kinder zu bieten, indem sie sie als eine Erfahrung betrachten, die Teil eines multidimensionalen Prozesses ist, der sowohl die Herkunftslandkultur als auch die Kultur des neuen Landes umfasst.

Kürzlich schlug Brian Harris in seinem Blog [„Unprofessional Translation“](#) vor, den Ausdruck „child language brokering“ („Sprachmittlung durch Kinder“) auf der Grundlage des Alters der am Dolmetschen/Übersetzen beteiligten Jugendlichen wie folgt weiterzudefinieren:

1. *Kleinkindübersetzer:innen/Kleinkindsprachmittler:innen*: Kinder unter 5 Jahren. Kinder können in diesem Alter womöglich ein paar Dinge übersetzen, sind jedoch nicht in der Lage, als Sprachmittler:innen zu fungieren, da sie noch nicht über das nötige Weltwissen verfügen.

2. *Kinderübersetzer:innen/Kindersprachmittler:innen*: Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren (Grundschulalter).

3. *Jugendliche Übersetzer:innen/Sprachmittler:innen*: Junge Menschen im Alter von 11 bis 18 Jahren (Sekundarschulalter).

4. *Erwachsene Übersetzer:innen/Sprachmittler:innen*: Über 18 Jahre alt. Denn einmal Sprachmittler:in, immer Sprachmittler:in. Viele ehemalige Kindersprachmittler:innen helfen ihren Eltern und Familien auch als Erwachsene weiterhin.

5. *Übersetzer:innen und Sprachmittler:innen im Schulalter*: Im Alter von 5 bis 17 Jahren. Diese Kategorie könnte verwendet werden, um die zweite und dritte Kategorie abzudecken, und somit alle Kinder und Jugendlichen im formalen Bildungssystem zu erfassen.

Der Ausdruck „child language brokering“ hat sich im Laufe der Jahre vermehrt durchgesetzt und wird am häufigsten verwendet (auch im deutschen Sprachraum), weil er das komplexe Spektrum und Zusammenspiel der Fähigkeiten, die Kinder und Jugendliche bei der sprachlichen und kulturellen Vermittlung benötigen, am besten beschreibt. Die Sprachmittlung durch Kinder ist weitaus komplexer, als Menschen, die damit nicht vertraut sind, annehmen. Was dieses Thema so komplex macht, ist die Notwendigkeit, mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen und dabei verschiedene Fähigkeiten gleichzeitig einzusetzen: Kindersprachmittler:innen müssen nicht nur das Gesagte in eine andere Sprache übertragen, sondern auch auf Machtverhältnisse, den kulturellen Hintergrund, das Alter und die Erfahrungen der beteiligten Personen eingehen. Darüber hin-

aus müssen sie einige umfassendere, kontextuelle Aspekte berücksichtigen, wie beispielsweise „den Grad des Vertrauens der Erwachsenen in das Kind, die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen dessen, was vermittelt wird, und die Anzahl der beteiligten Sprecher:innen“ (Hall und Guery 2010: 34, Übersetzung: Maja Chalhoub).



WUSSTEN SIE, DASS...

es mehrere Filme gibt, die die bittersüße Realität von Kindersprachmittler:innen darstellen?

Zwei der bekanntesten sind *Verstehen Sie die Béliers?* und *Spanglish*.

Hört sich das alles interessant an? Möchten Sie mehr darüber erfahren? Dann lesen Sie weiter, um sich ein genaueres Bild davon zu machen, wo Sprachmittlung durch Kinder stattfindet, wer daran beteiligt ist und wie diese Tätigkeit das Leben der Sprachmittler:innen und das ihrer Familien beeinflusst.

4.5 WO, BEZÜGLICH WELCHER THEMEN UND FÜR WEN FUNGIEREN KINDER UND JUGENDLICHE ALS SPRACHMITTLER:INNEN?

Seit den 1970er Jahren, als die Sprachmittlung durch Kinder vermehrt zum Forschungsgegenstand wurde, können Forscher:innen beobachten und beschreiben, für wen Kindersprachmittler:innen übersetzen, in welchen Kontexten und Situationen sie dies tun, wie sie dies tun und wie sie sich dabei fühlen. Zwar gibt es keine offizi-



ellen Statistiken oder Daten darüber, wie häufig Kindersprachmittler:innen in einzelnen Ländern oder auf globaler Ebene tätig sind, die Forschung hat jedoch dazu beigetragen, wichtige Aufschlüsse bezüglich dieser Tätigkeit zu liefern. Man schätzt, dass zwischen 57 % und 100 % der Kinder/Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Sprach- und ethnischen Gemeinschaften als Sprachmittler:innen tätig sind. Die Kinder beginnen in der Regel im Alter zwischen acht und zwölf Jahren mit der Sprachmittlung (in einigen Fällen jedoch auch schon viel früher). Es ist nicht ungewöhnlich, dass Kinder, die in ein neues Land ziehen, schon wenige Monate nach ihrer Ankunft mit der Sprachmittlung beginnen. Die Sprachmittlung durch Kinder kann informell erfolgen, z. B. beim Übersetzen zu Hause, für Klassenkamerad:innen oder für die Eltern im Supermarkt. Viele Sprachmittler:innen müssen jedoch auch in formelleren Kontexten übersetzen, z. B. wenn sie ihren Eltern bei der Kommunikation mit dem Hausarzt oder beim Ausfüllen offizieller Formulare helfen. Kinder und Jugendliche können in einer Vielzahl von Kontexten und Situationen als Sprachmittler:innen tätig sein, die unterschiedliche sprachliche, vermittelnde und kulturelle Fähigkeiten erfordern und an denen verschiedene Personen beteiligt sind. Junge Dolmetscher:innen können ihren Eltern, anderen Verwandten oder anderen Menschen aus ihrer ethnischen oder sprachlichen Gruppe/Gemeinschaft unter anderem beim Zugang zu Dienstleistungen von Banken, Gewerk-

schaften, der Polizei, Krankenhäusern und Arztpraxen, Supermärkten, Postämtern usw. helfen. In solchen Kontexten und Situationen werden sie möglicherweise gebeten, Gespräche zu dolmetschen und/oder Texte von Formularen, Etiketten, Informationsblättern usw. zu übersetzen.

In den letzten 20 Jahren hat eine steigende Anzahl von Forscher:innen zur Erforschung der Sprachmittlung durch Kinder beigetragen, auf diese Weise den Kenntnisstand bezüglich dieser Tätigkeit vergrößert und das Bewusstsein dafür geschärft, dass sich diese unterschiedlich auf Kinder und Jugendliche auswirken kann. Im Allgemeinen kann die Sprachmittlung durch Kinder sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Kinder/Jugendlichen haben, die sie durchführen, sowie auf alle anderen Beteiligten (Familien, Gleichaltrige, Lehrkräfte usw.). Positive Auswirkungen würden sich dadurch äußern, indem die Sprachmittlung die akademische Kompetenz und die Entwicklung von sprachlichen, kulturellen, lexikalischen und übersetzerischen Fähigkeiten, die soziale Kompetenz und das Selbstvertrauen fördere.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch Studien, denen zufolge einige Kinder/Jugendliche die Sprachmittlung negativ erleben und beschreiben. In einigen Studien wurde herausgefunden, dass sich die Sprachmittlung negativ auf die kulturelle Identität von Kindern und Jugendlichen sowie auf alle oben genannten Fähigkeiten und

Eigenschaften auswirken kann. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Kindersprachmittler:innen dadurch, dass sie mit Erwachsenen interagieren müssen oder dazu gezwungen werden, als Sprachmittler:innen tätig zu sein, mit Macht(un)gleichgewichten zu kämpfen haben, die sich aus ihrem Migrant:innenstatus ergeben. Darüber hinaus kann die Sprachmittlung durch Kinder und die damit einhergehende Verantwortung als Belastung empfunden werden, wenn Kinder beispielsweise innerhalb der Familie die Rolle von Erwachsenen übernehmen und Entscheidungen treffen müssen, oder weil Kinder unter Umständen den Unterricht versäumen, um ihren Eltern zu helfen. Auch die emotionalen Auswirkungen, die das Sprachmitteln auf die Kinder sowie ihre familiären Beziehungen hat, können als belastend empfunden werden (wie im Kapitel 5 erklärt werden wird).

WUSSTEN SIE, DASS...

der 11-jährige Spanisch-Englisch-bilinguale Oscar Rodriguez aus Las Vegas, Nevada, im Jahr 2009 von Feuerwehrleuten und Sanitäter:innen als Held gefeiert wurde, weil er ihnen nach einem schweren Busunfall, bei dem viele Menschen verletzt oder getötet wurden, bei der Kommunikation mit nicht englischsprachigen Fahrgästen half?

Er übersetzte von einer Krankentrage aus für die Rettungskräfte, die schnellstmöglich ein Triagezentrum für die bei dem Unfall verletzten Personen einrichten wollten.



4.6 SPRACHMITTLUNG IN SCHULEN

Wie bereits erwähnt, ist einer der Bereiche, in denen Kinder häufig als Sprachmittler:innen zum Einsatz kommen, die Schule, wo Kinder und Jugendliche häufig in Form von Lese- und Schreibmittlung (sog. „literacy brokering“) sprachmittlend tätig werden. Kinder und Jugendliche treten dabei in verschiedenen schulbezogenen Situationen als Sprachmittler:innen auf. An diesen sind unterschiedliche Personen beteiligt und sie können an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten stattfinden: im Klassenraum, an anderen Orten auf dem Schulgelände (Schulhof, Spielplatz, auf dem Schulweg/auf dem Nachhauseweg), während der Pausen und auch außerhalb der Schule, wie zum Beispiel zu Hause (beim Helfen von Geschwistern oder Klassenkamerad:innen, oder wenn sie von ihren Eltern bei den Hausaufgaben unterstützt werden).

Eine typische Situation ist, dass Schüler:innen von Lehrkräften gebeten werden, anderen Schüler:innen wie Klassenkamerad:innen, einem Geschwisterkind oder Schüler:innen aus anderen Klassen zu helfen. In solchen Fällen erklären, übersetzen oder paraphrasieren die Schüler:innen Lektionen, Aufgaben, Regeln und Nachrichten zwischen der Schule und den Familien der anderen Schüler:innen.

Eine zweite typische Konstellation kommt vor, wenn Schüler:innen gebeten werden, zwischen zwei Erwachsenen sprachlich zu vermitteln, in der Regel handelt es sich hierbei um eine Lehrkraft und ein Elternteil, ein anderes Familienmitglied der Schüler:innen, ein Mitglied des Schulpersonals oder ein Elternteil anderer Schüler:innen. In solchen Fällen kann es sich bei der Sprachmittlung um Lehrer:innen-Eltern-Gespräche, Notsituationen oder Telefongespräche handeln sowie darum, schulbezogene Dokumente/Materialien zu übersetzen.





Ein drittes typisches Szenario umfasst die Sprachmittlung in einer Peer-to-Peer-Situation, z. B. mit Klassenkamerad:innen, Geschwisterkindern oder Schüler:innen aus anderen Klassen. In solchen Fällen wird die Sprachmittlung durchgeführt, um es Schüler:innen sowohl im Klassenraum als auch außerhalb des Klassenverbandes (z. B. während der Pausen, in der Mensa oder auf dem Schulhof) zu ermöglichen, Gespräche zu führen.

Kinder und Jugendliche vermitteln nicht nur im schulischen Bereich. Ihre Sprachmittlungsaktivitäten können auch außerhalb der Schule stattfinden, wenngleich der Zweck immer darin besteht, anderen Menschen dabei zu helfen, zu verstehen, wie Dinge funktionieren. Beispiele hierfür sind, sich Zeit dafür zu nehmen, mittels traditioneller oder kreativer Methoden anderen Kindern und ihren Eltern die Sprache des Gastlandes beizubringen. Dies kann zum Beispiel beim Spielen im Park, auf dem Spielplatz, oder bei sportlichen Aktivitäten vonstattengehen. Kapitel 5 enthält eine eingehendere Analyse der Sprachmittlung in Schulen sowie Vor- und Nachteile dieser Tätigkeit.

WUSSTEN SIE, DASS...

die Forschungsgruppe MedIO Puer(l) seit 2009 einen Wettbewerb organisiert, bei dem Schüler:innen von Grund- und weiterführenden Schulen aufgefordert werden, eine Zeichnung oder eine Erzählung einzureichen, die die Sprachmittlung durch Kinder beschreibt? Eine Jury wählt anschließend die Gewinner:innen aus und verleiht ihnen und ihren Schulen in einer feierlichen Zeremonie Plaketten und andere Preise.

4.7 FAZIT

Selbst wenn Sie schon einmal Kinder als Sprachmittler:innen beobachtet haben oder selbst zu diesen gehören, war Ihnen wahrscheinlich nicht bewusst, wie komplex diese Tätigkeit tatsächlich ist. Kinder und Jugendliche, die für Gleichaltrige oder für Erwachsene übersetzen, übertragen nicht einfach nur die Bedeutung von einer Sprache in eine andere. Wenn sie den Platz professioneller Dolmetscher:innen einnehmen, müssen sie Gebrauch von einer Reihe von Fähigkeiten machen und viel mehr tun, als eine wortgetreue Übersetzung zu liefern. Nur so können die Menschen, denen sie helfen, verstehen, wie Dinge funktionieren und etwas über eine andere Kultur und ein anderes System lernen (wie in Kapitel 2 erläutert). Das Kapitel 5 in diesem Lehrer:innenhandbuch gibt Ihnen einen Einblick in die Komplikationen, die die Sprachmittlung durch Kinder mit sich bringt, wie diese Kinder und Jugendliche sich fühlen und wie man das Wohlbefinden und die Reife der jungen Sprachmittler:innen schützen kann.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?



- **Es gibt verschiedene Bezeichnungen für die in diesem Kapitel erörterte Praxis, aber der englischen Terminus „child language brokering“ (auf Deutsch „Kinder als Sprachmittler:innen“ oder „Sprachmittlung durch Kinder“)** ist die der am weitesten akzeptierte und verwendete, weil er als derjenige gilt, der alle damit verbundenen Komplexitäten am besten erfasst.
- **Forschungsarbeiten haben gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, die sprachmittelnd tätig sind, dies in allen formellen und informellen Bereichen ihres Lebens tun.**
- **Einer der Bereiche, in denen Sprachmittlung durch Kinder am ehesten vorkommt, ist die Schule, wo Kinder und Jugendliche dazu aufgefordert werden können, für Gleichaltrige und Erwachsene zu vermitteln.**
- **Sprachmittlung durch Kinder kann sich sowohl positiv als auch negativ auf die betreffenden Kinder/Jugendlichen auswirken, die diese Aufgabe übernehmen. Erwachsene müssen sich dieser möglichen Auswirkungen bewusst sein.**

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

4A. An meiner Stelle

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- sich der vielen Hindernisse bewusst, die neu angekommene Schüler:innen überwinden müssen.
- diese Hindernisse identifizieren.
- über die Tatsache reflektieren, dass die Anpassung an das Leben in einem anderen Land nicht nur das Erlernen einer neuen Sprache erfordert.
- über die Tatsache diskutieren, dass wir uns sehr oft nicht darüber bewusst sind, was es für einen jungen Menschen bedeutet, in ein anderes Land zu ziehen.



Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Fragen Sie die Klasse nach ihren Erfahrungen in oder Kenntnissen von einem fremden Land. · Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie schon einmal in Situationen waren, in denen sie sich nicht verständigen konnten, weil sie entweder die Sprache nicht beherrschten oder nicht mit der Kultur vertraut waren. | 5' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Klasse, in kleinen Gruppen zusammenzuarbeiten. Sie sollen versuchen, die Dinge zu identifizieren, die sie am meisten vermissen würden, wenn sie jetzt ein Leben in einem anderen Land beginnen würden / vermisst haben, als sie in ein anderes Land kamen (Punkt 1 in der Tabelle). · Bitten Sie die Gruppen, eine Liste zu erstellen. | 10' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Gruppen, zu diskutieren und die Dinge zu identifizieren, von denen sie denken, dass es besonders schwierig wäre, sich an diese anzupassen, wenn sie ein Leben in einem anderen Land beginnen würden / bei denen es ihnen am schwersten fiel, sich an sie anzupassen, als sie in ein anderes Land kamen (Punkt 2 in der Tabelle). · Bitten Sie die Gruppen, eine Liste zu erstellen. | 10' |
| STUFE 4 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Gruppen, eine Metapher, ein Bild oder ein Beispiel zu finden, das illustriert, wie es sich anfühlt, die Schule zu beginnen, ohne die dortige Sprache zu sprechen und ohne Freunde dort zu haben (Punkt 3 in der Tabelle). · Schreiben Sie die Antworten an die Tafel/an das Whiteboard. | 5' |
| STUFE 5 | <ul style="list-style-type: none"> · Vergleichen Sie alle Listen und schreiben Sie sie an die Tafel/an das Whiteboard. · Die Schüler sollen ein Plakat auf der Grundlage ihrer Listen erstellen. · Reflektieren Sie mit den Schüler:innen einzelne Aspekte bezüglich der Erfahrung, sich in einem anderen Land einzugewöhnen. Wie würden Sie sich in einem neuen Land fühlen, wären Sie an der Stelle dieser jungen Leute? | 10' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Finden Sie Beispiele aus der Literatur oder dem Fernsehen/Kino zum Thema Kulturschock oder Kulturclash (z. B.: *Spanglish*, *Gran Torino*, *My Big Fat Greek Wedding* usw.).
- Bitten Sie die Schüler:innen in Vorbereitung auf diese Übung, über Reiseerfahrungen nachzudenken.
- Lesen Sie Kapitel 5 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Kinder als Sprachmittler:innen und die Gefühle, die dadurch ausgelöst werden, zu erhalten.

EINIGE TIPPS UND IDEEN, UM DIE DISKUSSION ZU LEITEN

1. Wenn ihr in ein anderes Land ziehen würdet, was würde euch am meisten Spaß machen, dort zu entdecken und kennenzulernen? Wen/was würdet ihr am meisten vermissen?

- Freunde
- Familienmitglieder (z. B. Cousins/Cousinen, Großeltern usw.)
- Meine Schule
- Meine Stadt
- Meine Nachbarschaft / mein Viertel

2. Was sind die Dinge, von denen ihr denkt, dass es leichter/schwieriger ist, sich daran zu gewöhnen?

- Neue Freunde zu finden
- Mit der Schule anzufangen
- Eine neue Sprache zu lernen
- Das Wetter
- Das Essen

3. Wenn ihr eine Metapher, ein Bild oder ein Beispiel wählen könntet, wie würdet ihr die Erfahrung beschreiben, an einer neuen Schule anzufangen, ohne die dortige Sprache zu sprechen oder dort Freunde zu haben?

4A. An meiner Stelle

„Wenn Menschen in ein anderes Land ziehen, müssen sie nicht nur eine neue Sprache lernen, sondern auch eine neue Kultur kennenlernen. Junge Übersetzer:innen machen diese Erfahrung, während sie als Sprach- und Kulturmittler:innen für ihre Familien und Freunde fungieren. Manchmal ist es nicht einfach, mit all diesen Dingen umzugehen.“

„Was würdest du an meiner Stelle tun?“



MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

4B. Chinesisches Geflüster

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- sich der nicht sprachlichen Aspekte des Vermitteln/Dolmetschens bewusster.
- einige der nicht linguistischen Probleme nachvollziehen können, die junge Dolmetscher:innen haben könnten, und mögliche Lösungen für diese diskutieren.
- diskutieren, wie das Vermitteln junge Dolmetscher:innen dazu bringt, problemlösende, zwischenmenschliche und kommunikative Fähigkeit zu entwickeln.



Der Gebrauch der Materialien

STUFE 1	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Spiel (Punkt 1 der Erklärungen zu ‚DAS SPIEL‘). • Vorbereitung des Spiels (Punkt 2 der Erklärungen zu ‚DAS SPIEL‘). 	5‘
STUFE 2	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel des Spiels (Punkt 2 der Erklärungen zu ‚DAS SPIEL‘). 	5‘
STUFE 3	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen Sie kurz alle ‚Erwachsenen‘ in den Gruppen, ob sie es geschafft haben, sich gut zu verständigen und fragen Sie die ‚Dolmetscher:innen‘ wie sie sich in den Situationen gefühlt haben, in denen sie sich befanden. Schreiben Sie die Wörter, die sie benutzen, um ihre Gefühle auszudrücken, an die Tafel/an das Whiteboard. • Bitten Sie die Gruppen, eine Tabelle mit drei großen Spalten anzulegen und die ersten beiden Spalten mit Folgendem zu füllen: <ul style="list-style-type: none"> • in der ersten Spalte eine Liste der Kommunikationsprobleme, die sie während des Spiels hatten (Missverständnisse, Schwierigkeiten beim Verstehen der Botschaft, fehlende Informationen, negative Gefühle usw.). • in der zweiten Spalte die Gründe für die Probleme (akustisch nicht richtig verstanden, die Dolmetscher:innen haben etwas vergessen, unterschiedliche Erwartungen bezüglich Höflichkeit usw.). 	15‘
STUFE 4	<ul style="list-style-type: none"> • Bitten Sie die Gruppen, die dritte Spalte mit einer Beschreibung der Lösungen zu füllen, die einem/einer der Teilnehmer:innen eingefallen sind, um die Kommunikationsprobleme, die während der Konversation entstanden sind, zu lösen. Wenn ein Problem nicht gelöst wurde, bitten Sie die Gruppe, darüber nachzudenken, ob sie es nicht doch hätten lösen können und wenn ja, wie. 	10‘
STUFE 5	<ul style="list-style-type: none"> • Bitten Sie einen Sprecher/eine Sprecherin aus jeder Gruppe, ihre Tabelle dem Rest der Klasse laut vorzulesen. Schreiben Sie relevante oder wiederholt auftretende Probleme, Gründe und Lösungen an die Tafel/an das Whiteboard. • Reflektieren Sie gemeinsam: Dieses Spiel wurde in einer Sprache gespielt. <ul style="list-style-type: none"> • Welche zusätzlichen Probleme würden auftreten, wenn die Dolmetscher:innen dieselbe Botschaft zwischen zwei verschiedenen Sprachen und Kulturen übermitteln müssten und warum? • Was wäre nötig, um Lösungen für diese zusätzlichen Probleme zu finden? Denken die Schüler:innen, dass es einfach zu anspruchsvoll wäre, oder dass es junge Dolmetscher:innen in irgendeiner Weise qualifizierter machen würde? 	15‘

Vorschläge zur Vorbereitung

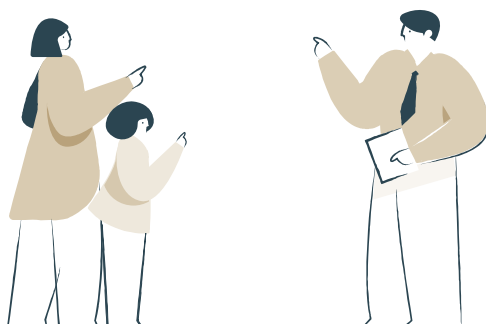
- Passen Sie die Rollenbeschreibungen an Ihre lokale Kultur an, damit sie glaubwürdig wirken.
- Drucken und schneiden Sie genügend Rollenbeschreibungen für die Klasse aus.
- Wenn Sie möchten, können Sie die in den Stufen 3 und 4 weiter oben beschriebene Tabelle vorbereiten und ausdrucken. Sie sollte 3 Spalten mit den Überschriften „Probleme“, „Gründe“ und „Lösungen“ beinhalten.
- Lesen Sie Kapitel 5 des Handbuchs Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Kinder als Sprachmittler:innen und die Gefühle, die dadurch ausgelöst werden, zu erhalten.

4B. Chinesisches Geflüster

„Beim Übersetzen eines Gesprächs zwischen zwei Erwachsenen können junge Sprachmittler:innen mit Problemen konfrontiert werden, die ihre Sprachkenntnisse übersteigen, wie beispielsweise dem Umgang mit Missverständnissen und unbekanntem oder unangenehmen Situationen sowie dabei, sich an lange Redeabschnitte zu erinnern.“



„Wie fühlt es sich an, zwischen zwei Erwachsenen zu vermitteln – auch wenn beide dieselbe Sprache sprechen wie man selbst auch?“



DAS SPIEL

1. In der Dreiergruppe wird entschieden, wer die drei Rollen in der folgenden Situation spielt: Erwachsene:r 1, Erwachsene:r 2, Dolmetscher:in. Jeder spricht die Sprache, die normalerweise im Unterricht benutzt wird, Erwachsene:r 1 und 2 können aber nur durch die dolmetschende Person miteinander kommunizieren – die fiktive Annahme ist, sie sprächen zwei unterschiedliche Sprachen. Der Dolmetscher/die Dolmetscherin wiederholt in seinen/ihren eigenen Worten, was die anderen sagen. Die ‚Erwachsenen‘ improvisieren eine Konversation abhängig von davon, in welche Richtung sich das Gespräch entwickelt.
2. Alle Schüler:innen erhalten ihre jeweilige Rollenbeschreibung. Die Schüler:innen lesen sich ihre Karten leise durch und dürfen Ihnen bei Fragen diese gern stellen, dürfen den anderen Gruppenteilnehmer:innen ihre Karte jedoch nicht zeigen oder ihnen diese vorlesen.
3. Erwachsene:r 1 beginnt das Chinesische Flüsterspiel, indem er/sie der dolmetschenden Person den Abschnitt, der sich am Ende der Rollenbeschreibung befindet, ins Ohr flüstert (Erwachsene:r 2 darf nicht mithören!).
Die dolmetschende Person wiederholt den Inhalt dessen, was er/sie soeben gehört hat, möglichst originalgetreu in das Ohr von Erwachsene:r 2, indem er seine/ihre eigenen Wörter benutzt.
Erwachsene:r 2 antwortet in eigenen Worten, entsprechend der auf der Rollenkarte beschriebenen Rolle, indem er/sie wiederum in das Ohr der dolmetschenden Person flüstert.
Das geflüsterte Gespräch geht – mittels der dolmetschenden Person – 5 Minuten lang weiter.



Rollenspiel – die Eltern-Lehrer-Konferenz

Es verspricht, ein langer Nachmittag in der Schule zu werden. Es ist Elternsprechtag! Jedes Elternteil hat 5 Minuten Zeit, um mit dem Lehrer/der Lehrerin zu sprechen.

Beginne das Treffen, indem du folgendes vorliest

ERWACHSENE:R 1
der Mathelehrer/
die Mathelehrerin

Du bist der Mathelehrer/ die Mathelehrerin der dolmetschenden Person. Er/sie hat in letzter Zeit keine besonders guten Leistungen erbracht und du bist entschlossen, dies seinen/ihren Eltern klarzumachen, auch wenn das bedeutet, direkt sein zu müssen. Außerdem stehst du unter Druck, weil andere Eltern bereits warten und das macht dich nervös. Und wenn du nervös bist, neigst du dazu, schnell zu sprechen...

„Guten Abend, wie geht es Ihnen? Ich sehe, Sie haben Ihr Kind mitgebracht, das ist gut, dann kann es für Sie dolmetschen. In gewisser Weise ist es auch ein wenig unangenehm, weil wir über die stetige Verschlechterung seiner/ihrer Noten in den letzten Monaten reden müssen. Ich bin mir dessen bewusst, dass Sie an den letzten Eltern-Lehrer-Gesprächen nicht teilnehmen konnten, aber seine/ihre Noten haben sich seit Beginn dieses Jahres immer weiter verschlechtert und ich mache mir Sorgen, dass er/sie am Ende des Jahres in Mathe durchfallen könnte. Er/sie hat immer noch die Chance, seine/ihre Note zu verbessern, wie ich ihm/ihr bereits mehrfach im Unterricht gesagt habe. Ich bin sogar bereit, ihm/ihr zusätzliche Aufgaben zu geben und Leistungskontrollen durchzuführen, damit wir den Durchschnitt verbessern können, aber dafür müssen die Ergebnisse natürlich viel besser sein als das, was ich im Unterricht sehe!“

ERWACHSENE:R 2
das Elternteil

Du glaubst, dein Kind – der Dolmetscher/die Dolmetscherin – ist ein brillanter Schüler/eine brillante Schülerin. Er/sie hat nie von Problemen in der Schule erzählt und erbrachte in der alten Schule in eurem Heimatland immer sehr gute Leistungen. In deiner Familie und Kultur werden Lehrkräfte respektiert und wertgeschätzt. Als kleines Dankeschön hast du für jede/n von ihnen einen kleinen, hausgemachten Kuchen mitgebracht. Du konntest an den letzten Konferenzen nicht teilnehmen und bist fest entschlossen, heute deine Geschenke zu verteilen.

DOLMETSCHER:IN
Schüler:in von
Erwachsener:m
1 und Kind von
Erwachsener:m 2

Du versuchst, so wahrheitsgetreu wie möglich zu dolmetschen, ohne absichtlich Informationen zu verfälschen.

KAPITEL 5

Emotionale Auswirkungen, Identität und Beziehungen: Leitlinien für den Einsatz von Schüler:innen als Sprachmittler:innen in Schulen

Evangelia Prokopiou
Sarah Crafter
Karolina Dobrzynska

In der ersten Hälfte dieses Kapitels werden wir uns eingehender mit den Auswirkungen von Sprachmittlung auf Emotionen, Identität und persönliche Beziehungen befassen. In der zweiten Hälfte des Kapitels werden wir einige Leitlinien vorstellen, die Lehrkräfte nutzen können, um den Kommunikationsprozess in Schulen zu verbessern, wenn Schüler:innen als Sprachmittler:innen eingesetzt werden. Die Aktivitäten in diesem Kapitel ermöglichen es Ihnen und Ihren Schüler:innen:

- über die emotionalen Auswirkungen von Sprachmittlung nachzudenken und darüber, wie sich diese Tätigkeit auf das Identitäts- und Zugehörigkeitsgefühl derjenigen auswirkt, die sie ausüben. Es werden die folgenden Fragen aufgeworfen:
 - Wie fühlen sich die Jugendlichen im Zusammenhang mit der Sprachmittlung selbst?
 - Welchen Einfluss hat die Tätigkeit auf ihre Identität und unser Verständnis von Kindheit?
- die Bedeutung von Beziehungen für Sprachmittlungsaktivitäten zu verstehen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Beziehungen innerhalb der Familie und in der Schule.
- Richtlinien zu untersuchen, mithilfe derer Lehrer:innen und Schüler:innen, die als Dolmetscher:innen fungieren, die Sprachmittlung und die damit verbundene Kommunikation verbessern können.

5.1 EINFÜHRUNG

Wie wir in Kapitel 4 erörtert haben, geht es bei der Sprachmittlung durch Kinder um mehr als nur um das wortgetreue Übersetzen und Dolmetschen. Es ist eine Tätigkeit, die sich auf das emotionale Wohlbefinden und die Identität junger Menschen auswirken kann – sowohl auf positive als auch auf negative Weise. Sie kann eine Quelle von Spannungen sein, aber auch die Beziehungen zu anderen stärken. Die Art und Weise, wie junge Menschen sich selbst wahrnehmen, kann stark davon beeinflusst werden, wie wichtige Personen in ihrem Leben auf ihre Sprachmittlungstätigkeit reagieren: Wenn ihre Übersetzungstätigkeit positiv wahrgenommen wird, neigen sie dazu, sie mit mehr Selbstvertrauen auszuführen. Ihre Gefühle können jedoch auch davon abhängen, was mit

der Tätigkeit der Sprachmittlung einhergeht. Darauf wird im weiteren Verlauf des Kapitels näher eingegangen werden. Die Ansichten, die Erwachsene und Jugendliche in Bezug auf die Sprachmittlung durch Kinder haben, werden von unseren allgemeinen Vorstellungen über die Kindheit selbst beeinflusst und davon, ob wir die Tätigkeit als angemessen ansehen oder nicht. In jedem Fall ist die Schule ein Ort, an dem Sprachmittlung häufig stattfindet. Es ist wichtig, dass die Schule als ein einzigartiger Kontext für Sprachmittlung angesehen wird, um allen an Sprachmittlungssituationen Beteiligten zu helfen, die Interaktion reibungsloser und einfacher zu gestalten.

5.2 EMOTIONALE AUSWIRKUNGEN: IDENTITÄT UND BEZIEHUNGEN

5.2.1 Gedanken bezüglich der Kindheit

Kinder und Jugendliche haben feste Vorstellungen davon, wie eine „normale“ Kindheit aussehen sollte. Wenn sie danach gefragt werden, beschreiben sie in der Regel eine Zeit, in der sie Spaß haben und sich entspannen, zur Schule gehen, in einem familiären Umfeld mit Eltern und vielleicht Geschwistern leben, einen voll funktionsfähigen Körper haben und die Landessprache sprechen. Solche Vorstellungen von Kindheit sind in der Gesellschaft sehr stark ausgeprägt, werden von Erwachsenen reproduziert und von Kindern und Jugendlichen verinnerlicht. Das Problem mit solchen Vorstellungen von einer „normalen“ Kindheit ist, dass es viele junge Menschen gibt, die diese „Normalität“ nicht erleben; Kinder, die migrieren, ob mit ihrer Familie oder allein, sind ein gutes Beispiel dafür. Auch die Sprachmittler:innen unter den Kindern stellen aufgrund ihrer Rolle innerhalb ihrer Familie und der Verantwortung, die sie übernehmen, unsere Vorstellungen von einer „normalen“ Kindheit infrage. Woher kommen die fraglichen Wahrnehmungen überhaupt?

Das Wesen der Kindheit, die Art und Weise, wie Kinder und Jugendliche sie erleben, und das, was wir darüber wissen und wie wir darüber denken, haben sich im Laufe der Geschichte verändert und werden sich wahrscheinlich auch in Zukunft weiter verändern. Unsere Vorstellungen von „Kindheit“ und was es bedeutet, ein „Kind“ zu sein, beeinflussen unsere Ansichten bezüglich Aktivitäten wie die Sprachmittlung durch Kinder.

In unserer heutigen westlichen Gesellschaft betrachten wir die „Kindheit“ als einen einzigartigen Lebensabschnitt, der frei von der Verantwortung sein sollte, die Erwachsene tragen. Dieses Denken entwickelte sich im 19. Jahrhundert mit dem Aufkommen einer starken Bewegung, die forderte, Kinder aus armen Familien vor den entsetz-



WUSSTEN SIE, DASS...

der Historiker Philippe Aries (1962) behauptete, dass das Konzept von Kindheit im Mittelalter nicht existierte? Dies scheint auf den europäischen Gemälden des Mittelalters (wie dem unten abgebildeten) der Fall zu sein, auf denen Kinder als Miniatur-Erwachsene mit Erwachsenenkleidung und Erwachsenenfrisuren dargestellt werden.

lichen Arbeitsbedingungen in Bergwerken und Fabriken zu schützen und die Kinderarbeit abzuschaffen.

Im Industriezeitalter begannen wir also, Kinder aller sozialer Schichten von der Welt der Erwachsenen und deren Pflichten fernzuhalten – eine Veränderung, die mit der Einführung der Schulpflicht für alle Kinder zusammenfiel. Die Idee,

SCHNELLE AKTIVITÄT IM KLASSENRAUM

Fragen Sie Ihre Schüler:innen, inwiefern sie denken, dass sich ihr Leben heute von dem, was Kinder in der nahen oder fernen Vergangenheit führten, unterscheidet.



die Kindheit als Zeit der Sozialisierung, des Spielens und der Bildung zu schützen, wurde im 20. Jahrhundert noch dominanter. Zuvor wurden die meisten Kinder zu Hause oder gar nicht unterrichtet. In den meisten westlichen Gesellschaften ist der Alltag der Kinder auf strukturiertes Lernen in formalen Bildungseinrichtungen und verschiedene außerschulische und Freizeitaktivitäten ausgerichtet.

Heutzutage wird die Kindheit als eine einzigartige Zeit im Leben eines Menschen angesehen, eine Zeit, die durch Unschuld, Verletzlichkeit und Abhängigkeit gekennzeichnet ist. Welche Auswirkungen hat dies auf das Leben von Kindern und Jugendlichen?

Man kann argumentieren, dass die Ansichten westlicher Gesellschaften bezüglich der Kindheit die Art und Weise beeinflussen, wie wir die Entwicklung von Kindern sehen. Wir neigen dazu, die Entwicklung von Kindern als stufenweise ablaufenden Prozess zu betrachten und erwarten, dass sie in einem bestimmten Alter bestimmte Meilensteine erreichen. Außerdem wird davon ausgegangen, dass sich Kinder überall auf der Welt auf die gleiche Weise entwickeln, unabhängig von dem Kontext, in dem sie aufwachsen, und dass die Kindheit für alle gleich sein sollte.

Warum ist das ein Problem? Problematisch kann es für die vielen Kinder sein, die diese Meilensteine nicht erreichen oder auf die diese Annahmen nicht zutreffen. Manche Kinder wachsen in Lebenssituationen auf, die auf unterschiedliche Art schwierig sein können – sie können zum Beispiel Migration, Armut oder einen Trauerfall erleben – und passen deshalb nicht in unser Bild von einer idealen Kindheit. Solche universellen Vorstellungen bezüglich Kindheit und Entwicklung grenzen bestimmte Kinder als „anders“ ab. In Wirklichkeit werden viele Kinder in ihrem Leben mit irgendeiner Art von Herausforderung konfrontiert. Im Falle von Kindersprachmittler:innen könnte die Dolmetschtätigkeit als eine unangemessene kindliche Aktivität bewertet werden, die „normale“ Aktivitäten wie Schule und Freizeit



WUSSTEN SIE, DASS...

Malala Yousafzai die jüngste Nobelpreisträgerin der Welt ist?

Sie erhielt die Auszeichnung für ihren Einsatz für die Menschenrechte, den sie im Alter von 11-12 Jahren begann.

stört und die Reife und Verantwortung eines Erwachsenen erfordert, zwei Eigenschaften, die gemäß der weiter oben genannten Überzeugungen Kindern normalerweise fehlen, weil sie erst später im Leben erworben werden.

Tätigkeiten wie die Sprachmittlung durch Kinder können diejenigen, die sie ausüben, ziemlich erwachsene Rolle einnehmen lassen, die nicht den vorherrschenden westlichen Annahmen entsprechen, wonach der Übergang zum Erwachsensein mit einer allmählichen Zunahme erwachsenähnlicher Verantwortlichkeiten einhergeht.

Doch wie sieht es mit den Fähigkeiten aus, die Kindersprachmittler:innen entwickeln, wenn sie durch ihre Dolmetschtätigkeit mit Erwachsenen und Gleichaltrigen interagieren? Mit welchen Herausforderungen könnten sie konfrontiert werden? Wie fühlen sie sich, wenn ihre Dolmetschtätigkeit als unangemessen für ihr Alter angesehen wird? Wie fühlen sie sich selbst, wenn sie für andere dolmetschen?

SCHNELLE AKTIVITÄT IM KLASSENRAUM

Fragen Sie Ihre Schüler:innen, ob ihnen weitere Beispiele für Kinder und Jugendliche einfallen, die in unserer heutigen Gesellschaft erwachsenähnliche Pflichten haben.

5.2.2 Wie junge Sprachmittler:innen sich fühlen

Jeder Mensch hat eine umfassende Vorstellung davon, wer er ist und wer er sein will sowie von seinen Überzeugungen und Werten. Mit anderen Worten: Jeder Mensch hat ein ihm eigenes persönliches Identitätsbewusstsein. Wir werden nicht in einem Vakuum geboren, sondern entwickeln durch unsere Interaktionen in sozialen und kulturellen Kontexten ein Bewusstsein dafür, wer wir sind. Unserer Interaktion mit anderen entspringt ein Bewusstsein für uns selbst und für unsere Welt. Somit ist die persönliche Identität in hohem Maße eine kulturelle Identität, d. h. ein System von sozialen Werten, Überzeugungen, Zielen und Idealen, die ein Individuum annehmen kann, um eine kohärente persönliche Identität zu entwickeln.

Wie bereits erwähnt, beeinflussen die vorherrschenden allgemeinen Überzeugungen darüber, wie die Kindheit aussehen sollte, die Selbstwahrnehmung junger Dolmetscher:innen. Ihre Erfahrung des Dolmetschens wird als eine Abweichung von dem bewertet, was als angemessene Kindheitserfahrung angesehen werden würde.



Welches Gefühl haben junge Sprachmittler:innen selbst diesbezüglich?

Es gibt keine eindeutige Antwort auf diese Frage, denn der Kontext, in dem junge Sprachmittler:innen dolmetschen, ist ein wichtiger Faktor für ihre Selbstwahrnehmung. Dieser kann bestimmen, ob sie das Dolmetschen als normalen Teil ihres Alltags oder als Problem betrachten. So wird sich die Sprachmittlung für Kinder und Jugendliche nicht als „seltsam“ oder als eine isolierende Tätigkeit anfühlen, die sie von anderen unterscheidet, wenn sie in einer Gemeinschaft stattfindet, in der sie eine notwendige, normale und gängige Praxis ist. Im Gegensatz dazu kann es jungen Dolmetscher:innen, die in einem überwiegend monolingualen und monokulturellen Umfeld sprachmittlend tätig sind, peinlich sein, vor anderen zu übersetzen, insbesondere vor Erwachsenen, wie z. B. ihren Eltern, weil es für einen Erwachsenen nicht „normal“ ist, sich bei der Kommunikation mit anderen auf ein Kind zu verlassen.

In ähnlicher Weise kann auch die Zwei- oder Mehrsprachigkeit selbst Gefühle des Schams hervorrufen, insbesondere wenn eine der beiden betreffenden Sprachen eine Minderheitensprache ist, die als weniger prestigeträchtig wahrgenommen



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Unsere Ansichten darüber, wie sich Kinder entwickeln sollten und wie Kindheit im Allgemeinen aussehen sollte, haben sich in der Vergangenheit geändert und werden sich auch in Zukunft weiter ändern.**
- **In den heutigen westlichen Gesellschaften wird die Kindheit als eine Zeit der Verletzlichkeit und Abhängigkeit angesehen, die frei von erwachsenenähnlichen Aktivitäten sein sollte, die Reife, Autonomie und Verantwortung erfordern.**
- **In unseren Gesellschaften gibt es jedoch Kinder, die eine andere Kindheit erleben (z. B. Sprachmittler:innen, junge Pflegekräfte) und Tätigkeiten ausüben, die normalerweise nicht als kind- und jugendgerecht gelten, wie z. B. die Pflege anderer und das Dolmetschen.**
- **Kinder, die solche Tätigkeit ausüben, werden aufgrund unserer Vorstellungen von Kindheit und Entwicklung als anders angesehen, was wiederum Auswirkungen darauf hat, wie sie sich selbst sehen.**

wird (siehe Kapitel 1); möglich sind auf der anderen Seite aber auch ein Gefühl des Stolzes und der Erfüllung bei den betreffenden Sprecher:innen. Für Kinder von Migrant:innen mit vielen kulturellen Verbindungen ist der Wechsel zwischen den Sprachen beispielsweise ein Zeichen für sprachliche und kulturelle Raffinesse, die Zugehörige einsprachiger und monokultureller Gesellschaftskreise nicht vorweisen können. Außerdem bietet die Zwei- oder Mehrsprachigkeit den Sprecher:innen einen Weg zu einem tieferen Verständnis ihrer Identität (siehe Kapitel 2 über den Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur).

Der Kontext, in dem junge Sprachmittler:innen dolmetschen, ist also wichtig und beeinflusst, wie sie über ihre Tätigkeit und ihre Identität denken. In den folgenden Abschnitten werden wir zwei der wichtigsten Kontexte für Sprachmittlung, nämlich Familie und Schule, und die unterschiedlichen Gefühle, die sie hervorrufen, erörtern.

5.3 KINDER ALS SPRACHMITTLER:INNEN UND BEZIEHUNGEN: FAMILIE UND SCHULE

5.3.1 Familie

Wie viele andere Aspekte des Familienlebens kann auch die Sprachmittlung durch Kinder sowohl zu Spannungen führen, als auch die Familien einander näherbringen. Viele Familien, in denen Kinder als Sprachmittler:innen tätig sind, sehen Übersetzen und Dolmetschen als normalen, routinemäßigen Teil ihres Lebens an. Dennoch übernehmen die kindlichen Sprachmittler:innen manchmal Rollen und Tätigkeiten, die ihre nicht vermittelnden Altersgenoss:innen normalerweise nicht ausüben müssen. Das führt verständlicherweise dazu, dass manche Erwachsene sich Sorgen machen, dass sie zu schnell erwachsen werden müssten oder sich dies negativ auf die Eltern-Kind-Dynamik auswirken könnte. Manche Jugendliche empfinden die Sprachmittlung als stressig und belastend, vor allem, wenn sie in einem schwierigen Umfeld stattfindet (z. B. auf

einer Polizeiwache) oder angespannte Gespräche zwischen Erwachsenen in der Öffentlichkeit beinhaltet. Es kann jedoch ebenso vorkommen, dass sie stolz darauf sind, ihrer Familie zu helfen, das Gefühl haben, dass die Sprachmittlung die Beziehung zu ihren Eltern stärkt, und dass es sie glücklich macht, zum Familienleben beizutragen.

WUSSTEN SIE, DASS...

Eltern es oft vorziehen, ihre eigenen Kinder für sie übersetzen und dolmetschen zu lassen, weil sie auf diese Weise das Gefühl haben, dass ihre Gespräche innerhalb der Familie bleiben?

Kinder, die als Sprachmittler:innen tätig sind, werden manchmal als „**Mediator:innen**“ oder als „**kulturelle Brücke**“ zwischen der privaten Sphäre des Familienlebens und der öffentlichen Sphäre, Orten wie der Schule, beschrieben. Mit anderen Worten: Kindersprachmittler:innen können ihrer Familie, ihren Altersgenoss:innen und anderen Mitgliedern ihrer Gemeinschaft helfen, den neuen Kontext zu verstehen, in den sie emigriert sind. Ebenso können sie Menschen, wie Lehrer:innen und anderen Fachleuten, helfen, die Kultur ihrer Familie zu verstehen. Sie erleichtern die Interaktion zwischen ihren Verwandten, Fachleuten und der Gemeinschaft.

In frustrierenden Sprachmittlungssituationen kann es zu Konflikten zwischen Eltern und Jugendlichen kommen, die sich oft noch verschärfen, wenn die Familie mit schwierigen Lebensbedingungen oder einer belastenden Interaktion mit professionellen Institutionen (z. B. der Sozialfürsorge oder der Sozialhilfe) konfrontiert ist. Es überrascht nicht, dass die Erfahrungen junger Sprachmittler:innen in Bezug auf ihre Beziehung zu ihrer Familie durch die Wertschätzung, die Gleichaltrige, Freund:innen und erwachsene Verwandte und Bekannte für ihre Dolmetschtätigkeit zeigen, erheblich verbessert werden können. Es ist offensichtlich, dass es Kindersprachmittler:innen guttut, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Zeit und ihre Bemühungen von ihrem Umfeld geschätzt werden.



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Kindersprachmittler:innen spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, ihre Familie bei der Kommunikation mit Menschen außerhalb des Elternhauses zu unterstützen.**
- **Kindersprachmittler:innen fungieren als Kulturmittler:innen, die ihren Familien helfen, ihren neuen kulturellen Kontext zu verstehen, und Fachleuten helfen, ihre Familie zu verstehen.**
- **Kinder können die Sprachmittlung als stressig und belastend empfinden, vor allem, wenn sie in einem schwierigen Umfeld stattfindet (z. B. auf einer Polizeistation) oder wenn die Menschen um sie herum wütend oder frustriert sind.**
- **Wenn sie für die Zeit und Mühe, die sie investieren, gelobt werden, können junge Menschen die Sprachmittlung als sehr positiv empfinden. In diesen Fällen ist es wahrscheinlicher, dass sie die sprachmittelnde Aktivität genießen und sie als eine Möglichkeit ansehen, ihre Beziehung zu ihrer Familie zu stärken.**

5.4 KINDER ALS SPRACHMITTLER:INNEN IN SCHULEN

Wie in Kapitel 4 erwähnt, ist die Schule einer der Orte, an denen am häufigsten Sprachmittlung stattfindet. In Schulen übersetzen und dolmetschen Kinder und Jugendliche für ihre Eltern, Lehrer:innen und Mitschüler:innen. Ein Beispiel für Situationen, in denen junge Menschen entweder für ihre eigene Familie oder für die anderer Schüler:innen dolmetschen sind unter anderem formelle Treffen wie Eltern-Lehrkräfte-Gespräche. Es kann aber auch bei informellen Gesprächen Dolmetschbedarf geben; Sprachmittler:innen könnten zum Beispiel gebeten werden, neu angekommenen Schüler:innen die Abläufe zu erklären oder bei Telefongesprächen mit Eltern bezüglich Themen wie der Gesundheit oder dem Verhalten einzelner Schüler:innen zu dolmetschen. Außerdem wissen wir aus Untersuchungen, dass junge Menschen manchmal andere Schüler:innen bei Aktivitäten im Klassenzimmer unterstützen. Junge Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen können als Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule fungieren, indem sie Briefe aus der Schule übersetzen oder ein jüngeres Geschwisterkind unterstützen. **Es ist wichtig zu beachten, dass die Schulen immer versuchen sollten, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen, bevor sie sich an Kindersprachmittler:innen wenden.** Es hat sich bewährt, das Kind oder die Eltern, denen geholfen werden soll, zu fragen,



ob sie professionelle Unterstützung bevorzugen würden.

Was Sie von der Sprachmittlung an Ihrer Schule halten könnten

Als Lehrkraft haben Sie vielleicht gemischte Gefühle, wenn Sie Ihre Schüler:innen zum Übersetzen und Dolmetschen in der Schule

WUSSTEN SIE, DASS...

Sie in Ihrer Schule einen Club für junge Dolmetscher:innen einrichten können (falls es dort noch keinen gibt)? In England gibt es das [Young Interpreter Scheme](#), das vom Hampshire Borough Council geleitet wird und im Rahmen dessen Schüler:innen geschult und darauf vorbereitet werden, neu angekommene Schüler:innen zu unterstützen. Gibt es etwas Ähnliches an Ihrer Schule?

einsetzen. Das ist sehr verständlich, und Sie sind damit nicht allein. Sowohl Lehrkräfte als auch Sprachmittler:innen sehen in dieser Praxis sowohl Vor- als auch Nachteile.

Mögliche Vorteile des Einsatzes von Schüler:innen als Sprachmittler:innen in Schulen

Sprachmittlung wirkt sich positiv auf die sprachlichen, sozialen und kommunikativen Fähigkeiten aus; sie kann dazu beitragen, dass die Sprachmittler:innen sowohl die Sprache, die sie zu Hause sprechen, als auch die Sprache der Gastgesellschaft besser beherrschen. Sprachmittler:innen können an Selbstvertrauen gewinnen (wenn sie gelobt werden und Anerkennung erfahren), und die Tätigkeit kann ihnen dabei helfen, eine reifere Lebensperspektive einzunehmen. Familien bevorzugen es oft, dass ihre eigenen Kinder als Sprachmittler:innen für sie vermitteln, weil sie darauf vertrauen, dass ihre Gespräche so vertraulich behandelt werden, und weil die Kinder wahrscheinlich mit dem jeweiligen Dialekt vertraut sind. Aus der Sicht von Lehrkräften kann es zeitsparender sein, junge Menschen als Sprachmittler:innen einzusetzen, als auf die Dienste professioneller Dolmetscher:innen oder Gemeindedolmetscher:innen zu warten. Es gibt jedoch einige wichtige Dinge zu beachten, bevor man sich an Kindersprachmittler:innen wendet. Betrachten wir einige der Nachteile, die damit verbunden sind.

SCHNELLE AKTIVITÄT IM KLASSENRAUM

Fragen Sie Ihre Schüler:innen, ob ihnen Vor- oder Nachteile bezüglich der Sprachmittlung durch Kinder in Schulen einfallen.

Mögliche Nachteile des Einsatzes von Schüler:innen als Sprachmittler:innen in Schulen

Erstens könnten die Lehrkräfte Bedenken wegen Übersetzungsfehlern haben oder befürchten, dass ein Kind das Gesprochene verzerrt, möglicherweise um sich selbst oder seine Familie zu schützen. Zweitens kann der wiederholte Einsatz derselben Kinder als Sprachmittler:innen viel Zeit in Anspruch nehmen und sich nachteilig auf deren Teilnahme am Unterricht und infolgedessen auf ihre Leistungen auswirken. Drittens kann sich das Kind, je nach dem Kontext der Schule, stigmatisiert fühlen oder als herausstechend unter seinen Mitschüler:innen, weil es in sehr öffentlichen Foren eine andere Sprache spricht (eine Schule, die Mehrsprachigkeit fördert, wird dazu beitragen, solche Gefühle zu minimieren). Schließlich können sich Sprachmittlungsaktivitäten negativ auf die Beziehungen eines jungen Menschen zu Gleichaltrigen auswirken.

Es ist ein allgemein anerkannter Grundsatz, dass Kinder nicht aufgefordert werden sollten, Diskussionen über sehr ernste oder heikle Themen zu übersetzen, z. B. Fragen der Sicherheit und des Schutzes von Kindern oder unangemessene gesundheits- oder verhaltensbezogene Themen. Es ist jedoch nicht immer möglich vorherzusagen, wie und in welche Richtung ein Gespräch verlaufen wird, in dem Kinder sprachmittelnd tätig sind. Gespräche, die zunächst ruhig verlaufen, können schnell eskalieren. Was kann also getan werden, um das Problempotenzial zu verringern und gleichzeitig sicherzustellen, dass sowohl die Lehrkräfte als auch die Jugendlichen die Vorteile von Sprachmittlung nutzen können? Im nächsten Abschnitt werden wir uns ansehen, wie die Erfahrung für Lehrer:innen und Jugendliche hinsichtlich von Sprachmittlung gleichermaßen verbessert werden kann.



WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- In vielen Ländern ist die Sprachmittlung durch Kinder in Schulen eine gängige Praxis, die eine Vielzahl von Aktivitäten umfasst.
- Schulen sollten in der Lage sein, die professionelle Dienste interkultureller Sprachmittler:innen und Dolmetscher:innen in Anspruch zu nehmen, um bei der Kommunikation in Fremdsprachen zu helfen. Es wird empfohlen, dies zu tun.
- Manche Gespräche sind für den Einsatz von Kindersprachmittler:innen unangemessen oder zu heikel.
- Der Einsatz von Kindersprachmittler:innen in Schulen bringt sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich.

5.5 ZUR UNTERSTÜTZUNG VON LEHRKRÄFTEN, SCHÜLER:INNEN UND ELTERN BEI DER KOMMUNIKATION WÄHREND DER SPRACHMITTLUNG

Sprachmittlung durch Kinder umfasst die Interaktion zwischen drei oder mehr Personen. Häufig sind Personen beteiligt, zu denen die jungen Dolmetscher:innen eine emotionale Beziehung haben oder die ihnen wichtig sind (z. B. ein Elternteil oder eine Lehrkraft). Das Ziel aller Beteiligten ist es, Botschaften zu verstehen, die durch verbale oder nonverbale Kommunikation vermittelt werden. Der Kontext einer solchen Interaktion ist wichtig (z. B. ob sie auf dem Spielplatz, in einem Klassenzimmer oder im Büro der Schulleitung stattfindet). Alle Beteiligten spielen hierbei eine bestimmte Rolle und können den Verlauf des Gesprächs beeinflussen. Wie kann also jede einzelne von ihnen dazu beitragen, die Situation so einfach wie möglich zu gestalten?



MITSCHÜLER:IN
ODER ELTERNTEIL

SPRACHMITTLER:IN

LEHRKRAFT

5.5.1 Was können Lehrkräfte tun, um jungen Sprachmittler:innen zu helfen?

In der nachfolgenden Tabelle finden Sie einige Vorschläge, wie Sie als Lehrkraft die Situation positiv beeinflussen können, wenn Sie von Kindersprachmittler:innen in Ihrer Schule unterstützt werden.

SCHNELLE AKTIVITÄT IM KLASSENRAUM

Fragen Sie Ihre Schüler:innen, ob ihnen Möglichkeiten einfallen, wie Lehrkräfte die Sprachmittlung in Schulen erleichtern können.



VORBEREITUNG AUF DAS TREFFEN

- Versichern Sie den jungen Menschen zunächst, dass es kein Problem darstellt, wenn sie am Tag des Treffens nicht dolmetschen möchten, und dass sich eine solche Entscheidung nicht negativ auf ihre Noten oder Ihre Meinung über sie auswirken wird.
- Besprechen Sie das Treffen nach Möglichkeit im Voraus mit den Schüler:innen. Vereinbaren Sie, wie das Treffen ablaufen soll, und erklären Sie wichtige Begriffe und Themen, mit denen die Jugendlichen möglicherweise nicht vertraut sein könnten.
- Versichern Sie den jungen Menschen, dass es in Ordnung ist, wenn sie Ihnen mitteilen, dass sie das Gesagte nicht verstanden haben.
- Achten Sie auf mögliche Lücken im Fachvokabular der Kinder oder Jugendlichen; womöglich müssen Sie etwas anders beschreiben, um den jungen Menschen dabei zu helfen, schwierige Wörter zu verstehen.

TEMPO

- Geben Sie ein langsames Tempo vor und machen Sie den Sprachmittler:innen klar, dass sie langsam arbeiten können.
- Unterteilen Sie die Dinge, die Sie sagen, in kleine Abschnitte, damit die Sprachmittler:innen nicht zu große Informationsbrocken auf einmal aufnehmen müssen.

NONVERBALE KOMMUNIKATION

- Wenn bei dem Gespräch Eltern anwesend sind, halten Sie sowohl Blickkontakt mit ihnen als auch mit den Sprachmittler:innen.
- Achten Sie darauf, positive nonverbale Signale zu senden.

SPRACHE UND INHALT

- Passen Sie Ihre Sprache an das Verständnis und die offensichtliche Übersetzungsfähigkeit der Sprachmittler:innen an.
- Planen Sie sorgfältig die Botschaften, die Sie vermitteln wollen.
- Vergessen Sie nicht, den Sprachmittler:innen für ihre Mühe und Hilfe zu danken.

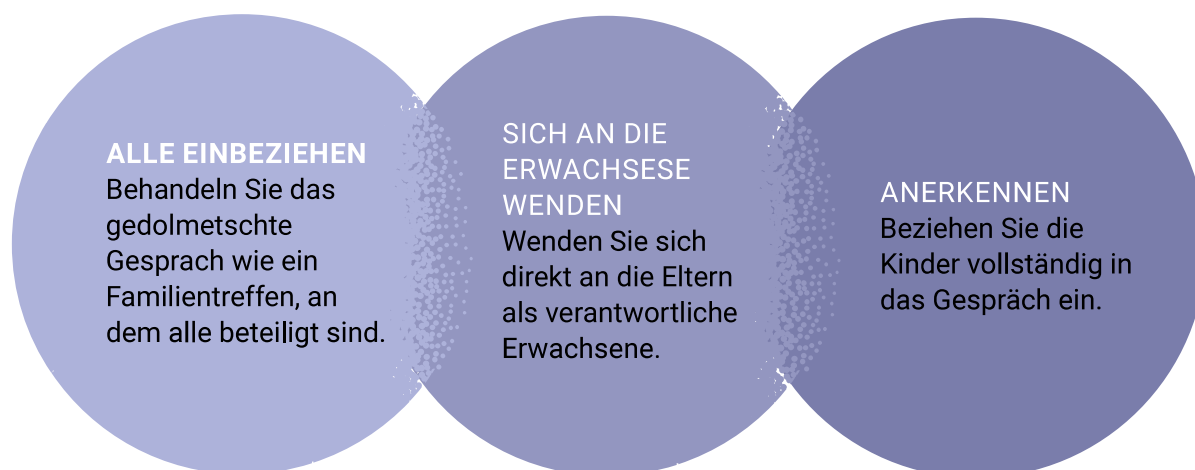


5.5.2 Was kann getan werden, um das Dolmetschen für Eltern und andere Verwandte zu erleichtern?

Wie bereits erwähnt, ziehen es Eltern oft vor, ihr eigenes Kind für sie dolmetschen zu lassen, möglicherweise weil sie darin eine Möglichkeit sehen, ihre Privatsphäre zu schützen, und weil das Kind wahrscheinlich mit dem jeweiligen Dialekt vertraut ist, den die Eltern sprechen mögen. Es kann jedoch unklug sein, junge Menschen als Sprachmittler:innen für ihre Verwandten einzusetzen, wenn:

- sich die Schule ernsthafter Spannungen innerhalb der Familie bewusst ist. Ein Kind unter solchen Umständen zum Übersetzen aufzufordern, kann diese Spannungen noch verstärken.
- die Gefahr besteht, dass bereits bestehende Rivalitäten zwischen Geschwistern dadurch verschärft werden könnten, wenn man einem Geschwisterkind die Macht verleiht, bezüglich der schulischen Fortschritte des anderen zu übersetzen.

Wenn es gute Gründe dafür gibt, den Wunsch der Eltern abzulehnen, ihr eigenes Kind für sie dolmetschen zu lassen, müssen Sie diese sorgfältig erläutern, wenn die Person, die anstelle des Kindes dolmetschen soll, vorgestellt wird. Die von Ihnen angebotene Alternative muss Vertraulichkeit gewährleisten und von den Eltern als solche erkannt werden. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge, mithilfe derer sich Eltern oder Betreuer:innen bei der Sprachmittlung durch Kinder wohler fühlen könnten.



Eltern fühlen sich womöglich unwohl damit, wenn sie befürchten, nicht verstanden zu werden oder schämen sich dafür, ihren Erwachsenenstatus zu verlieren. Solche Gefühle können sich in Gesprächen über das eigene Kind noch verstärken, wenn das Kind oder ein Geschwisterkind die Kontrolle zu übernehmen scheint. Eltern können es als erniedrigend empfinden, wenn ein junger Mensch so viel Macht hat, sowohl für sich selbst als auch für die Lehrkraft. Auch die Lehrkraft kann sich so fühlen.

5.5.3 Was können Lehrkräfte tun, um Kindersprachmittler:innen zu ermutigen?

Erwachsene vergessen manchmal, junge Menschen zu fragen, was sie tun können, damit sich die Kinder und Jugendlichen in formellen und informellen Interaktionen wohler fühlen würden. Das gilt auch für Sprachmittlungssituationen. Es gibt bestimmte Strategien, die jungen Sprachmittler:innen mehr Selbstvertrauen bei der Sprachmittlung verleihen. Sie können junge Sprachmittler:innen dazu ermutigen:

- **sich so deutlich wie möglich auszudrücken**

Junge Menschen versuchen manchmal, alles, was gesagt wird, Wort für Wort zu übersetzen. Das ist jedoch nicht immer möglich, wenn die verwendete Sprache schwierig oder technisch ist. In solchen Fällen können Sie ihnen versichern, dass sie einfach die zugrundeliegende Bedeutung der jeweiligen Botschaften vermitteln können. Ermutigen Sie sie, ruhig zu bleiben, nicht zu hetzen und langsam zu sprechen.

- **die Lehrkraft um Hilfe zu bitten**

Ermutigen Sie die jungen Menschen vor der Sprachmittlung, mit Ihnen zu besprechen, wie Sie den Dolmetschvorgang am besten gestalten können (z. B. wie lange Sie sprechen sollten, bevor Sie eine Pause machen, damit die Jugendlichen übersetzen können).

Versichern Sie den Sprachmittler:innen, dass es in Ordnung ist, um eine Wiederholung oder Erklärung des Gesagten zu bitten, wenn sie etwas nicht verstehen. Einige von ihnen haben vielleicht Angst, solche Bitten zu äußern und brauchen die Gewissheit, dass dies kein Problem darstellt.

- **sich der Perspektive der Erwachsenen bewusst zu sein**

Für junge Sprachmittler:innen ist es gut zu wissen, dass auch Eltern oder Lehrkräfte möglicherweise weitere Erklärungen zu dem benötigen, was andere gesagt haben.

Ein besonders selbstbewusster Sprachmittler erzählte uns Folgendes:

“Wenn der Englischlehrer Wörter benutzt, die ich nicht verstehe, frage ich einfach direkt nach. Dann sage ich: „Das habe ich nicht verstanden, könnten Sie das bitte noch einmal in anderen Worten wiederholen?“



5.5.4 Unterstützung von Klassenkamerad:innen im Klassenzimmer

Wie bereits erwähnt unterstützen Schüler:innen manchmal neu angekommene Mitschüler:innen im Klassenzimmer. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Schüler:innen, die die Sprache neuer Schüler:innen sprechen, gebeten werden, sich neben diese zu setzen und für sie zu dolmetschen.

Gleichaltrigen in der Klasse zu helfen, kann die Sprachmittler:innen sehr stolz machen, ihr Selbstvertrauen stärken und ihre Fähigkeiten in beiden beteiligten Sprachen verbessern. Sprachmittler:innen können dazu beitragen, neuen Schüler:innen den Einstieg in das Schulleben zu erleichtern und ihr Gefühl der Isolation und mögliche Ängste zu verringern. Diese Vorteile können jedoch nur mit besonderer Sorgfalt und gründlicher Planung erreicht werden.

Sie sollten folgende Punkte beachten:

SCHNELLE AKTIVITÄT IM KLASSENRAUM

Fragen Sie Ihre Schüler:innen, ob ihnen Möglichkeiten einfallen, wie junge Menschen, die als Dolmetscher:innen fungieren, die Sprachmittlung in Schulen erleichtern können.

- Allein die Tatsache, dass Schüler:innen die Sprache eines Neuankömmlings sprechen, bedeutet nicht unbedingt, dass sie für die Unterstützung im Unterricht oder Klassenverband geeignet sind. Unterschiedliche Dialekte oder frühere Erfahrungen könnten dazu führen, dass die beiden Schüler:innen nicht gut miteinander auskommen. Es lohnt sich, die potenziellen Sprachmittler:innen zunächst zu fragen, ob sie diese Aufgabe übernehmen möchten.
- Achten Sie darauf, dass die Sprachmittler:innen im Unterricht nicht zu viel von ihrer eigenen Lernzeit verlieren. Die Sprachmittlung über einen längeren Zeitraum könnte sich als nachteilig hinsichtlich ihrer eigenen Arbeit erweisen.
- Machen Sie sich Gedanken darüber, wie die Sprachmittler:innen und die Neuankömmlinge am besten unterstützt werden können.

5.6 FAZIT

In diesem Kapitel stellten wir die Auswirkungen der Sprachmittlung durch Kinder auf Gefühle, Identität und Beziehungen heraus. Es wurde erörtert, wie unsere allgemeinen Vorstellungen von „Kindheit“ unsere Wahrnehmung von Sprachmittlung durch Kinder als unangemessene Aktivität für Jugendliche beeinflussen, die sich wiederum negativ auf das Selbstverständnis junger Sprachmittler:innen auswirken könnten. Es wurden darüber hinaus die Auswirkungen von Sprachmittlung durch Kinder auf wichtige Beziehungen näher untersucht, wie z. B. die zwischen den jungen Menschen und ihrer Familie. Wir haben festgestellt, dass sich Sprachmittlung auf junge Menschen sowohl positiv als auch negativ auswirken kann, wobei vieles davon abhängt, wie sie von einflussreichen Personen in ihrem Umfeld behandelt werden und in welchen Kontexten und Situationen sie um die Sprachmittlung gebeten werden. Es wurde sich in diesem Zusammenhang speziell auf Schulen konzentriert und hier die Vor- und Nachteile der Sprachvermittlung zusammengetragen. Das Kapitel endet schließlich mit der Aufstellung einiger Leitlinien für bewährte Praktiken beim Einsatz von Kindersprachmittler:innen in Schulen.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Es gibt Dinge, die sowohl Lehrkräfte als auch junge Dolmetscher:innen selbst tun können, um den Kommunikationsprozess bei der Sprachmittlung durch Kinder in Schulen zu erleichtern.**
- **Die meisten Vorschläge zur Erleichterung der Kommunikation zielen darauf ab, auf die Gefühle aller Beteiligten Rücksicht zu nehmen und den Jugendlichen und Eltern die Sicherheit und das Vertrauen zu geben, ihre Unzufriedenheit zu äußern oder Verständnisprobleme auszudrücken.**

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

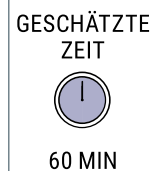
- Leitfaden für bewährte Praktiken: *Children Language Brokering in Schools*
<https://www.nuffieldfoundation.org/project/child-language-brokering-at-school>

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

5A. Ankunft in der Schule

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- etwas darüber erfahren, wie es sich anfühlt, an einen neuen Ort zu kommen und sich dort verbal nicht verständigen zu können.
- darüber nachdenken, wie Schüler:innen in dieser Situation geholfen werden könnte.



Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Klasse, sich diesen kurzen Animationsfilm anzusehen:
https://youtu.be/OvljhyuM4Us. · Bitten Sie sie, sich während des Films Schlüsselwörter/-Ausdrücke zu notieren. | 5' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Schüler:innen, paarweise oder in kleinen Gruppen zu arbeiten und über Folgendes zu sprechen. <ul style="list-style-type: none"> · die von ihnen notierten Wörter/Ausdrücke. · ob sie bezüglich der in dem Film angesprochenen Themen etwas überrascht hat. | 15' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Schüler:innen, in Zweier- oder kleinen Gruppen folgende Aufgaben zu bearbeiten. <ul style="list-style-type: none"> · Sie sollen darüber sprechen, wie sie sich fühlen würden, wenn sie an eine neue Schule kämen und die Sprache, die dort gesprochen wird, nicht sprechen könnten. · Sie sollen ihre Gedanken und Gefühle diesbezüglich auf Post-it-Zetteln notieren oder gemeinsam eine Mindmap auf einem großen Blatt Papier kreieren. | 20' |
| STUFE 4 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Klasse, Ideen zu entwickeln, wie man die Situation der jungen Menschen im Film verbessern könnte. <ul style="list-style-type: none"> · Verwenden Sie ein Whiteboard, ein interaktives Mapping-Tool oder Papier und Post-it-Notizen, um Ideen auszutauschen. | 20' |
| STUFE 5 | <ul style="list-style-type: none"> · Erweiterungsaufgabe: <ul style="list-style-type: none"> · Fragen Sie Ihre Schüler:innen, ob sie eines der Hilfsmittel erstellen oder eine der Ideen, die sie während der Sitzung entwickelt haben, in die Praxis umsetzen möchten. | |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Sehen Sie sich den Animationsfilm an.
- Lesen Sie Kapitel 5 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zu diesem Thema zu erhalten.
- Abhängig vom Alter der Schüler:innen könnte es ratsam sein, die Phasen 1 und 2 in einer Sitzung und die Phasen 3 und 4 in einer anderen Sitzung durchzuführen.
- Nachfolgend finden Sie einige mögliche Antworten.

Als ich in England ankam,
war es immer bewölkt.
Der Himmel war grau...



MÖGLICHE ANTWORTEN

· Stufe 1

Mögliche Antworten: bewölkt, grau, Gewicht, allein, verloren, Englisch lernen, Alltag, Familie, Fehler machen, Doppelleben, verschiedene Orte, seltsam, aufgeregt, anderen helfen, Angst, sich anders fühlen, sich reif fühlen, sich stolz fühlen, etwas falsch machen.

· Stufe 4

Mögliche Ideen: Bildkarten, Buddy-/Mentor-System, Körpersprache (lächeln).

Seht euch diesen kurzen Animationsfilm an:

<https://youtu.be/OvljhyuM4Us>

Wie fühlt es sich an, wenn man in eine neue Schule kommt und niemanden versteht?

Ihr werdet einen kurzen Animationsfilm sehen, in dem junge Menschen, die als Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen tätig sind, mit ihrer eigenen Stimme über ihre Erfahrungen sprechen. Sie haben ihre Gedanken für einen Podcast aufgenommen, der dann zu einem kurzen Animationsfilm zusammengeschnitten wurde.


MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

5B. Übersetzen in verschiedenen Kontexten

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- darüber nachdenken, wie junge Menschen mit dem Übersetzen und Dolmetschen in verschiedenen Kontexten umgehen.
- überlegen, inwiefern unterschiedliche Kontexte unterschiedliche Herausforderungen darstellen und unterschiedliche oder ähnliche Emotionen hervorrufen.

GESCHÄTZTE
ZEIT



70 - 80 MIN

Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|---------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie Ihre Schüler:innen, sich vorzustellen, dass sie in ein neues Land gezogen sind (oder sich an die Situation zu erinnern, als sie dies tatsächlich getan haben). · Bitten Sie sie, eine Karte mit Situationen zu zeichnen, in denen sie für ihre Eltern übersetzen und dolmetschen könnten (oder dies tatsächlich getan haben). | 20' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Schüler:innen, in Zweier- oder kleinen Gruppen zu arbeiten und über Folgendes zu sprechen: <ul style="list-style-type: none"> · die verschiedenen Personen, die sie an den verschiedenen Orten auf ihrer Karte treffen und für die sie übersetzen müssen könnten. | 15' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Schüler:innen, einen Koffer zu zeichnen und ihn mit Fähigkeiten zu füllen, die sie in dem jeweiligen Kontext benötigen sowie mit den Gefühlen, die sie in dem jeweiligen Kontext empfinden könnten. | 20-30' |
| STUFE 4 | <ul style="list-style-type: none"> · Lassen Sie jedes Paar/jede Gruppe den Inhalt ihres Koffers dem Rest der Klasse vorstellen. | 15' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Bringen Sie blanko A4-Papiere und Stifte für die Mapping-Aktivität zum Unterricht mit.
- Lesen Sie Kapitel 5 des Handbuchs *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zu diesem Thema zu erhalten.
- Abhängig vom Alter der Schüler:innen könnte es ratsam sein, die Phasen 1 und 2 in einer Sitzung und die Phasen 3 und 4 in einer anderen Sitzung durchzuführen.

L'EXPERIÈNCIA DE TANATSWA

Tanatswa und ihre Eltern leben seit sechs Monaten in einem neuen Land. Tanatswa wurde eingeschult und hat die neue Sprache recht schnell gelernt, spricht sie aber noch nicht fließend. Keiner ihrer Eltern spricht die neue Sprache, daher übersetzt und dolmetscht Tanatswa oft für sie in verschiedenen Situationen. Es macht sie glücklich, ihren Eltern zu helfen, aber sie fühlt sich auch unsicher, weil sie in ihrem Heimatland noch nie übersetzt oder gedolmetscht hat und Angst hat, Fehler zu machen.

Anleitung

Stellt euch vor, dass ihr in ein neues Land gezogen seid. Erstellt eine Karte mit Situationen, in denen ihr für eure Eltern, die die Sprache des Gastlandes nicht sprechen, übersetzen und dolmetschen könntet.

Ziel der Aktivität

Ziel dieser Übung ist es, sich bewusst zu machen, dass unterschiedliche Kontexte junge Dolmetscher:innen vor unterschiedliche Herausforderungen stellen und unterschiedliche oder ähnliche Emotionen bei ihnen hervorrufen. Denkt außerdem über Hilfsmittel nach, die ihnen in ihrer Rolle helfen könnten.



MÖGLICHE ANTWORTEN / DISKUSSIONSPUNKTE

· Stufe 1

Mögliche Antworten: Schule, Banken, Geschäfte, Einrichtungen des Gesundheitswesens (z. B. eine Arztpraxis, ein Krankenhaus), Wohnungsämter, Zuhause.

· Stufe 3

Mögliche Fähigkeiten: Sprachkenntnisse, kommunikative und zwischenmenschliche Fähigkeiten.

Die Gefühle werden je nach Kontext variieren. Die Schüler:innen könnten stolz und zufrieden sein, wenn sie auf einem Markt oder in einem Geschäft übersetzen, aber Angst haben, Fehler zu machen, wenn sie für einen Arzt oder einen Bankangestellten übersetzen. Sie könnten stolz darauf sein, ihre Zweisprachigkeit in einer multikulturellen Schule einzusetzen, sich aber schämen, dies in einer eher monokulturellen Umgebung zu tun, wo sie auffallen würden.

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

5C. Ich helfe dir, damit du mir hilfst, dir zu helfen...

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- gemeinsam mit ihren Klassenkamerad:innen überlegen, was Lehrkräfte, Jugendliche und sogar Eltern tun können, um den Kommunikationsprozess bei der Sprachmittlung zu erleichtern.

GESCHÄTZTE
ZEIT

120 - 180 MIN

Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|----------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Diskutieren Sie mit Ihren Schüler:innen, was Sprachmittlung in Schulen beinhalten könnte (Sie können auch auf Informationen aus Kapitel 4 zurückgreifen). · Lesen Sie das Szenario vor. Bitten Sie die Schüler:innen, in der Gruppe oder zu zweit darüber nachzudenken, zu diskutieren und drei mögliche Herausforderungen zu benennen, die sich daraus ergeben könnten. | 30' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Überlegen Sie, welche Rolle jede Person in der im Szenario beschriebenen Interaktion spielt. Bitten Sie die Schüler:innen, in der Gruppe oder zu zweit über Folgendes nachzudenken: <ul style="list-style-type: none"> · Was könnte die Lehrkraft tun, um die Interaktion zu erleichtern? · Was könnten die sprachmittelnde Person tun, um die Interaktion zu erleichtern? · Was könnten die Eltern tun, um die Interaktion zu erleichtern? | 30' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Entwickeln Sie im Klassenverband eine Art Ergebnis der Diskussionen, das sich an Lehrkräfte oder Schüler:innen richtet. Es könnte ein Leitfaden sein, der Erkenntnisse enthält, die mit anderen in Ihrer Schule geteilt werden können, eine Reihe von Grundsätzen, Werten und Verhaltensweisen, die beim Übersetzen gelten, oder ein Blog- oder Newsletter-Artikel zur Sensibilisierung in Ihrer Schule. · Entscheiden Sie gemeinsam mit Ihren Schüler:innen, wie die Informationen, die sie während der Aktivität gesammelt haben, in Ihrer Schule genutzt werden können. · Diese Aktivität könnte mehr als eine Unterrichtsstunde in Anspruch nehmen. | 60-120' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Diese Aktivität kann als Übung mit Papier und Bleistift oder mithilfe von Online-Tools durchgeführt werden (z. B. Mittels eines Online-Whiteboards – bitten Sie Ihre Schüler:innen, ihre Vorschläge beim Nachdenken direkt hochzuladen).
- Sie können dies als interessanten Dialog betrachten oder etwas Konkretes entwickeln, wie z. B. einen Leitfaden, eine Reihe von Grundsätzen, Werten und Verhaltensweisen, die beim Übersetzen gelten, oder ein vertrauensbildendes Poster. Sie könnten Ihre Schüler:innen die Methodik selbst entscheiden lassen.
- Lesen Sie Kapitel 5 Abschnitt 4 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zu diesem Thema zu erhalten.
- Abhängig vom Alter der Schüler:innen und des Tiefgangs ihrer Diskussionen könnte es ratsam sein, diese Aktivität auf mehrere Unterrichtssitzungen zu verteilen.

MÖGLICHE ANTWORTEN / DISKUSSIONSPUNKTE

Dies ist keine vollständige Liste von Antworten, es sind lediglich einige allgemeine Hinweise.

· Stufe 1:

Drei Herausforderungen: Es wurde eine negative Bemerkung gemacht, die sprachmittelnde Person fühlt sich vielleicht nicht wohl dabei, darüber vor einer gleichaltrigen Person zu sprechen, und die Nachricht hat die Eltern verärgert.

· Stufe 2:

Was die Lehrkraft tun könnte: professionelle Dolmetscher:innen hinzuziehen, weil sie weiß, dass etwas Negatives besprochen werden wird, im Voraus mit dem sprachmittelnden Kind zu sprechen, um zu vereinbaren, wie das Problem den Eltern mitgeteilt werden soll, und dafür sorgen, dass das Treffen in einem ruhigen Raum abgehalten wird.

Was die sprachmittelnde Person tun könnte: die Lehrkraft vor dem Treffen fragen, ob schwierige Themen zur Sprache kommen werden, die Lehrkraft darüber informieren, was Eltern und Kind zueinander sagen, und der Lehrkraft mitteilen, wenn es ihr zu unangenehm wird, mit dem Sprachmittlern fortzufahren.

Was das Elternteil tun könnte: erkennen, dass sowohl das eigenes Kind als auch die sprachmittelnde Person die Situation als schwierig empfinden könnten, mit ihrem Kind nach dem Treffen über das Thema sprechen und die Lehrkraft bitten, professionelle Dolmetscher:innen zur Verfügung zu stellen, die in der Situation helfen.

Anleitung

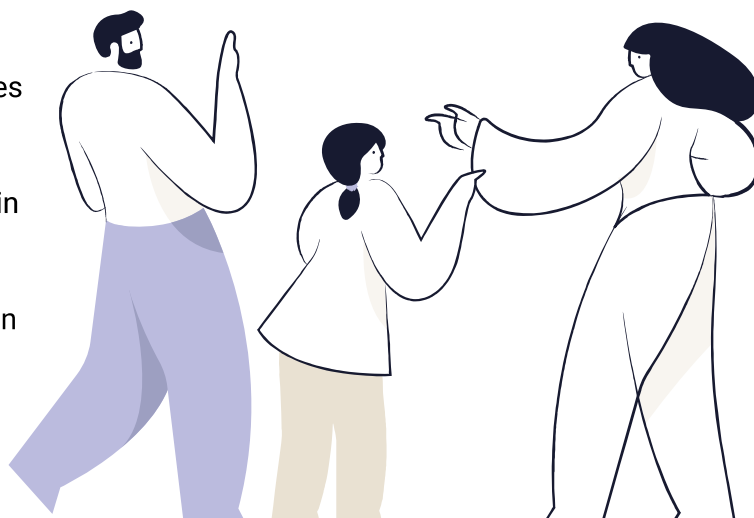
En aquesta activitat heu d'imaginar que feu Stellt euch vor, dass ihr für Lehrkräfte, Eltern und/oder andere Schüler:innen eurer Schule übersetzen und dolmetschen müsst. Wenn ihr anderen an eurer Schule bereits auf diese Weise helft, braucht ihr eure Fantasie nicht zu bemühen!

Szenario

Ihr wurdet gebeten, bei einem Treffen zwischen einer Lehrkraft und den Eltern eines Schülers/einer Schülerin zu dolmetschen. Während des Gesprächs erwähnt die Lehrkraft, dass sich der Schüler/die Schülerin im Unterricht mehr konzentrieren muss. Als ihr diese Botschaft an die Eltern weitergebt, werden diese wütend auf ihr Kind und fangen an, mit ihm zu schimpfen.

Ziel der Aktivität

Ziel dieser Übung ist es, dass ihr alles, was ihr über Sprachmittlung durch Kinder wisst, nutzt, um eine Liste von Dingen zu erstellen, die junge Dolmetscher:innen, die Lehrkraft und die Eltern tun könnten, um die Kommunikation in dem beschriebenen Szenario zu erleichtern.



KAPITEL 6

Sprachen im Berufsleben

Marta Arumí Ribas
Carme Bestué Salinas
Judith Raigal Aran

In diesem Kapitel wird erklärt, wie Sprachen Ihren Schüler:innen in ihrem zukünftigen Berufsleben nützen können, indem vier Berufe im Zusammenhang mit Übersetzen und Dolmetschen beschrieben werden: **Übersetzen, Konferenzdolmetschen, Dolmetschen im Gemeinwesen und interkulturelle Sprach- und Kulturmittlung**. Nach Abschluss der Aktivitäten in diesem Kapitel können die Schüler:innen:

- erklären, was professionelle **Übersetzer:innen, Konferenzdolmetscher:innen, Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen** tun.
- den Wert beschreiben, den Sprachen in ihrem Berufsleben haben könnten.

6.1 EINFÜHRUNG

Haben Sie sich je gefragt, wie wichtig Sprachen für Ihre Schüler:innen sein könnten? Ob es sich nun um die Sprachen handelt, die sie zu Hause sprechen (Punjabi, Amazigh, Schwedisch usw.), oder um die Zweitsprachen, die sie anderswo erworben haben (z. B. Japanisch, das sie aus Interesse an Manga gelernt haben) – Sprachen können die Berufsaussichten Ihrer Schüler:innen verbessern und einen wichtigen Vorteil in ihrem Berufsleben darstellen. Es gibt viele Berufe, in denen Sprachen eine Schlüsselrolle spielen. Darüber hinaus können die Kenntnisse einer zusätzlichen Sprache Türen öffnen, hinter die Ihre Schüler:innen vielleicht noch nie geschaut haben.

Sprachen sind Bestandteil zahlreicher Berufe, und es gibt sogar spezielle Berufe im Bereich Sprachen. Denken Sie an einen beliebigen Beruf, bei dem es um die Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen geht. Denken Sie zum Beispiel an große Unternehmen, die auf der ganzen Welt tätig sind, oder auch an Unternehmen, die in kleinerem Rahmen internationalen Handel betreiben. Und was ist mit Institutionen aus verschiedenen Ländern, die miteinander kooperieren müssen?

Mit der Zunahme des internationalen Handels müssen Marketingabteilungen überall auf der Welt über Grenzen hinweg miteinander kommu-

nizieren. Aus diesem Grund brauchen sie in der Regel Personen, die sowohl die Sprache als auch die lokale Kultur der Märkte verstehen, die sie erreichen wollen. Das Tätigkeitsfeld dieser Personen beschränkt sich dabei womöglich nicht allein auf den Bereich Marketing, sondern könnte auch betriebs- und volkswirtschaftliche Aufgaben miteinschließen.



Auch im Tourismussektor sind Sprachen von großem Wert. Die Reisebranche bietet eine große Vielfalt an Berufen, vom Hotelmanagement bis zum Flugbegleiter, um nur ein paar zu nennen.

Die Beziehungen zwischen den Ländern sind ein weiterer Bereich, in dem es mehrere Karrieremöglichkeiten gibt, von der Diplomatie bis hin zu Aufgaben, die Fremdsprachen in Geheimdiensten beinhalten. Diplomaten:innen zum Beispiel müssen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur interagieren und kommunizieren, was für die internationalen Beziehungen von entscheidender Bedeutung sein kann. Auch das Unterrichten von Fremdsprachen ist eine Option: Ihre Schüler:innen könnten in der nahen Zukunft anderen dabei helfen, eine neue Sprache zu lernen und eine ihnen vollkommen unbekanntes Kultur zu entdecken. Und wenn Ihre Schüler:innen eine Karriere in einem Bereich anstreben, der ihnen am Herzen liegt: YouTuber, Blogger, Influencer, sowie Umwelt- oder Menschenrechtsaktivist:innen finden mehr Anhänger:innen/Follower:innen, wenn sie in der Sprache ihrer Zielgruppe kommunizieren können.

In diesem Kapitel werden wir vier Berufe im Zusammenhang mit Übersetzen und Dolmetschen beschreiben. Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie wichtig diese Berufe im Laufe der Jahre waren, muss man nur an die Bedeutung denken, die der Kommunikation und dem Kontakt zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen stets zukam und immer noch zukommt. In allen Fällen, in denen Kommunikation und Kontakt stattfanden, waren Menschen mit einer for-

WUSSTEN SIE, DASS...

Asterix und Obelix ursprünglich Französisch sprachen? Die Asterix-Comics wurden zunächst auf Französisch geschrieben, nicht auf Deutsch. Es war ein Übersetzer, der die Abenteuer von Asterix und seinem Freund Obelix einem breiteren Publikum zugänglich machte und uns alle an den Heldentaten des gallischen Dorfes teilhaben ließ, das sich im Jahr 50 v. Chr. gegen die römische Besatzung wehrte.

malen Ausbildung und den erforderlichen Fähigkeiten, die sie dazu befähigten, mehr als eine Sprache zu sprechen, von großem Wert, und das ist auch heute noch so.

6.2 ÜBERSETZER:INNEN

Denken Sie an einen Film, ein Buch oder ein Videospiel, den oder das Sie mögen. Denken Sie an den Inhalt, die Figuren und dem Schauplatz, an dem die Handlung spielt. Denken Sie nun an die jeweils verwendete Sprache. Ihre Schüler:innen haben wahrscheinlich ihre Lieblingsfilme, -bücher oder -videospiele in ihrer eigenen Sprache gesehen, gelesen oder gespielt, aber haben sie sich jemals gefragt, ob dies auch die ursprüngliche Sprache dieses Films, Buches oder Videospieles gewesen ist? Wahrscheinlich war dies nicht der Fall, Ihre Schüler:innen konnten sie jedoch verstehen, weil jemand sie übersetzt hat.

Übersetzer:innen sind Menschen, die geschriebene Texte von einer Sprache in eine andere übertragen. Das bedeutet zum Beispiel, dass ein in französischer Sprache verfasster Comic, z. B. aus der Asterix-Reihe, in eine andere Sprache übersetzt wird, damit auch Sprecher:innen dieser Sprache ihn lesen können. Dabei wird der Originaltext gelesen und verstanden und in eine andere Sprache umgeschrieben.

Es ist wichtig zu betonen, dass Übersetzer:innen mit der Schriftsprache arbeiten, was einer der Hauptunterschiede zu **Dolmetscher:innen** ist. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen denselben Beruf ausüben würden. In der Tat sind beide Sprachexpert:innen, die Botschaften von einer Sprache in eine andere übertragen. Übersetzer:innen arbeiten jedoch mit der geschriebenen Sprache, während Dolmetscher:innen mündlich oder mithilfe einer Gebärdensprache übersetzen. Es gibt viele Fachleute, die beide Arten von Dienstleistungen anbieten.

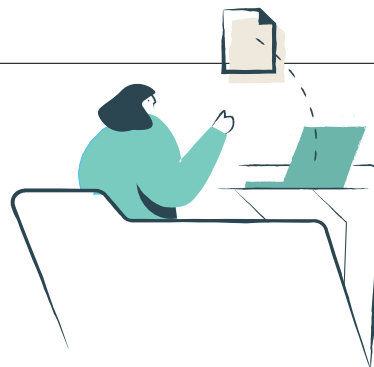
Übersetzer:innen beherrschen zwei Sprachen, die als „**Ausgangssprache**“ und „**Zielsprache**“ be-

zeichnet werden. Wenn beispielsweise ein Handbuch mit Bedienungsanweisungen vom Japanischen ins Hindi übersetzt werden soll, ist die Ausgangssprache Japanisch und die Zielsprache Hindi. Bevor Übersetzer:innen mit der Erstellung eines neuen Textes beginnen, müssen sie den zu übersetzenden Text lesen und anschließend die notwendigen Recherchen anstellen. Dazu gehört, den Kontext und die Besonderheiten des Zielpublikums zu verstehen und unbekannte Begriffe (Fachbegriffe, Slang usw.) nachzuschlagen. Erst nach Beendigung all dieser Dinge beginnen Übersetzer:innen mit der Übersetzung des Textes. Übersetzer:innen müssen manchmal unter anderem mit Termindruck, engen Zeitplänen und unregelmäßigen Arbeitszeiten zurechtkommen.

Die Werkzeuge, die Übersetzer:innen verwenden, beschränken sich nicht nur auf Wörterbücher. Sie umfassen auch eine Vielzahl anderer Ressourcen wie einen Computer, eine gute Internetverbindung, **CAT-Tools** und andere Sprachressourcen (Glossare, Thesauri, Korpora, Terminologiedatenbanken usw.).

Darüber hinaus setzen sich Übersetzer:innen nach Möglichkeit mit Expert:innen für die Themen der von ihnen übersetzten Texte in Verbindung, um deren Inhalt besser zu verstehen. Übersetzer:innen lernen jedes Mal etwas Neues, wenn sie einen neuen Text übersetzen, da sie in der Regel recherchieren müssen, um ihn zu verstehen (der Text kann beispielsweise von einem speziellen Thema handeln, mit dem sie nicht vertraut sind) und ihn in einer anderen Sprache neu verfassen zu können. Nehmen wir das Beispiel eines technischen Übersetzers, der mit Texten über Technik arbeitet. Er könnte gebeten werden, eine Beschreibung eines hochmodernen technischen Produkts zu übersetzen, mit dem sich nur das Unternehmen auskennt, das es entwickelt hat. Der Übersetzer muss viel über dieses Produkt lernen, um seine Beschreibung zu übersetzen.

Für eine gute Übersetzung ist es unabdinglich, dass sich die Übersetzer:innen bei jedem Auftrag zunächst Hintergrundwissen hinsichtlich der be-



WUSSTEN SIE, DASS...

computergestützte Übersetzungswerkzeuge (Englisch: computer-aided translation, abgekürzt CAT) und maschinelle Übersetzungswerkzeuge nicht dasselbe sind? CAT-Tools, wie z. B. Übersetzungsspeicher, helfen Übersetzer:innen, indem sie einen Text in kleinere Segmente unterteilen, Teile von bereits übersetzten Texten abrufen, die den Segmenten des aktuell zu übersetzenden Textes ähneln, usw. Sie sind keine maschinellen Übersetzungswerkzeuge, wie solche, die im Internet frei verfügbar sind.

handelten Themen aneignen. Um den Aufwand, der dafür nötig ist, optimal zu nutzen, neigen Übersetzer:innen dazu, sich auf einige wenige Fachgebiete ihrer Wahl zu spezialisieren, manchmal sogar zu überspezialisieren. Man kann viele Übersetzer:innen dementsprechend anhand ihres Hauptspezialgebietes in verschiedene Gruppen einteilen. Übersetzungsdienstleistungen werden in vielen verschiedenen Bereichen benötigt. So sind Übersetzer:innen, die mit technischen Texten arbeiten, wie oben erwähnt, technischen Übersetzer:innen. Es gibt auch medizinische Übersetzer:innen, Literaturübersetzer:innen, audiovisuelle Übersetzer:innen und juristische Übersetzer:innen, um nur einige zu nennen. Überall dort, wo Sprachen verwendet werden und Kommunikation erforderlich ist, besteht Bedarf an Übersetzer:innen. Ihre Schüler:innen haben wahrscheinlich noch nie etwas von juristischen Übersetzer:innen gehört und wissen auch nicht, was sie tun. Sie werden es aber herausfinden können, wenn sie über den Sprachgebrauch und die Kommunikation zwischen Menschen, die verschiedene Sprachen sprechen, im juristischen Bereich nachdenken. Und was ist mit Unterneh-

6.3 KONFERENZDOLMETSCHER:INNEN

men? Wenn ein Unternehmen aus einem Land mit einem Unternehmen aus einem Land zusammenarbeiten möchte, in dem eine andere Sprache gesprochen wird, benötigt es möglicherweise Übersetzer:innen. Womöglich müssen Verträge oder andere juristische Dokumente unterzeichnet werden, die übersetzt werden müssen. Zusätzlich zu juristischen Übersetzer:innen gibt es auch Übersetzer:innen, die im medialen Bereich tätig sind, und deren Spezialgebiet beispielsweise die Übersetzung von Videospiele ist.

Wir haben uns damit befasst, was Übersetzer:innen tun, wie der Übersetzungsprozess abläuft und mit welchen Arten von Texten sie arbeiten. Und wo arbeiten sie? Die meisten Übersetzer:innen sind selbstständig, aber einige arbeiten auch intern für Unternehmen, Behörden oder Agenturen, die Übersetzungsdienste anbieten.

Professionelle Übersetzer:innen sind in der Regel Mitglieder von Berufsverbänden von Übersetzer:innen. Es gibt lokale, nationale und sogar internationale Verbände, die die berufliche Entwicklung von Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen unterstützen und fördern. Diese Verbände verfügen in der Regel über berufsethische Grundsätze und bieten spezielle Zertifizierungen zur Ergänzung des Lebenslaufs von Übersetzer:innen sowie Schulungen, Vorträge, Unterstützung usw. an. Für jemanden, der Übersetzer:innen einstellen möchte, kann es sich daher lohnen, sich an einen Berufsverband zu wenden. Einige Verbände arbeiten auch mit Universitäten zusammen, die je nach Land drei- oder vierjährige Bachelor-Studiengänge für Übersetzen und Dolmetschen anbieten. Um Ihren Schüler:innen die Fähigkeiten und Einstellungen zu vermitteln, die gute **Übersetzer:innen** mit sich bringen sollten, empfehlen wir Ihnen, sich Kapitel 3 anzusehen.

Um Ihre Schüler:Innen einen professionellen Übersetzer von seiner Arbeit erzählen hören zu lassen, gehen Sie zu [Aktivität 6A](#) und lernen Sie David kennen.

Konferenzdolmetschen ist ein Beruf, der im 20. Jahrhundert entstanden ist und dessen hundertjähriges Bestehen 2019 gefeiert wird. Die Pariser Friedenskonferenz im Jahr 1919 war in vielerlei Hinsicht ein historischer Moment. Der Vertrag von Versailles markierte das offizielle Ende des Ersten Weltkriegs und begründete sowohl den Völkerbund (der später durch die Vereinten Nationen ersetzt wurde) als auch das Internationale Arbeitsamt (IAA). Vor 1919 war Französisch die offizielle Diplomat:innensprache. Während der Pariser Friedenskonferenz bestanden jedoch Diplomat:innen aus den Vereinigten Staaten und Großbritannien darauf, dass auch Englisch zur Diplomat:innensprache erklärt werden sollte. Dies führte zu einem Bedarf nach Englisch auf internationalen Konferenzen und damit zur Entstehung eines völlig neuen Berufs: dem der Konferenzdolmetscher:innen.

Ursprünglich arbeiteten die Dolmetscher:innen **konsekutiv**; erst bei den Nürnberger Prozessen wurde das **Simultandolmetschen** in wirklich großem Umfang eingesetzt. Die Verdolmetschung der gesamten Nürnberger Prozesses zwischen Französisch, Englisch, Russisch und Deutsch war eine unglaubliche sprachliche und technische Leistung.



Die Nürnberger Prozesse.
Quelle: Creative Commons

Die ersten Dolmetscher:innen arbeiteten, wie bereits erwähnt, konsekutiv und ohne jegliche technischen Hilfsmittel. Sie mussten warten, bis die Person, deren Rede sie dolmetschten, diese beendet hatte, um das Gesagte dann in eine andere Sprache zu übertragen. Einige bemerkenswerte Dolmetscher:innen sollen in der Lage gewesen sein, sich jedes Detail von Reden gemerkt zu haben, die bis zu einer Stunde lang waren, ohne sich Notizen zu machen. Einer von ihnen war André Kaminker, der über ein fotografisches Gedächtnis verfügte und die dramatischen Gesten, den emotionalen Tonfall, die Pausen und die wichtigen Sätze von Redner:innen wiedergeben konnte, ohne sich Notizen zu machen. Er stellte auch einen Weltrekord auf, indem er eine zweieinhalbstündige Rede eines französischen Diplomaten dolmetschte. Er dolmetschte die gesamte Rede, ohne den Redner zu unterbrechen.

Dank der Technologie (Audiosysteme und isolierte Kabinen) haben Dolmetscher:innen heutzutage andere Techniken für die Wiedergabe von Reden entwickelt. Sie verlassen sich weniger auf das Auswendiglernen kompletter Reden als vielmehr auf die Fähigkeit, das Gehörte schnell zu analysieren, Entsprechungen in der Zielsprache zu finden und die Rede so wiederzugeben, wie sie sie hören. Dieses Verfahren wird als Simultandolmetschen bezeichnet. Weitere Informationen dazu finden Sie in Kapitel 3. Konsekutivdolmetschen wird bei Pressekonferenzen, Interviews mit Fußballer:innen oder Schauspieler:innen usw. eingesetzt. Simultandolmetschen wird bei nationalen und internationalen Konferenzen, Vorträgen, Präsentationen usw. eingesetzt.

Konferenzdolmetscher:innen können als Freiberufler:innen bei Veranstaltungen (Konferenzen, Seminaren, Workshops usw.) und mit sehr unterschiedlichen Themengebieten arbeiten, die von kulturellen über technische bis hin zu medizinischen Themen reichen. Konferenzdolmetscher:innen spielen eine wichtige Rolle in internationalen Institutionen wie der Europäischen Union oder den Vereinten Nationen. Es gibt ei-



WUSSTEN SIE, DASS...

man sagt, Konferenzdolmetscher:innen würden 200 Stunden intensiver Ausbildung und Übung benötigen, bevor sie ihren ersten professionellen Auftrag annehmen können?

nige Bücher und Filme, die von Simultandolmetscher:innen handeln. So spielt Nicole Kidman in dem Film *Die Dolmetscherin* eine Dolmetscherin, die bei den Vereinten Nationen in New York City arbeitet.

Innerhalb der Europäischen Union gibt es 23 Amtssprachen, und Mehrsprachigkeit ist eines ihrer Grundprinzipien. Der Dolmetscherdienst der EU-Kommission stellt jedes Jahr Dolmetscher:innen für rund 11.000 Sitzungen zur Verfügung und ist damit der größte Dolmetscher:innendienst der Welt. Die Vereinten Nationen haben sechs Amtssprachen (Englisch, Französisch, Chinesisch, Spanisch, Arabisch und Russisch), und die Reden bei ihren Sitzungen werden simultan in alle sechs Sprachen gedolmetscht. Auch die Vereinten Nationen zählen zu den weltweit größten Arbeitgebern für Konferenzdolmetscher:innen. Sie haben für jede ihrer Amtssprachen einen Tag der Sprachen eingeführt (Arabisch – 18. Dezember; Chinesisch – 20. April; Englisch – 23. April; Spanisch – 23. April; Französisch – 20. März; Russisch – 6. Juni), um die Mehrsprachigkeit und die kulturelle Vielfalt zu feiern und die gleichberechtigte Verwendung aller sechs Sprachen innerhalb der Organisation zu fördern.

Menschen, die zufällig mehr als eine Sprache sprechen, sind noch lange keine Dolmetscher:innen; es ist viel komplexer als das. Gute Konferenzdolmetscher:innen brauchen ausgezeichnete Sprachkenntnisse und müssen in der Lage sein, sehr aktiv zuzuhören, zu analysieren, was die Redner:innen sagen, und dann die Rede so wiederzugeben, als wäre es die eigene in der aktiven Sprache. All diese verschiedenen Fähigkeiten müssen erlernt werden. Viele Universitäten in verschiedenen Ländern bieten Studiengänge für das Konferenzdolmetschen an.

Der Internationale Verband der Konferenzdolmetscher:innen (AIIC) hat weltweit mehr als 3.000 Mitglieder, die Konferenzdolmetscher:innendienste in Laut- und Gebärdensprache anbieten. Der AIIC wurde 1953 nach den Nürnberger Prozessen gegründet und setzt sich seither für höchste Qualitäts- und Ethikstandards beim Dolmetschen ein.

Alle Sprachexpert:innen profitierten im Laufe der Zeit von technologischen Entwicklungen. Im Falle von Konferenzdolmetscher:innen hat die Technologie dazu beigetragen, die terminologische Unterstützung zu liefern, die beispielsweise für die Vorbereitung von Aufträgen erforderlich ist. Wie wir in Kapitel 3 gesehen haben, gibt es heutzutage eine Reihe mobiler Anwendungen, die uns in bestimmten Situationen beim Übersetzen helfen können, etwa wenn wir in ein Land reisen, dessen Sprache wir nicht sprechen. Dies sind nützliche Lösungen für alltägliche Situationen. Dolmetscher:innen übersetzen jedoch komplexe Botschaften, indem sie die Absichten der Sprecher:innen, ihren Gebrauch von Ironie usw. vermitteln; Maschinen sind noch weit davon entfernt, solche Nuancen der Sprache dolmetschen zu können.

Um Ihre Schüler:innen eine professionelle Konferenzdolmetscherin von ihrer Arbeit erzählen hören zu lassen, gehen Sie zu [Aktivität 6B](#) und lernen Sie Carmen kennen.

6.4 DOLMETSCHER:INNEN IM GEMEINWESEN

Große Migrationsströme führen zu multikulturellen und mehrsprachigen Gesellschaften, in denen die Menschen zusammenleben und sich untereinander verständigen müssen. **Dolmetschen im Gemeinwesen (oder aus dem Englischen „Community Interpreting“)**, auch als **Behörden-Gemeindedolmetschen** oder vor allem in Österreich als **Kommunaldolmetschen** bekannt, findet statt, wenn Menschen, die in derselben Gemeinschaft, Gesellschaft oder in demselben Land leben, keine gemeinsame Sprache sprechen und sich auf Dolmetscher:innen verlassen müssen, um im Alltag kommunizieren zu können. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn Menschen, die der Mehrheitssprache nicht mächtig sind, mit Ärzt:innen kommunizieren, die Lehrkraft ihrer Kinder treffen oder vor Gericht aussagen müssen. Sowohl EU-Bürger:innen als auch Nicht-EU-Bürger:innen haben das Recht auf Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen (Gesundheit, Bildung, soziale Dienste usw.) in einer Sprache, die sie verstehen.

Da das Dolmetschen im Gemeinwesen in Situationen erfolgt, in denen Fragen des täglichen Lebens erörtert werden, d. h. in Situationen, mit denen wir alle irgendwann einmal konfrontiert werden, wird diese Art des Dolmetschens manchmal als eine einfachere oder leichter zugängliche angesehen, die alle bilinguale Sprecher:innen ausführen können. Aufgrund der Bedeutung, die die betreffenden Situationen im Leben eines Menschen haben können, können einige dieser Situationen jedoch kritisch oder risikobehaftet sein und sollten nicht von Laien bewältigt werden. Eine falsche Übersetzung der Zutaten einer Mahlzeit könnte beispielsweise für eine Person mit einer Lebensmittelallergie lebensbedrohliche Folgen haben. Es ist daher unerlässlich, dass sich Dolmetscher:innen im Gemeinwesen in ihrem Beruf auskennen, sich strikt an einen Berufskodex halten und die Unparteilichkeit und Vertraulichkeit der Konversationen gewährleisten.

In einem Gespräch unter Freunden würde es kaum einen Unterschied machen, ob man bei der Beschreibung eines Autounfalls die Begriffe „krachen“ oder „zusammenstoßen“ verwendet. Es hat sich jedoch gezeigt, dass eine Person, der die Frage „*Wie schnell fahren die Autos, als sie ineinander **krachten**?*“ gestellt wird, eine viel höhere Geschwindigkeit angibt als eine Person, die gefragt wird: „*Wie schnell fahren die Autos, als sie **zusammenstießen**?*“ Stellen Sie sich vor, welche Auswirkungen diese kleine Änderung der Worte bei einer Gerichtsverhandlung oder einer Befragung auf einer Polizeiwache haben könnte. Die Folgen einer unprofessionellen oder ungenauen Verdolmetschung können sich auf das Leben von Menschen auswirken, und genau das macht das Dolmetschen im Gemeinwesen so wichtig.

Haben Sie Ihre Schüler:innen schon einmal gefragt, ob sie wissen, wie viele Sprachen es auf der Welt gibt? Die Frage mag einfach erscheinen, aber die Antwort ist es nicht. Wie wir in Kapitel 1 gesehen haben, gibt es auf unserem Planeten



WUSSTEN SIE, DASS...

es nicht reicht, zweisprachig zu sein, um im öffentlichen Dienst als Dolmetscher:in zu arbeiten? Hervorragende Fähigkeiten in zwei Sprachen sind nur eine der vielen Eigenschaften, die Dolmetscher:innen benötigen, wie wir in Kapitel 3 gesehen haben.

schätzungsweise mehr als 7.100 Sprachen, eine genaue Zahl gibt es jedoch nicht. Die Sprachen der Welt sind ungeheuer reichhaltig und vielfältig; auch wenn nicht all diese Sprachen den gleichen Status haben und die gleiche Anerkennung genießen, sollten den Muttersprachler:innen jeder einzelnen von ihnen der gleiche Schutz zukommen.

In vielen Ländern gibt es neben den Sprachen, die einen offiziellen Status haben oder als vorherrschend gelten, noch andere Sprachen, z. B. Irisch in Irland und Katalanisch in Spanien. Die Unterschiede in einer Sprache je nach Land oder Region, aus der ihre Sprecher:innen kommen, stellen eine potenzielle Quelle für Missverständnisse und eine weitere Herausforderung für Dolmetscher:innen im Gemeinwesen dar. Es gibt weit mehr Sprachen und Dialekte auf der Welt als nur die, die man an den Universitäten studieren kann, und es kann schwierig sein, Dolmetscher:innen für einige Sprachkombinationen zu finden.

Dolmetscher:innen im Gemeinwesen unterstützen viele verschiedene Personengruppen bei ihren Kontakten mit Vertreter:innen der öffentlichen Dienste, darunter Flüchtlinge, Menschen mit Migrationshintergrund, Sprecher:innen von indigenen oder Minderheitensprachen, Gehörlose, Touristen und ausländische Einwohner:innen. Neben der Polizei und der Justiz sind Dolmetscher:innen im Gemeinwesen auch im Gesundheits-, Bildungs-, Sozial- und Religionsbereich tätig. Das Gerichtsdolmetschen, d. h. das Dolmetschen vor Gericht, wird in Ländern wie den Vereinigten Staaten und Kanada als eigenständiger Bereich betrachtet und erfordert in jedem Fall eine stärkere Spezialisierung der jeweiligen Dolmetscher:innen.

Beim Dolmetschen im Gemeinwesen kann sowohl simultan als auch konsekutiv gedolmetscht werden (wie weiter oben im Abschnitt über Konferenzdolmetscher beschrieben). Manchmal wird es auch als **Liaison-Dolmetschen** bezeichnet, da es darauf abzielt, den Kontakt zwischen

zwei Parteien herzustellen, oft auf bilateraler Ebene. Ferndolmetschen, Telefondolmetschen oder Videokonferenzdolmetschen sind immer häufiger eingesetzte Mittel, um den Nutzer:innen öffentlicher Dienste sprachliche Unterstützung zu bieten. Die Dolmetscher:innen im Gemeinwesen nutzen das **Ferndolmetschen**, wenn sie sich nicht im selben Raum wie eine:r oder mehrere der Redner:innen befinden und die Kommunikation per Telefon oder Videokonferenz erfolgt. Dieses System bietet große Vorteile, da es die geografische Verfügbarkeit der Dolmetscher:innen erhöht und die Dienstleistungskosten senkt. Es hat jedoch auch Nachteile, die mit der mangelnden Kenntnis des Kontextes, weniger visuellen Informationen, Empathie, Vertrauen usw. zusammenhängen. Es ist wichtig, dass die Dolmetscher:innen eine Ausbildung absolvieren, um spezifische Fähigkeiten für diese Art des Dolmetschens zu entwickeln.

Obwohl es das Dolmetschen im Gemeinwesen schon immer gegeben hat, ist die Anerkennung dieses Berufs als eigene Profession eine relativ junge Entwicklung, die auf die 1960er Jahre zurückgeht und sich von Land zu Land unterscheidet. In Ländern mit einer langen Einwanderungsgeschichte, wie dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien und Schweden, ist der Beruf im Allgemeinen gut etabliert und seine Ausübenden sind durch Universitätsabschlüsse, Weiterbildungen, Akkreditierungs- oder Zertifizierungsprüfungen sowie durch Berufsverbände und Gewerkschaften anerkannt. In Ländern, die erst in jüngerer Zeit einen großen Zustrom von Migrant:innen und Flüchtlingen aufgenommen haben oder in denen es an Ausbildung, Regulierung und Akkreditierung mangelt, ist der Beruf jedoch mitunter weniger anerkannt.

Um Ihre Schüler:innen eine professionelle Dolmetscherin im Gemeinwesen von ihrer Arbeit erzählen hören zu lassen, gehen Sie zu [Aktivität 6C](#) und lernen Sie Irina kennen.



6.5 INTERKULTURELLE SPRACH- UND KULTURMITTLER:INNEN

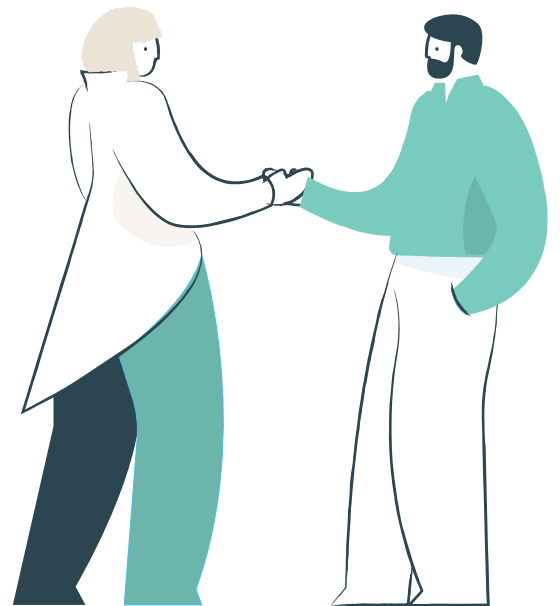
Einige der Merkmale von **interkultureller Sprach- und Kulturmittlung** und **Dolmetschen im Gemeinwesen** sind identisch. So bieten beide Lösungen für die Herausforderungen der interkulturellen Kommunikation an und fördern den Respekt vor Unterschieden sowie die positive Interaktion zwischen Menschen. Ihre inhaltlichen Überschneidungen führen oft zu Verwirrung. Der Hauptunterschied zwischen ihnen besteht darin, dass interkulturelle Sprach- und Kulturmittlung mehr als nur eine Vermittlung bezüglich sprachlicher Kommunikation beinhaltet. Sie umfasst ein breites Spektrum von Aufgaben, z. B. die Unterstützung von Patient:innen bei der Erledigung von Behördengängen in Krankenhäusern oder Arztpraxen, die Durchführung von Seminaren oder Workshops zu bestimmten Themen oder die Erstellung von Broschüren und Informationsmaterial. Interkulturelle Sprach- und Kulturmittlung findet manchmal sogar zwischen Menschen statt, die zwar die gleiche Sprache sprechen, aber nicht den gleichen kulturellen Code teilen, weil sie aus Ländern mit einer gemeinsamen Sprache, aber unterschiedlichen kulturellen Traditionen kommen. Dies gilt zum Beispiel für Spanischsprechende aus Spanien und lateinamerikanischen Ländern. Sie sprechen dieselbe Sprache, nämlich Spanisch, aber ihre kulturellen Traditionen sind nicht dieselben.

Die Tätigkeiten und Funktionen von Sprach- und Kulturmittler:innen gehen über die eigentliche Kommunikation hinaus und ermöglichen den Kommunikationsfluss. **Interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen** haben sprachlich mehr Spielraum als Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und können Informationen hinzufügen oder weglassen, wenn sie der Meinung sind, dass dies das gegenseitige Verständnis und die Einigung erleichtern könnte. Dolmetscher:innen im Gemeinwesen hingegen müssen sich an einen ethischen Kodex halten, was bedeutet, dass sie präziser sein müssen und bezüglich des Hinzufügens oder Weglassens von Informationen nicht so frei sind.

Im Wesentlichen zielt interkulturelle Sprach- und Kulturmittlung darauf ab, Konflikte, die durch kulturelle Unterschiede verursacht werden, zu verhindern, zu antizipieren und zu lösen, die Erfüllung des Bedürfnisses nach Wohlbefinden und die Wahrung grundlegender gleicher Rechte zu gewährleisten und das Bewusstsein für die Bereicherung zu schärfen, die kulturelle Vielfalt mit sich bringt. Doch wo üben Sprach- und Kulturmittler:innen ihre berufliche Tätigkeit aus?

Interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen sind in vielen Bereichen tätig. Im sozialen Bereich unterstützen sie zum Beispiel Fachleute im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen. Das kann bedeuten, dass sie diesen Menschen helfen, ihre Finanzen zu regeln, oder dass sie bei Nachbarschaftsstreitigkeiten vermitteln. Im familiären Bereich helfen interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen unter anderem bei der Familienzusammenführung, bei kulturellen Anpassungsprozessen und bei Fragen geschlechtsspezifischer Gewalt. Im Bereich des Arbeitsmarktes übernehmen sie Aufgaben im Zusammenhang mit der Arbeitsvermittlung und dem Erstellen von Lebensläufen.

Auch im Bildungs- und Gesundheitsbereich spielen Sprach- und Kulturmittler:innen eine wichtige Rolle: Zu ihren Aufgaben im Bildungsbereich gehört es, bei der Ausarbeitung von Plänen zur



Integration von Schüler:innen in die Schule zu helfen und bei Kommunikationsproblemen zwischen Schüler:innen, Schulpersonal und Familien zu vermitteln.

Sprach- und Kulturmittler:innen sensibilisieren darüber hinaus auch für bestimmte Themen. Im Gesundheitsbereich beispielsweise reichen ihre Aufgaben von der Präventionsarbeit, über die Nachsorge von Patient:innen und die Beratung und Schulung von Fachkräften bis hin zu Vorträgen und Workshops zu allgemeinen Gesundheitsfragen oder zu spezielleren Themen wie Ernährung, Sexualität, Mutterschaft usw.

Das Vorhandensein von interkulturellen Sprach- und Kulturmittler:innen und die Rolle, die sie spielen, können von Land zu Land unterschiedlich sein. Es gibt Länder, in denen sie sehr präsent sind, und andere, in denen es fast keine interkulturellen Sprach- und Kulturmittler:innen gibt.

Um Ihre Schüler:innen eine interkulturelle Mediatorin über ihre Arbeit erzählen hören zu lassen, gehen Sie zu [Aktivität 6C](#) und lernen Sie Hanna kennen.

6.6 FAZIT

Sprachliche Berufe leisten einen Beitrag zur Gesellschaft und sind sehr lohnend und erfüllend. Sprachen können in vielen Berufsfeldern eine Bereicherung und ein Vorteil sein. Indem vorliegenden Kapitel wurden vier Berufe beschrieben, die mit Übersetzen und Dolmetschen zu tun haben: Übersetzen, Konferenzdolmetschen, Dolmetschen im Gemeinwesen und interkulturelle Sprach- und Kulturmittlung.

Das Übersetzen von Texten, die Arbeit in internationalen Umgebungen, die Unterstützung von Nutzer:innen öffentlicher Dienste bei der Kommunikation und die Vermittlung zwischen ver-

schiedenen kulturellen Traditionen sind nur einige der vielen Tätigkeiten, die zu einer erfolgreichen Karriere im Sprachsektor gehören können. Ihre Schüler:innen haben vielleicht das Glück, zu Hause eine andere Sprache gelernt zu haben, oder sie haben in der Schule oder aus eigenem Interesse eine zweite Sprache erlernt; in jedem Fall kann es ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu einer solchen Karriere sein, ihnen zu helfen, ihre kulturelle und sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer anzunehmen. Der nächste Schritt wird die formale Ausbildung sein, um die notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln.

QUELLEN

- Berk-Seligson, S. 1990. *The Bilingual Courtroom: Court Interpreters in the Judicial Process*. Chicago: University of Chicago Press.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- García-Beyaert, S.; und Arumí, M. 2018. „¿Puente o pasaje? Mediación intercultural e interpretación en los servicios públicos como figuras complementarias para la atención en la salud en un contexto de diversidad“. In: Mendoza, R. et al (Hgg.). *La mediación intercultural en la atención sanitaria a inmigrantes y minorías étnicas*. Diaz de Santos: Madrid.
- B.A.S.S. Meier-Lorente-Muth-Duchêne. 2021. *Figures of Interpretation*. Multilingual Matters.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?



- **Sprachen sind ein Vorteil und eine Bereicherung für die künftige berufliche Laufbahn der Schüler:innen.**
- **Es gibt Berufe, die mit Übersetzen und Dolmetschen verbunden sind und für die es eine formale Ausbildung gibt.**
- **Übersetzer:innen arbeiten mit geschriebener Sprache, Dolmetscher:innen übersetzen mündlich.**
- **Mögliche Berufe im Zusammenhang mit Übersetzen und Dolmetschen sind: Übersetzen, Konferenzdolmetschen, Dolmetschen im Gemeinwesen und interkulturelle Sprach- und Kulturmittlung.**
- **Schüler:innen dabei zu helfen, ihre kulturelle und sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer wahrzunehmen, kann ein erster Schritt auf dem Weg zu einer Karriere im Sprachsektor sein.**
- **Für eine erfolgreiche Laufbahn im Sprachsektor bedarf es einer professionellen Ausbildung.**

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

6A. Hi, ich bin ein Übersetzer!

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- lernen, dass es den Beruf **des Übersetzers/der Übersetzerin** gibt.
- einen professionellen Übersetzer kennenlernen.
- sich ein Video ansehen, dass nicht in ihrer Muttersprache sein könnte.
- über den Wert von Sprache für den Beruf des professionellen Übersetzers/der professionellen Übersetzerin reflektieren.

GESCHÄTZTE

ZEIT



45 MIN

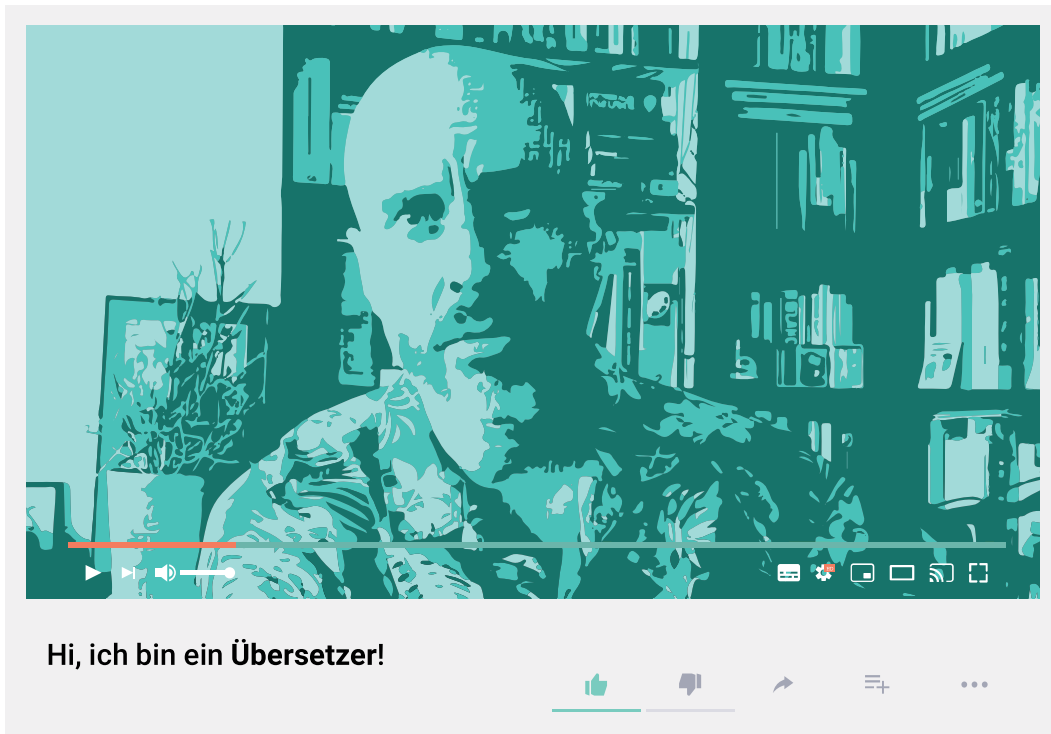
Der Gebrauch der Materialien

STUFE 1	<ul style="list-style-type: none"> · Stellen Sie den Schüler:innen die Aktivität vor. · Teilen Sie den Schüler:innen mit, dass sie sich ein Video ansehen werden. · Informieren Sie die Schüler:innen über den Inhalt des Videos, über dessen Sprache sowie über dessen Länge. · Lesen Sie die Fragen vor, die es im Anschluss zu beantworten gilt. 	5'
STUFE 2	<ul style="list-style-type: none"> · Spielen Sie das Video ab https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/kapitel-6-videos 	5'
STUFE 3	<ul style="list-style-type: none"> · Teilen Sie die Schüler:innen in Gruppen von 3-4 Schüler:innen auf. · Bitten Sie sie, die Antworten auf die Fragen in diesen Gruppen zu diskutieren. 	12'
STUFE 4	<ul style="list-style-type: none"> · Diskutieren Sie mit der ganzen Klasse die Antworten auf die Fragen. · Sammeln Sie Situationen, in denen professionelle Übersetzer:innen gebraucht werden. · Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie selbst schon einmal in einer dieser Situationen tätig waren. · Vergleichen Sie Übersetzen mit anderen Berufsprofilen im sprachlichen Bereich, über die Sie bereits mit den Schüler:innen gesprochen haben. 	15'
STUFE 5	<ul style="list-style-type: none"> · Beenden Sie die Sitzung mit der letzten Frage. 	8'

Vorschläge zur Vorbereitung

- Sehen Sie sich das Video an. Dieses Video ist auf Spanisch mit deutschen Untertiteln verfügbar.
- Bereiten Sie Antworten auf die Fragen vor.
- Lesen Sie das Kapitel 6 aus dem Handbuch *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um mehr darüber zu erfahren, was Übersetzer:innen tun.

AKTIVITÄTSVISUALISIERUNGEN



TREFFT EINEN ÜBERSETZER UND FINDET HERAUS, WAS DIE BESONDERHEITEN DIESES BERUFES SIND

David hat uns zu sich nach Hause eingeladen, um uns zu zeigen, was er beruflich macht. Er ist ein professioneller Übersetzer mit Sitz in Barcelona, der eine Menge über das Übersetzen zu sagen hat. Seht euch dieses 5-minütige Video an und macht euch Notizen zu dem, was David sagt.

Teilt euch in Dreier-/Vierergruppen auf und versucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Sprachen arbeitet David?
2. Wo arbeitet er?
3. Wie trägt seine Arbeit zur Gesellschaft bei?

Nachdem ihr alle Fragen beantwortet habt, denkt darüber nach, wie es wäre, ein Übersetzer/eine Übersetzerin zu sein. Ist das ein Beruf, an dem ihr interessiert seid? Begründet eure Antwort und teilt sie euren Mitschüler:innen mit.

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

6B. Hi, ich bin eine Konferenzdolmetscherin!

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- lernen, dass es den Beruf des **Konferenzdolmetschers/der Konferenzdolmetscherin** gibt.
- eine professionelle Konferenzdolmetscherin kennenlernen.
- ein Video ansehen, das nicht in ihrer Muttersprache sein könnte.
- über den Wert von Sprache für den Beruf des professionellen Konferenzdolmetschers/der professionellen Konferenzdolmetscherin reflektieren.

GESCHÄTZTE
ZEIT



45 MIN

Der Gebrauch der Materialien

STUFE 1	<ul style="list-style-type: none"> · Stellen Sie den Schüler:innen die Aktivität vor. · Teilen Sie den Schüler:innen mit, dass sie sich ein Video ansehen werden. · Informieren Sie die Schüler:innen über den Inhalt des Videos, über dessen Sprache sowie über dessen Länge. · Lesen Sie die Fragen vor, die es im Anschluss zu beantworten gilt. 	5'
STUFE 2	<ul style="list-style-type: none"> · Spielen Sie das Video ab https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/kapitel-6-videos 	5'
STUFE 3	<ul style="list-style-type: none"> · Teilen Sie die Schüler:innen in Gruppen von 3-4 Schüler:innen auf. · Bitten Sie sie, die Antworten auf die Fragen in diesen Gruppen zu diskutieren. 	12'
STUFE 4	<ul style="list-style-type: none"> · Diskutieren Sie mit der ganzen Klasse die Antworten auf die Fragen. · Sammeln Sie Situationen, in denen professionelle Konferenzdolmetscher:innen gebraucht werden. · Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie selbst schon einmal in einer dieser Situationen tätig waren. · Vergleichen Sie Konferenzdolmetschen mit anderen Berufsprofilen im sprachlichen Bereich, über die Sie bereits mit den Schüler:innen gesprochen haben. 	15'
STUFE 5	<ul style="list-style-type: none"> · Beenden Sie die Sitzung mit der letzten Frage. 	8'

Vorschläge zur Vorbereitung

- Sehen Sie sich das Video an. Dieses Video ist auf Deutsch und auf Spanisch verfügbar.
- Bereiten Sie Antworten auf die Fragen vor.
- Lesen Sie das Kapitel 6 aus dem Handbuch *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um mehr darüber zu erfahren, was Konferenzdolmetscher:innen tun.

AKTIVITÄTSVISUALISIERUNGEN



Hi, ich bin eine Konferenzdolmetscherin!



TREFFT EINE KONFERENZDOLMETSCHERIN UND FINDET HERAUS, WAS DIE BESONDERHEITEN DIESES BERUFES SIND

Carmen erklärt, wie ihr beruflicher Alltag aussieht – sie ist Konferenzdolmetscherin. Habt ihr schon einmal von diesem Beruf gehört? Habt ihr jemals einen Konferenzdolmetscher/eine Konferenzdolmetscherin getroffen? Seht euch dieses 5-minütige Video an und macht euch Notizen zu dem, was Carmen sagt.

Teilt euch in Dreier-/Vierergruppen auf und versucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Sprachen arbeitet Carmen?
2. Wo arbeitet Carmen?
3. Wie trägt ihre Arbeit zur Gesellschaft bei?

Nachdem ihr alle Fragen beantwortet habt, denkt darüber nach, wie es wäre ein:e Konferenzdolmetscher:in zu sein. Ist das ein Beruf, an dem ihr interessiert seid? Begründet eure Antwort und teilt sie euren Mitschülern mit.

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

6C. Was weißt du über Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und über interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen?**Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...**

- lernen, dass es den Beruf der Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und den der interkulturellen Sprach- und Kulturmittler:innen gibt.
- eine professionelle Dolmetscherin im Gemeinwesen und eine Sprach- und Kulturmittlerin kennenlernen.
- sich ein Video ansehen, dass nicht in ihrer Muttersprache sein könnte.
- über den Wert von Sprache für den Beruf der Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und Sprach- und Kulturmittler:innen reflektieren.

**Der Gebrauch der Materialien**

STUFE 1	<ul style="list-style-type: none"> · Stellen Sie den Schüler:innen die Aktivität vor. · Teilen Sie den Schüler:innen mit, dass sie sich ein Video ansehen werden. · Informieren Sie die Schüler:innen über den Inhalt des Videos, über dessen Sprache sowie über dessen Länge. · Lesen Sie die Fragen vor, die es im Anschluss zu beantworten gilt. 	5'
STUFE 2	<ul style="list-style-type: none"> · Spielen Sie das Video ab https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/kapitel-6-videos 	10'
STUFE 3	<ul style="list-style-type: none"> · Lassen Sie die Schüler:innen individuell an ihren Antworten arbeiten (Aktivitäten 1 und 2). 	5'
STUFE 4	<ul style="list-style-type: none"> · Diskutieren Sie mit der ganzen Klasse die Antworten auf die Fragen. <p><u>Antworten Aktivität 1</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wahr 2. Falsch 3. Wahr 4. Falsch 5. Wahr 6. Wahr <p><u>Antworten Aktivität 2</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen 2. Interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen 3. Dolmetscher:innen im Gemeinwesen <ul style="list-style-type: none"> · Sammeln Sie Situationen, in denen professionelle Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und interkulturelle Mediator:innen gebraucht werden. · Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie selbst schon einmal in einer dieser Situationen tätig waren. · Vergleichen Sie die beiden Berufe miteinander. Vergleichen Sie sie mit anderen Berufsprofilen im sprachlichen Bereich, über die Sie bereits mit den Schüler:innen gesprochen haben. 	15'
STUFE 5	<ul style="list-style-type: none"> · Beenden Sie die Sitzung mit der letzten Frage. 	10'

Vorschläge zur Vorbereitung

- Sehen Sie sich die Videos an. Das Video der Dolmetscherin im öffentlichen Dienst ist auf Englisch, das der Mediatorin auf Italienisch.
- Bereiten Sie Ihre Antworten auf die Fragen vor.
- Lesen Sie das Kapitel 6 aus dem Handbuch Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um mehr darüber zu erfahren, was Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und was Sprach- und Kulturmittler:innen tun.

AKTIVITÄTSVISUALISIERUNGEN



Was weißt du über Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und über interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen?

TREFFT IRINA UND HASNA UND FINDET HERAUS, WAS DOLMETSCHER:INNEN IM GEMEINWESEN UND INTERKULTURELLE SPRACH- UND KULTURMITTLER:INNEN TUN

Wisst ihr, was Dolmetscher:innen im Gemeinwesen sind? Und wie sieht es aus mit interkulturellen Sprach- und Kulturmittler:innen? Wisst ihr, was diese Sprachprofis tun oder wo sie arbeiten? Seht euch diese beiden 5-minütigen Videos an und trefft Irina und Hasna. Irina ist eine Dolmetscherin im Gemeinwesen in England und Hasna ist eine interkulturelle Sprach- und Kulturmittlerin in Italien. Beide stellen ihre Berufe vor und beschreiben ihren beruflichen Alltag.

Aktivität 1: Wahr oder falsch?

Macht euch Notizen zu dem, was sie erklären und entscheidet, ob die folgenden Sätze wahr oder falsch sind.

	WAHR	FALSCH
1. Irina wurde in Moskau geboren und lebt jetzt in Großbritannien.		
2. Irina lernte in der Schule etwas über die Rolle von Dolmetscher:innen im Gemeinwesen.		
3. Irina arbeitet bei polizeilichen Vernehmungen, Rechtsberatungen und Gerichtsverfahren.		
4. Hasna arbeitet seit einem Jahr als Sprach- und Kulturmittlerin.		
5. Hasna arbeitet 5-9 Stunden pro Tag als interkulturelle Sprach- und Kulturmittlerin.		
6. Hasnas Arbeit beinhaltet nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Aspekte.		

Aktivität 2: Dolmetscher:innen im Gemeinwesen oder interkulturelle Sprach- und Kulturmittler:innen?

Kennt ihr die Unterschiede zwischen Dolmetscher:innen im Gemeinwesen und interkulturellen Sprach- und Kulturmittler:innen?

Beantwortet die folgenden Fragen:

	DOLMETSCHER: INNEN IM GEMEINWESEN	INTERKULTURELLE SPRACH- UND KULTUR- MITTLER:INNEN
Wer könnte bei der Erstellung von schulischen Integrationsplänen helfen oder Vorträge und Workshops zu Themen, die sich mit der Gesundheit befassen, organisieren?		
Wer hat mehr Spielraum und kann Informationen hinzufügen oder weglassen, wenn er oder sie der Meinung ist, dass dies zum gegenseitigen Verständnis beitragen könnte?		
Wer muss sich an die ethischen Grundsätze des Ethikkodexes halten?		

Nachdem ihr die Fragen beantwortet habt, denkt darüber nach, wie es wäre ein:e Dolmetscher:in im Gemeinwesen oder ein:e Sprach- und Kulturmittler:in zu werden. Sind das Berufe, die euch interessieren?

